

# Grünberger Wochenblatt.

Erscheint täglich.

Monatlicher Bezugspreis: Aus der Geschäftsstelle  
oder dem Ausgabestellen abgezahlt 1.50 RM. (monatlich  
Rpf.). ins Haus gebracht 1.75 RM.Durch die Post bezogen kostet das Wochenblatt monatlich  
1.50 RM. durch den Briefträger ins Haus gebracht  
1.80 RM.

Zeitung für Stadt und Land.

Anzeigenpreis. Die einfältige 20 Millimeter breite  
Seitseite kostet 20 Rpf. — Die Reklamezeile (90 Millimeter  
breit) kostet 80 Rpf. • Fernsprecher: Nr. 2, 101 und 102  
Postleitzahl: Breslau 12312  
Bank-Konten: Dresdner Bank, Deutsche Bank und  
Disconto-Gesellschaft, Stadt-Sparkasse, Kreis-Sparkasse  
sämtlich in Grünberg in Schlesien.

## Dr. Held gegen eine Verbrennung des Reiches.

**Der Bayerische Ministerpräsident erklärte: Ich habe jetzt den Glauben an das Kabinett Papen verloren; ich bin auf das Schwerste enttäuscht.**

In zwei Zentrumssitzungen sprach Montag abend in Stuttgart der Bayerische Ministerpräsident Dr. Held. Er wandte sich zunächst gegen Eugen Böckeler, den er als den bösen Geist des deutschen Volkes bezeichnete, und führte dann gegenüber den Plänen der Reichsregierung aus, er habe nicht die Überzeugung, daß diese Regierung föderalistisch eingestellt sei. Die Rede des Herrn von Gayl am letzten Freitag mit dem Vorteil des Einheitsstaates habe ihn sehr stolz gemacht.

Der Ministerpräsident sprach dann von einem „merkwürdigen“ Kampf Papens gegen die Parteien. Haben denn, so fragt Dr. Held, die Parteien den Krieg verloren, die Revolution angefangen, die Inflation nach Deutschland getragen? Es müsse anerkannt werden, daß auch die Sozialdemokratie nach dem Kriege dem Staat in vielen Fällen sehr gute Hilfeleistung geboten habe. Das sage ich, in betonte Dr. Held, der ich es immer abgelehnt habe, mit der Sozialdemokratie eine Koalition einzugehen. Das sage ich um der Wahrheit willen. Wer gegen das Parlament kämpft, kämpft gegen das Volk. Den Zustand, daß in Deutschland wieder eine Oligarchie herrscht, die dann auch wie früher den Katholizismus an die Wand drückt, können wir nicht herbeisehnen.

Dr. Held sagte weiter, die vom Reichskabinett geplanten Reformen müsse er entschieden ablehnen. Der Reichsrat dürfe nicht zu einem Präsidialrat herabgedrückt werden, sondern müsse vielmehr die Rechte des alten Bundesrats

wieder erhalten. Die Bestellung und die Tätigkeit des Reichskommissars in Preußen halte er nach wie vor als nicht der Verfassung entsprechend. Entgegen dem Rat des Staatsgerichtshofes habe die Reichsregierung gerade heute daran, ihren Willen in Preußen durchzudrücken, und zwar ohne die Einwilligung der Länder. Dieses Vorgehen bedient, so behauptete Dr. Held, das Ende des Rechtsstaates. Wer aber den Rechtsstandpunkt verläßt, müsse damit rechnen, daß er den schärfsten Widerstand entgegensetzen bekomme. Die Tage seien so ernst, wie kaum jemals seit 1918. Was man wolle, sei offenbar geworden, nämlich die Verbrennung des Reiches. Die Maßnahmen in Preußen lehrten die Grundlagen der Reichsverfassung völlig um.

„Ich habe jetzt“, sagte Dr. Held, „den Glauben an das Kabinett von Papen verloren. Ich muß bekennen, ich im hente auf das Schwerste enttäuscht bin. Es ist unabdingbar, auch nur eine einzige Minute dazu still zu schweigen. Wenn ich meine Pflicht als Bayerischer Ministerpräsident, als Anhänger verfassungsmäßigen Lebens erfüllen will, dann bin ich gezwungen, öffentlich gegen Papen aufzutreten und zum Kampf gegen seine Maßnahmen aufzufordern. Hier entscheidet allein unser Rechtsbewußtsein und das Lebensinteresse der deutschen Länder. Die Einstellung der Konkurrenz, die den Kanzer mahnen, doch nicht über juristische Zwischenfälle zu stolpern, ist geradezu revolutionär. Gegen solche Aeußerungen einer gewissen Rechtfertigung hätte der Reichsjustizminister längst einschreiten sollen.“

## Die Preußische Staatsregierung

## zu den Ernennungen im Reich.

Wie das Nachrichtenbüro des BDB meldet, nimmt man bei der Preußischen Staatsregierung zu den Ernennungen im Reich folgende Stellung ein:

„Die Ernennung von Reichsministern ist an sich Sache des Reichs. Preußen hat dabei lediglich im Rahmen des Reichsrats wegen der haushaltlichen Unterlagen mitzutun. Die Ernennung ist nach der grundsätzlichen Auffassung der Preußischen Staatsregierung deshalb überflüssig, weil die Verwaltung preußischer Angelegenheiten durch das Reich auf Grund von Artikel 48 Absatz 2 der Reichsverfassung nach ihrer Ansicht nicht notwendig ist. Wenn sie aber für notwendig gehalten wird, kann die Beschränkung auf Preußen nicht gerechtfertigt werden. Die Bezeichnung der Kommissare als „Reichsminister“ ist immerhin auffallender als die Bezeichnung als „Landesminister“ oder „Landesregierung“, die mit der Entscheidung des Staatsgerichtshofes nicht im Einklang steht. In der Ernennung von Popitz wird man eine gewisse Abkehr der Reichsregierung von der bisherigen Beurteilung der früheren Finanzabrechnung des Reiches zu erkennen haben, an der Herr Popitz, der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium bis Ende 1929, als maßgebender Fachbearbeiter mitgewirkt hat.“

### Bereidigung der neuen Reichsminister.

Der Reichspräsident hat gestern die durch das Reichsministergesetz vorgeschriebene Bereidigung der neu ernannten Reichsminister ohne Geschäftsbereich, Dr. Bracht und Dr. Popitz vorgenommen.

Der zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich ernannte Staatssekretär z. D. Professor Dr. Johannes Popitz, der im 48. Lebensjahr steht, wurde in Leipzig geboren. Nach Vollendung der juristischen Studien wurde er 1910 preußischer Regierungsassessor und war von 1914 bis 1918 Hilfsarbeiter im Preußischen Ministerium des Innern. 1919 wurde er Geheimer Regierungsrat und Vortragender Rat im Reichsfinanzministerium (Referent für die Umsatzsteuer) und 1921 Ministerialdirektor und Leiter der Abteilung für Besitz- und Verkehrssteuern. 1925 wurde er zum Staatssekretär im Reichsfinanzministerium ernannt, welches Amt er bis 1929 inne hatte. Seit 1929 lehrt Dr. Popitz als Honorarprofessor an der Universität Berlin.

Berlin, 1. November. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat Reichsminister Prof. Dr. Popitz in seiner Eigenschaft als Stellvertreter des Reichskommissars für das Land Preußen im Geschäftsbereich des Preußischen Finanzministeriums seine Amtsgeschäfte übernommen.

### Einberufung des Reichsrates zum 10. November.

Berlin, 31. Oktober. Wie wir erfahren, hat der Reichsminister des Innern den Reichsrat zu der üblichen Sitzung für den 10. November einberufen.

Für den Reichsrat liegen bisher keinerlei politische Vorentscheidungen und Anträge vor. Der Reichsrat wird sich also zunächst mit den laufenden gewöhnlichen Arbeiten zu beschäftigen haben, die Ausschüsse des Reichsrats, die, wie üblich,

vor der Vollziehung zusammengetreten, werden u. a. auch zu dem ganzen Komplex der Rundfunkfragen Stellung zu nehmen haben.

Berlin, 31. Oktober. Für den Reichsrat hat sich infolge der längeren Pause in seinen Beratungen zahlreiches Material angestaut, so daß die Tagesordnung für die Reichsratssitzung am 10. November außerordentlich umfangreich ist. Sie weist nicht weniger als 25 Beratungspunkte und außerdem 17 Vorlagen auf, die den Reichsratsausschüssen zu überweisen sind.

### Beratungsausschuß des Reichsrats einberufen.

Berlin, 31. Oktober. Zur Vorbereitung der Wiederaufnahme der Reichsratsarbeiten hat der Reichsminister des Innern, wie das Nachrichtenbüro des BDB erfährt, den Reichsratsausschuß für Verfassung und Geschäftsordnung auf Donnerstag, den 8. November, vormittags 10 Uhr, einberufen.

In dieser Sitzung, die allerdings, wie alle Ausschusssitzungen des Reichsrats, vertraulich ist, dürfte auch bereits Gelegenheit sein, die schwierigen politischen Fragen zu besprechen, insbesondere die Differenzen zwischen dem Reichskommissar und der Preußischen Regierung.

Hierzu teilt das Preußische Staatsministerium mit: Die Preußische Staatsregierung hat der Absicht der Regierung, den Reichsrat erst in der nächsten Woche zusammenzutreten zu lassen, widersprochen. Auf diesen Antrag ist nunmehr eine Sitzung des Ausschusses für Verfassung und Geschäftsordnung bereits auf Donnerstag, den 8. November, anberaumt worden, um die durch das dreimonatige Ruhen aller Sitzungen entstandene Geschäftslage zu besprechen und die weiteren Sitzungen vorzubereiten.

## Der französische Abrüstungsplan.

**Erörterung im britischen Kabinett. — Günstiger Eindruck in den Vereinigten Staaten von Amerika. — Neue britische Abrüstungsvorschläge bevorstehend.**

Das britische Kabinett hat sich, wie verlautet, gestern auch mit dem französischen Abrüstungsplan beschäftigt.

Der Londoner „Star“ ist der Ansicht, daß die französischen Vorschläge wenigstens eine Erörterungsgrundlage bilden. Das vielleicht Bezeichnendste in den Darlegungen Herrerois sei die klare Absicht, Versailles nicht länger als fiktiv zu betrachten.

Der Pariser Korrespondent der „Times“ schreibt, aus näheren Mitteilungen von unterrichteter Seite gehe hervor, daß der neue französische Abrüstungsplan sich nicht auf Großbritannien beziehe, sondern nur auf die Armeen der Länder des Kontinents. Großbritannien werde nicht aufgefordert werden, die Dienstpflicht einzuführen oder die jetzige Organisation seiner Armeen in irgend einem Punkte zu ändern. Auch würden in dem Plan Großbritannien keine Verpflichtungen auferlegt, die über die Verpflichtungen des Locarno-Vertrags hinausgingen. Die einzige neue Forderung, die gestellt werde, sei, daß Großbritannien mit einem System

### Preuß. Kabinett erst morgen.

Berlin, 1. November. Wie das Nachrichtenbüro des BDB meldet, ist die für heute angesetzte Sitzung des Kabinetts Braun auf Mittwoch verschoben worden, weil einige der Minister, die am Wahlkampf teilnehmen, nicht früher in Berlin sein können. In der morgigen Kabinetsitzung will sich die Regierung Braun dann darüber schließen, ob und welche Forderungen sofort aus den neuen Maßnahmen des Reichskommissars bezüglich der Reichsregierung zu ziehen seien. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß sich das Kabinett von einer ehemaligen Anrufung des Staatsgerichtshofes im Augenblick nichts Wesentliches verspricht, wobei eine neue Situation höchstens gegeben wäre, wenn etwa Bayern oder ein anderes Land diesmal die Initiative ergreife. In der Sitzung der Reichsratssitzungen am Donnerstag dürfte das Kabinett, gestützt auf die Staatsgerichtsentscheidung, seine Vertreter, nämlich die Ministerialdirektoren Dr. Bracht und Dr. Bacht entsenden.

### Diskont-Entscheidung vertagt.

Berlin, 31. Oktober. Die Hoffnung, daß die starke Entlastung des Reichsbank-Status, die im Laufe des October besonders deutlich zum Ausdruck kam, nach reibungsloser Überwindung des Ultimo-Termins Anlaß zu einer neuen Diskonferenz auf 3½ Prozent geben würde, scheint sich — wie die „Voss. Zeit.“ schreibt — leider vorerst nicht zu verwirklichen.

### Am Freitag Oberpräsidenten-Konferenz

Berlin, 31. Oktober. Reichskommissar Dr. Neurath hat, wie das Nachrichtenbüro des BDB mitteilt, die Berliner Oberpräsidenten zu einer Konferenz am Freitag, den 1. November, eingeladen. Die Konferenz soll in der Abendstunde stattfinden. Versprechungen werden werden. Beratungen konzentrieren haben auch bisher schon wiederholt stattgefunden. Neben einer Aussprache über die politische Lage dürfte der Zweck der Zusammenkunft vor allem auch in einer Erörterung der sich aus der Neuregelung der politischen Verhältnisse in Preußen und der Verwaltungsreform ergebenden Fragen bestehen.

### Severing: Ich warne die Papen-Regierung.

Frankfurt (Main), 31. Oktober. Die Eisernen Front veranstaltete heute abend in der Festhalle eine Kundgebung, bei der der Preußische Innensenator Severing u. a. gegen die Reichsregierung polemisierte und erklärte, sie nenne sich eine nationale Konzentration; doch gehörten ihr nur Vertreter einer dünnen Schicht an. Sie könne dem Staat einen Wohlfahrtscharakter nehmen, obwohl es heute im Lande kaum einen Stand oder einen Beruf gäbe, der auf die Wohlfahrt des Staates nicht angewiesen sei. „Wir von der Sozialdemokratie wissen“, sagte Severing, „daß sich der Staat nach der Decke strecken muß. Aber daß dazu noch der Hahn kommt, daß nicht aus wirklicher Not, sondern einfach aus dem Grunde heraus, um dem Staat den Wohlfahrtscharakter zu nehmen, dies geschieht, setzt diesem Tun die Krone auf.“ Zu allem sollen nun auch noch die politische Entrichtung kommen. „Ich warne die Papen-Regierung“, sagte Severing, „den Bogen nicht zu überspannen; er könnte zerpringen.“

### Von Gronau über der syrischen Wüste.

Hamburg, 1. November. Wolfgang von Gronau funkte heute früh, daß er sich mit seinem Flugboot über der syrischen Wüste befindet. Die Flieger wollen heute die Insel Cyprus erreichen.

\*

internationaler Untersuchung und Kontrolle durch den Böllerbund sein Einverständnis erklären sollte. Die Zustimmung in der französischen Kammer sei tatsächlich der Ausgang einer Revision der Friedensverträge durch Frankreich. In Bestätigung der Meldung über den günstigen Eindruck, den der Plan Herrerois in Washington gemacht habe, erklärte gestern Unterstaatssekretär Castle, daß der Eindruck „sehr freundlich“ sei und der Plan mit Erleichterung und Befriedigung begrüßt worden sei.

London, 1. November. „Daily Telegraph“ meldet aus Paris, daß der französische Abrüstungsplan am 3. November nur in seinen wesentlichsten Punkten, im vollen Wortlaut aber erst Ende November mitgeteilt werde.

London, 1. November. Eine Mitteilung über neue britische Abrüstungsvorschläge wird laut „News Chronicle“ in den nächsten Tagen von politischen Kreisen erwartet.

## Der Ablauf des Rüstungs-Feierjahrs. Deutschland antwortet nicht.

Am 1. November 1932 ist das Rüstungsfeierjahr abgelaufen, das seine Entstehung einer Initiative Grandis auf der Völkerbundversammlung verdankt. Dieses Rüstungsfeierjahr wurde in der Völkerbundversammlung am 29. September 1931 auf ein Jahr festgelegt, und zwar haben sich sämtliche Staaten gegen eine Vermehrung der Rüstung ausgesprochen, das heißt, es sollten in den Gesamtkosten des Budgets nicht neue Ausgaben für die Rüstungen eingestellt werden. Deutschland hat sich damals an diesem Rüstungsfeierjahr beteiligt und hat sich entsprechend den damaligen Abmachungen auch verhalten.

Neber die Verlängerung des Rüstungsfeierjahrs um weitere vier Jahre ist auf der Abrüstungskonferenz gesprochen worden, und am 28. Juli d. J. ist auch ein entsprechender Entschluß gefasst worden. Es ist also dann eine Umfrage erfolgt des Inhalts, ob sich sämtliche Mächte mit der Verlängerung einverstanden erklären würden. Die Frist für den Eingang der Antwort ist am 1. November abgelaufen.

Die deutsche Reichsregierung hat bisher nicht geantwortet und wird, wie offiziell mitgeteilt wird, auch nicht antworten, bevor nicht die Frage der Gleichberechtigung geklärt wird. Es wird hinzugefügt, daß das weder eine Entscheidung im positiven noch im negativen Sinne sei. Es bedeutet auch keine geplante Aufrüstung, sondern es bedeutet, daß Deutschland nicht eher zu der Bedeutung des Rüstungsplanes Stellung nehmen könne, ehe nicht im Gesamtkomplex der Rüstungsfragen die Entscheidung über die deutsche Gleichberechtigung gefallen sei.

## Groener über das Militär-System. Gedanken zum französischen neuen Plan.

In einer Unterredung mit dem Chefskriptorien der Associated Press gab Reichsverteidiger a. D. Dr. Gröner der Ansicht Ausdruck, daß Herriots sog. Militärvorschlag eine ganz neue Situation in der internationalen Abrüstungsdiskussion geschaffen habe — eine Situation, deren sich Deutschland und die anderen Nationen bemächtigen sollten, um aus der Sackgasse, in der sich die Abrüstungsdiskussion befindet, herauszukommen. Herriots Vorschlag könne jedoch nur dann als praktisch erachtet werden, wenn er zwei Voraussetzungen erfülle: 1. Keine Ausnahme darf für irgendwelchen Staat gemacht werden; 2. Die Wehrpflicht muß eine allgemeine sein in jedem Land. Das Militärsystem könne nicht quasi über Nacht eingeführt werden, sondern müsse in Etappen verwirklicht werden. Was Herriots Idee einer internationalen Militärfontrolle abtrifft, so wies Groener darauf hin, daß Deutschlands Erfahrung mit der Internationalen Kontrollkommission nicht glücklich war, da diese zu einer "Schlußelkommission" wurde, die sich auf die übelsten Elemente, nämlich Landesverräter, für ihre Informationsstümpfe mustete. Wenn jedoch die internationale Kommission so zusammengesetzt wäre, daß die Delegierten der verschiedenen Länder offen in etwa derselben Weise ihre Ansichten darlegen, wie es die Präsidenten der Zentralbanken in Basel tun, so könnte viel Gutes aus einer solchen Einrichtung entstehen.

## Dr. Trendelenburg zum Untergeneralsekreter im Völkerbundessekretariat ernannt.

Genf, 31. Oktober. Vom Völkerbundessekretariat wird offiziell mitgeteilt, daß der Generalsekretär Sir Eric Drummond den Staatssekretär a. D. Dr. Trendelenburg zum Untergeneralsekreter im Völkerbundessekretariat ernannt hat. Die Ernennung ist unter dem üblichen Vorbehalt der Zustimmung des Völkerbundsrates, die in diesem Fall lediglich eine Formfache ist, erfolgt.

## Norman Davis über seine Londoner Besprechungen.

Washington, 31. Oktober. Der amerikanische Beobachter auf der Abrüstungskonferenz, Norman Davis, der vor kurzem eine Fühlungsnahme mit der englischen Regierung hatte, berichtete heute dem Staatsdepartement, bei seinen Besprechungen mit Macdonald und den anderen Mitgliedern des britischen Kabinetts sei kein Versuch gemacht

worden, ein definitives Flottenabkommen zwischen den Vereinigten Staaten und England auszuarbeiten. Er erklärte aber, die Atmosphäre der Besprechungen sei ganz ausgezeichnet gewesen, und er glaube hoffen zu können, daß die Vereinigten Staaten und Großbritannien ihre Divergenzen über Tonnagefragen in beständiger Weise erledigen werden.

## Herriot in Madrid.

Madrid, 31. Oktober. Herriot ist heute vormittag hier eingetroffen.

Herriot hat heute vormittag dem Präsidenten der spanischen Republik, Zamora, seinen Besuch abgestattet, der 20 Minuten dauerte. Er überreichte dem Präsidenten Zamora das Großkreuz der Ehrenlegion. Es folgte ein Besuch bei dem Präsidenten der spanischen Kammer, Besteiro, und dem Ministerpräsidenten Uzana. Die Unterredung des französischen mit dem spanischen Ministerpräsidenten dauerte 1½ Stunden.

Besteiro erklärte nach dem Besuch Herriots den Vertretern der Presse, Herriot habe sich für die in Spanien aktiven Fragen interessiert, namentlich für die Agrarreform. Herriot habe einzige von allgemeiner Politik gefragt und darauf bestanden, daß man seiner Reise keine geheimen Zwecke beilegen möchte. Er wünsche, daß man seine Reise als freundlichkeitsvollen Besuch ansiege, den die französische Republik der spanischen Republik schuldig sei.

## Thälmann spricht in Paris.

Unter der Überschrift "Thälmann in Paris" meldet die "Rote Fahne":

In Paris fand Montag abend anlässlich des 10. Jahrestages der russischen Revolution ein Massenmahltag der Kommunistischen Partei Frankreichs unter dem Vorsitz von Marcel Cachin statt, auf dem ganz überwiegend der Führer der Kommunistischen Partei Deutschlands, Ernst Thälmann, das Wort ergriff. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand eine Kampfansage gegen das Versailler Diktat und die gesetzte imperialistische Kriegsgefahr und chauvinistische Hetzwelle in beiden Ländern. Thälmann erklärte unter großer Zustimmung, daß das Versailler Diktat müsse fallen, und führte dazu aus, daß ein wirklicher Kampf gegen Versailles und die gesteigerte Kriegsgefahr nur in enger un trennbarer Verbindung zwischen den Arbeitern und Werktägern in Deutschland und Frankreich auf der Grundlage des proletarischen Internationalismus geführt werden könne.

## Die Verhandlungen des Ministerialdirektors Brecht.

Berlin, 31. Oktober. Wie wir erfahren, geht die Einberufung des Reichsratsausschusses auf den 8. November auf eine Besprechung zurück, die heute zwischen dem Preußischen Ministerialdirektor Brecht und dem Reichsinnenminister Freiherrn von Gaal stattgefunden hat. Die alte Preußische Staatsregierung hat sich also damit einverstanden erklärt, daß vor den Wahlen nur die vertrauliche Sitzung des Ausschusses stattfindet, und daß es für die öffentliche Sitzung des Reichsrates bei einem Termin nach den Wahlen bleibt. Es sind übrigens Bemühungen in Gang, Ministerialdirektor Brecht in der Stellung des Statthalteren des Reichsrats zu erhalten. Außerdem hat Dr. Brecht heute noch mit dem Reichsminister Bracht verhandelt. Diese Besprechung erstreckte sich aber nur auf technische und äußerliche Fragen der Arbeiten der alten Staatsregierung.

## Die Ottawa-Abkommen im Unterhaus.

London, 1. November. Das Unterhaus nahm heute nach die ersten vier Klausuren der Gesetzesvorlage über die Ottawa-Abkommen an, nachdem es verschiedene Änderungsanträge abgelehnt hatte. So wurde u. a. mit 255 gegen 32 Stimmen ein Zusatzantrag der Arbeiterpartei abgelehnt, nachdem die Bestimmungen der Ottawa-Abkommen auch auf den irischen Freistaat Anwendung finden sollten.

Präsidentenwahlen in Chile. Bei der Präsidentenwahl am Sonntag erhielt Arturo Alessandri mit rund 180 000 von insgesamt 325 000 Stimmen die absolute Mehrheit.

## Mitleid mit Pulvermann.

Kriminalskizze von Gerd Land.

So wenig ein Zweifel an der Schönheit der Lady Wuster bestand, so fest stand bei ihr selbst der Entschluß, daß nächstes Schiff zu nehmen, das geraden Kurs auf Antwerpen hielt... So sehr sie sich bemühte, das nervenmarternde Hofmachen der Herren als etwas Unvermeidliches in Kauf zu nehmen, so sehr sie fühlte, wie ihre raffiniert schlichte Gewandung das Gesicht der Damen erregte, so mächtig wuchs in ihr der Wille, Helouan den Rücken zu kehren und nach Antwerpen zu entkommen... Nun, Daisy Wuster konnte sich den Luxus erlauben, den ägyptischen Prinzen und den Vordächsten mit vernichtend-gleichbleibender Freundlichkeit zu begegnen, ohne bombastischen Schmuck in Kleider einherzugehen, deren Einfachheit auf eigene Art mit den Umrissen ihrer Gestalt übereinstimmte.

Antwerpen, dies Ziel ihrer Träume, war für die Lady eine Hafenstadt wie jede andere... Aber dort harrte ihrer weder ein Jungling, um sie mit seiner Liebe zu beschicken, noch ein Halbgott dieser Zeitläufte, der ihr seinen Hammur zu Füßen legen wollte. Es war in einem Hause einer engen, giebeligen Gasse eine schmutzige Etagenwohnung, die sie mit einer solden Schnucht erfüllte. Hier häutete ein alter Diamantschleifer, den der Inhalt eines ihrer Koffer mit sichtlichem Behagen erfüllen würde. Der Alte war ein Hohler, der über die besten Beziehungen zu Anbietenden und Nachfragenden verfügte... Die Lady schätzte er als seine beste Lieferantin. Wer traute auch der zarthäutigen, schmalbürtigen und schenigüngigen Marquise de l'Orard-Goullaise, Verzeihung, der Lady Wuster... doch machen wir's kurz: Wer trautte der einzigartigen Modistin Ilse Bontell die mit unerhörter Geschicklichkeit ausgeführten Schmudiebstähle zu, die seit einiger Zeit die Polizeistationen in Atem hielten?

Eine ägyptische Hoheit bemühte sich ausdauernd um die Lady. Es war Nacht. Im Orgiehain wurde getanzt. Die Instrumente sangen jüdische Zwölferlaute, und Hoheit Achmed im weißen Smoking legte die Hand fester um die schmale Hüfte der schönen Frau. Sie tanzten.

Über die Schultern ihres königlichen Tanzpartners hinweg äugte Lady Daisy scharf, aber unauffällig in den magisch erhelltens Saal, wo sich an den geöffneten Türen ein älterer Biedermann mit Gläser und Plüscheräcken und einer stattlich gewölbten Weste die Börsekarre in den "Times" studierte.

Armer Pulvermann! — dachte die entzückende Verbrecherin. Vor lauter Verzweiflung studierte er schon die Börsekarre. Armer, armer Pulvermann!

## Die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz.

Genf, 31. Oktober. Der Sachverständigenausschuß zur Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz ist Montag vormittag zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig der Präsident der holländischen Bank, Trip, gewählt.

Das Völkerbundessekretariat hat in diesen Tagen die Einladungen zur Weltwirtschaftskonferenz, die in London und voraussichtlich im Februar nächsten Jahres beginnen wird, an die Regierungen versandt. Im ganzen sind 67 Staaten aufgefordert worden, bevollmächtigte Vertreter zu entsenden. Darunter befinden sich 10 Staaten, die dem Völkerbund nicht angehören.

Genf, 31. Oktober. Der Sachverständigenausschuß für die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz hat heute nachmittag nach kurzer Beratung beschlossen, sofort die Arbeiten in den Kommissionen aufzunehmen. Es wurde ein Komitee für Wirtschaftsfragen und ein zweites für Finanzfragen eingesetzt, die noch am Nachmittag zusammenzutreffen.

Zum Vorsitzenden des Wirtschaftskomitees, an dessen Arbeiten deutscherseits Ministerialdirektor Dr. Posse teilnimmt, wurde der Generalsekretär im belgischen Außenministerium, Langenhove, gewählt. Der deutsche Vertreter wies auf die Notwendigkeit hin, daß die Weltwirtschaftskonferenz sich nicht wie die früheren Konferenzen mit bloßen Empfehlungen begnügen dürfe, sondern daß sie zu Beschlüssen, die für die Regierungen bindend seien, gelangen müsse.

Zum Vorsitzenden des Finanzkomitees wurde Professor Beneduce (Italien) gewählt. Dieses Komitee, in dem die deutsche Delegation durch Reichsbahndirektor Voße vertreten ist, begann seine Beratungen mit einer Aussprache über die Voraussetzungen für die Wiederherstellung des Goldstandards.

Genf, 31. Oktober. Nach der Wahl seines Vorsitzenden beschäftigte sich der Sachverständigenausschuß für die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz mit der Frage der Arbeitsmethode. Der deutsche Vertreter, Ministerialdirektor Dr. Posse, beantragte, daß die Verhandlungen des Ausschusses öffentlich, die seiner Unterausschüsse nicht öffentlich sein sollten. Der Vertreter Englands widersprach und der Ausschuss beschloß darauf, im allgemeinen geheim zu tagen.

Der Hai als Brieträger. In der Nähe der Marshall-Inseln hatten Matrosen des Kaufahrteischiffes "Elisabeth Stone" vor einiger Zeit einen Hai gefangen. Im Magen des Fisches fand man eine Konservenbüchse, die einen Brief barg, in dem englische Schiffbrüder, die auf einer unbewohnten Insel der Marianen-Inselgruppe gestrandet waren, um Hilfe bateten. Sofort nahm die "Elisabeth Stone" Kurs auf die im Brief angegebene Insel. Hier angekommen, fand die Besatzung wohl noch Spuren von Menschen, die dort gehaust hatten, aber von den Unglückslichen selbst wurde nichts gefunden.

## Inserieren bringt Gewinn!

Witterungs-Beobachtungen vom 31. Oktober u. 1. Nov.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Luftfeuchtigkeit in %	Windrichtung u. Windstärke 0-12	Windstärke 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr abends	736.9	+ 5.4	90	S 6	9	0.2
7 Uhr früh	740.2	+ 5.4	94	SW 2	10	0.0
1 Uhr nachm.	742.8	+ 6.1	88	NN 03	8	0.2

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 5.2.

Hinter der langsam abziehenden Störung 55 A dringen von Norden arktische Kaltluftmassen in Mitteleuropa ein. Auch im Flachland kommt es daher zu Frost.

Wie wird das Wetter am Mittwoch sein?  
Bei nördlichem Winde neblig-wolkiges, zeitweise aufheiterndes, fastes Wetter, Nachtrost.

Polizei, nichts als ein Umweg über ungefährliche Zonen nach Antwerpen, zu dem kleinen Giebelhäuschen. Mit ihrem Nachschlüssel öffnete sie sicher die Tür zu Pulvermanns Zimmer. Es war wohl das einzige Mal, daß sie sich über einer guten Tat erkappete, als sie, die schweren Kabinenkoffer öffnend, ohne Erstaunen feststellte, daß sie mit Geldnoten gefüllt waren, als sie angedacht der bereits vor zwei Tagen ausgestellten Hotelrechnung in der Schublade die Banknoten aus dem Täschchen nahm und sie hinauslegte. Die Summe reichte zur Begleichung, zur Heimreise und zur Gründung eines kleinen Lederwarenladens in Neu-Ruppin!

Sie beschloß, nicht mehr zu der Gesellschaft im Orchideenhain zurückzufahren. Sie war müde, wollte schlafen, denn morgen schon mußte sie fort. Als sie an ihrem Zimmer kam, erschrak sie jäh. Das Schloß war erbrochen. Er stürzte zu dem Koffer, der die Juwelenbehälter barg. Er war leer, ausgeraubt... Pulvermann! kam es ihr in den Sinn. Pulvermann, mit dem sie Mitleid gehabt, hatte sie bestohlen. Sie wurde froh über diesen Gedanken. Mit dem wurde sie fertig, mit dem bestimmt!

Aber Pulvermann sah noch in seinem Sessel und studierte die Kürze, hatte nicht das für ihn wertlose Gerät im Stich gelassen, sondern war geblieben. Was sollte das heißen? Hilfesuchend sah sie sich nach dem Prinzen um. Er war verschwunden. Und jetzt kam ihr ein furchtbarer Verdacht. Vom Pförtner erfuhr sie alles: Der Prinz war, nachdem er sich nach dem Namen des Misters Mizner erkundigt hatte, vor den Zimmern der Lady gesessen worden, dann um keinen Verdacht zu erregen, zu ihr zurückgekehrt, um schließlich von der Bildfläche zu verschwinden.

Ihre Bontell alias Lady Daisy Wuster grub die Zähne in die Lippe, bis sie von Blutströmen geneckt wurde. Die ägyptische Hoheit, der Prinz Achmed, den sie wie einen der anderen Eleganten zu sich befohlen, hatte ihr die in mühevoller Kleinarbeit erarbeiteten Juwelen geraubt. In ihrem Schmerz suchte sie Trost bei Pulvermann. Sie erzählte ihm alles. Er aber lachte kurz auf: "Ich hätte Dir mehr Menschenkenntnis zugesetzt, Ilse", erklärte er. "Du solltest doch wirklich schon den Smaragden-Willy von einem echten Prinzen unterscheiden können. Smaragden-Willy ist getötet!"

Die schöne Frau verließ den alten Pulvermann. Sie ging in das Zimmer, das er bewohnte, und nahm die Täuscher wieder an sich. Der hat mein Mitleid bestimmt nicht nötig! entschied sie. Dann suchte sie ihre Räume auf. Sie hatte es nun nicht mehr eilig, nach Antwerpen zu kommen.

# 1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 257.

Dienstag, den 1. November 1932.

## Die Umbildung der Preußischen Staats-Verwaltung.

### Der Wortlaut der neuen Verordnung.

Der Amtliche Preußische Pressedienst veröffentlicht nachstehenden Wortlaut der Zweiten Verordnung zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung vom 29. Oktober 1932:

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 24. August 1931 (RGBl. S. 458) wird verordnet:

§ 1.

Die durch die Verordnungen vom 28. Dezember 1931 (Gesetzsammlung S. 293), vom 30. Juli 1932 (Ges. S. 258), vom 30. Juli 1932 (Ges. S. 277), vom 1. August 1932 (Ges. S. 255), vom 3. September 1932 (Ges. S. 283), vom 27. September 1932 (Ges. S. 315) eingeleitete Umbildung der Staatsverwaltung wird durch die Umbildung der Ministerien nach Maßgabe der Vorschriften dieser Verordnung fortgeführt.

§ 2.

Es bestehen folgende Fachministerien: 1. das Ministerium des Innern; 2. das Finanzministerium; 3. das Justizministerium; 4. das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung; 5. das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit; 6. das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Das Ministerium für Volkswohlfahrt wird aufgehoben. Aufgaben und Zuständigkeiten des Ministerpräsidenten bleiben unberührt.

§ 3.

Von den Aufgaben und Zuständigkeiten des bisherigen Ministeriums für Volkswohlfahrt gehen folgende Angelegenheiten über:

a) auf das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten: Landarbeiterwohnungsbau;

b) auf das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit:

1. Städtebau, Landesplanung. — 2. Wohnungswesen, Baugenossenschaften, Reichsheimstättengesetz, vorstädtische Kleinsiedlung, Verkehr mit städtischen Grundstücken, Erbbaurecht, Kleingarten- und Kleinpachtlandwesen. — 3. Fluchttinten, Erhaltung des Baumbestandes und der Uferwege, Aufhebung privater Baubeschränkungen. — 4. Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk. — 5. Städtischer Grundkredit, öffentliche und private Grundkreditanstalten. — 6. Kreditgemeinschaft gemeinnütziger Selbsthilfeorganisationen. — 7. Sozialpolitik, insbesondere Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenfürsorge, wertschaffende Arbeitslosenfürsorge. — 8. Sozialversicherung. — 9. Enteignungssachen. — 10. Alle in dieser Verordnung nicht anderen Ministerien zugewiesene Aufgaben.

c) auf das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung: 1. Jugendpflege, Leibesübungen. — 2. Kindergarten, Kindergärten, Kinderorte, Erziehungsanstalten, Großes Waisenhaus in Potsdam, Waisenhäuser, Rettungshäuser. — 3. Ausbildung von Wohlfahrtspflegern und Wohlfahrtspflegerinnen, soziale Frauenschulen und ähnliche Anstalten.

d) auf das Finanzministerium: 1. Bau- und Feuerpolizei, Bauordnungen, Wohnungsaufsicht, Architektenkammern, staatliche Prüfungsstelle für statistische Berechnungen, Arbeitsgemeinschaft für Brennstoffersparnis. — 2. Verwaltung des Bades Berlich. — 3. Verwaltung der Haushaltsteuerhypothek. — 4. Aufwertung und Abwicklung der übrigen zum Wohnungsbau gegebenen Staatsmittel. — 5. Abwicklung des ostpreußischen Wohnungsfonds. — 6. Preußische Wohnungsbauanleihe 1932. — 7. Abwicklung der Angelegenheit Velten. — 8. Beamtenwohnungswesen. — 9. Unfallversicherung der Staatsverwaltungen.

e) auf das Ministerium des Innern: 1. die Medizinalverwaltung mit den ihr unterstellten Instituten (Kap. 201—210 der dauernden und Kap. 20 Tit. 1—13 der einmaligen Ausgaben des Haushaltspolans für 1932); ausgenommen bleibt die Verwaltung des Bades Berlich. — 2. Aerzte-, Bahnärztes- und Apothekerkammern und ihre Ausschüsse, Landesgesundheitsrat, gerichtsarztliche Ausschüsse, ärztliches Prüfungswesen. — 3. öffentliche Fürsorge, Krüppelfürsorge, Hebammenwesen, öffentliche und freie Wohlfahrtspflege. — 4. Jugendwohlfahrt, Fürsorgeerziehung. — 5. Staatskommissariat zur Regelung der Wohlfahrtspflege. — 6. Privatlotterien.

§ 4.

(1) Von den Aufgaben und Zuständigkeiten des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten gehen über:

a) auf das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit: 1. das landwirtschaftliche Kreditwesen, Landesbanken und ihre Banken, ländliche Kreditgenossenschaften. — 2. Wegebau-technik und -finanzierung. — 3. Enteignungssachen.

b) auf das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung: 1. landwirtschaftliche und tierärztliche Hochschulen. — 2. Bauernhochschulen, höhere landwirtschaftliche Schulen, Wanderhaushaltungsschulen. — 3. ländliche Fortbildungsschulen. — 4. Wetterdienst.

c) auf das Finanzministerium: 1. die hochbautechnischen Angelegenheiten der Domänen- und Forstverwaltung und der landwirtschaftlichen Siedlung. — 2. staatliche Bäder und Brunnen.

d) auf das Ministerium des Innern: 1. die Veterinär-verwaltung (Kap. 117 der dauernden und Kap. 18 Tit. 10 und 11 der einmaligen Ausgaben des Haushaltspolans für 1932), Tierlehrforschungsanstalt, Hochschulehrgüter, Veterinärpathologische Institute. — 2. Tierärztekammern, tierärztliches Prüfungswesen, Landesveterinäramt, ständiger Beirat für das Veterinärwesen, ständiger Ausschuss für das Abdeckereiweise. — 3. Wegebau- und Wegerechte ohne Wegebau-technik und Wegebaufinanzierung, Verkehrsregelungspolizei und Wegebaupolizei.

(2) Die im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten künftig zu verwaltenden Geschäfte werden in folgenden Abteilungen bearbeitet:

1. Zentralabteilung, landwirtschaftliche Erzeugung und Verwertung. — 2. Domänenabteilung. — 3. Forstabteilung. — 4. Siedlungs-, Landeskultur- und wasserwirtschaftliche Abteilung. — 5. Abteilung für Gestüte und Tierzucht.

§ 5.

(1) Von den Aufgaben und Zuständigkeiten des Ministeriums für Handel und Gewerbe geben folgende Angelegenheiten über: auf das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

1. Handelshochschulen. — 2. Gewerbe- und Haushaltungsschulen, insbesondere höhere Fachschulen für Frauenberufe, Schulen für Haushaltspflegerinnen, anerkannte Schulen für Kinderpflege und Haushaltsgesilfissen. — 3. Haushaltungsschulen.

(2) Das Ministerium für Handel und Gewerbe erhält die Bezeichnung „Ministerium für Wirtschaft und Arbeit“.

(3) Die im Ministerium für Wirtschaft und Arbeit künftig zu verwaltenden Geschäfte werden in folgenden Abteilungen bearbeitet:

1. Zentralabteilung. — 2. Bergabteilung. — 3. Wirtschaftspolitische Abteilung. — 4. Sozial- und Gewerbeabteilung. — 5. Verkehrsabteilung.

§ 6.

(1) Die Zuständigkeit des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in Enteignungssachen geht auf das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit über.

(2) Die im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung künftig zu verwaltenden Geschäfte werden in folgenden Abteilungen bearbeitet:

1. Zentralabteilung. — 2. Geistliche Abteilung. — 3. Abteilung für Wissenschaft und Kunst. — 4. Abteilung für Unterricht und Erziehung.

§ 7.

(1) Die Zuständigkeit des Justizministeriums bei Namensänderungen geht auf das Ministerium des Innern über.

(2) Die Verordnung, betreffend die Änderung von Familiennamen vom 8. November 1919 (Gesetz. S. 177) in der Fassung der Verordnungen vom 30. Januar 1928 (Gesetz. S. 21) und vom 25. Juli 1928 (Gesetz. S. 190) sowie die Verordnung, betreffend die Änderung von Vornamen, vom 29. Oktober 1920 (Gesetz. S. 515) werden dahin geändert, daß an die Stelle des Justizministers der Minister des Innern, an die Stelle der Amtsgerichte die vom Minister des Innern bestimmten Behörden treten.

(3) Die Zuständigkeit des Justizministeriums in Enteignungssachen geht auf das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit über.

(4) Die Mitwirkung des Justizministeriums bei folgenden, zur Zuständigkeit anderer Ministerien gehörenden Angelegenheiten fällt fort:

a) Errichtung, Lenderung und Aufhebung von Stiftungen, b) Verleihung der Rechtsfähigkeit an Vereine, c) Verleihung der Eigenschaft als Körperschaft des öffentlichen Rechtes, d) Genehmigung von Satzungen und Satzungsänderungen bei Landschaften und Städtschaften, e) Renngängelegenheiten und f) Vorbereitung der Zulassung zur Begabtenprüfung.

(5) Die im Justizministerium künftig zu verwaltenden Geschäfte werden in folgenden Abteilungen bearbeitet:

1. Personalabteilung. — 2. Haushalts- und Verwaltungsbüro. — 3. Abteilung für bürgerliches und öffentliches Recht. — 4. Abteilung für Strafrecht und Strafsprozeß.

§ 8.

(1) Die Zuständigkeiten des Finanzministeriums a) in Enteignungssachen, b) bei der Vertretung Preußens gegenüber der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse geben auf das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit über:

(2) Die im Finanzministerium künftig zu verwaltenden Geschäfte werden in folgenden Abteilungen bearbeitet:

1. Zentralabteilung. — 2. Besoldungsabteilung. — 3. Haushaltsabteilung. — 4. Steuerabteilung. — 5. Hochbaubüro.

§ 9.

(1) Von den Aufgaben und Zuständigkeiten des Ministeriums des Innern gehen über:

a) auf das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten: Notstandsaktionen aus Anlaß von Naturereignissen, soweit es sich um landwirtschaftliche Schäden handelt;

b) auf das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit:

1. Notstandsaktionen aus Anlaß von Naturereignissen, soweit es sich nicht um landwirtschaftliche Schäden handelt. — 2. Enteignungssachen. — 3. Sparkassen, kommunale (kommunalständische) Bankanstalten, kommunale Sparkassen- und Giroverbände. — 4. Versicherungswesen, insbesondere die Aufsicht über die öffentlichen Versicherungsanstalten und ihre Verbände.

c) auf das Justizministerium:

1. Wiederherstellung verlorengegangener bürgerlicher Rechte und Fähigkeiten. — 2. Aus- und Durchlieferung auf Antrag fremder Staaten.

d) auf das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung:

1. Lichthäusern. — 2. Damenstifte.

e) auf das Finanzministerium: die hochbautechnischen Angelegenheiten der Polizei.

(2) Die im Ministerium des Innern künftig zu verwaltenden Geschäfte werden in folgenden Abteilungen bearbeitet:

1. Zentralabteilung. — 2. Abteilung für Verfassungs- und Rechtsfragen. — 3. Polizeiabteilung. — 4a) Medizinalabteilung. — 4b) Veterinärabteilung. — 5. Kommunalabteilung.

§ 10.

Der Fachminister (der Fachminister in Gemeinschaft mit dem Finanzminister) kann Entscheidungen, die nach den für die unmittelbaren Staatsaufgaben und solche getrennt geordneten Siedlungs- und Versorgungsvorschriften von ihm (von ihm in Gemeinschaft mit dem Finanzminister) zu treffen sind, auf nachgeordnete Behörden übertragen.

§ 11.

Die gesamte Bauunterhaltung aller Staatsgebäude, einschließlich der Fondswaltung, soweit sie die Unterhaltung in Dach und Fassade betrifft, wird vom Rechnungsjahr 1933 ab bei dem Finanzministerium zusammengefaßt und einheitlich für alle preußischen Verwaltungszweige geregelt.

§ 12.

Weitere Maßnahmen zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung, die sich aus einer Neuabgrenzung der Zuständigkeiten zwischen Reichsverwaltung und preußischer Verwaltung ergeben, bleiben besonderer Regelung vorbehalten.

§ 13.

(1) Die Verordnung tritt am 1. Dezember 1932 in Kraft.

(2) Mit dem gleichen Tage treten die entgegengestellten Vorrichtungen, auch Bestimmungen in Satzungen oder Statuten sowie sonstige Zuständigkeitsregelungen außer Kraft.

§ 14.

(1) Die sich aus der Umbildung ergebenden Überleitungsarbeiten müssen bis zum 1. Februar 1933 beendet sein.

(2) Der Finanzminister nimmt die durch die Umbildung bedingte Änderung der Haushaltssätze vor. Er stellt gemeinsam mit den Fachministern den neuen Stellenplan auf, der insoweit an die Stelle des Haushaltspolans tritt.

Nur



## Der nachdenkende Raucher

nimmt nicht irgend eine Cigarette, sondern  
verlangt ausdrücklich

# JUNO

da er weiß, daß sie qualitativ hervorragendes bietet.

Gerade weil Juno auf Wertgaben, Gutscheine und Stickereien verzichtet, wird sie überall gefordert,

denn stärker als solche Zugaben erweist sich Juno's wertvolle Mischung, ihre köstliche Frische und das volle Format.

Damit gewinnt Juno einen Jeden!



6 STÜCK 20-

KOM  
LIND

## Papen über Hitlers Empfang durch Hindenburg.

Der "Berliner Volks-Anzeiger" berichtet über eine deutschnationale Versammlung in Hannover, in der eine öffentliche Aussprache zwischen dem Landesinspektor Raut von der NSDAP und dem deutschnationalen Landesführer Oberleutnant a. D. von Feldmann stattgefunden hat. Bei der Gelegenheit dieses Rededuels hat Oberleutnant von Feldmann einen Brief verlesen, den Reichskanzler von Papen ihm über den Empfang Hitlers bei Hindenburg geschrieben hat. In diesem Brief heißt es u. a.:

Der Herr Reichspräsident hat Herrn Hitler gefragt, ob er sich gemäß seinem ihm früher gegebenen Versprechen nun an der Reichsregierung beteiligen wolle. Herr Hitler hat darauf erwidert: "Nur, wenn ich die Führung bekomme." Der Herr Reichspräsident hat dann in einer längeren Aussprache ausseinerdeßt, aus welchen Gründen er nicht gewillt sei, ihm die Führung zu übergeben. Ich habe dann persönlich in die Debatte eingegriffen und ausgeführt, daß es eine unabdingbare Notwendigkeit sei, die nationalen Kräfte zu einem, und daß das von mir an Herrn Hitler gerichtete Angebot der nationalsozialistischen Partei einen entscheidenden Einfluß im Reich und in Preußen sichern werde. Diese Ausführungen vermochten aber keine Aenderung der Auffassung des Herrn Hitler zu erzielen. Der Herr Reichspräsident hat dann noch den Wunsch ausgesprochen, daß Herr Hitler, wenn er sich nunmehr, wie angekündigt, in die Opposition gegenüber dieser Regierung begeben werde, diese Opposition ritterlich führen möge. Er, der Herr Reichspräsident, habe große Achtung vor ihm, dem ehemaligen Mitkämpfer Hitler, dem er als alten Kameraden die Hand reiche. Damit wurde die Unterhaltung abgeschlossen.

Der Reichskanzler hat, wie Herr von Feldmann weiter mitteilte, Hitler noch den Vorschlag gemacht: Wenn es ihm aus Rücksicht auf seine Führerstellung in der Bewegung nicht angängig erscheine, als Vizekanzler in das Kabinett einzutreten, dann möge er als Führer einer großen nationalen Bewegung, der von sich aus immer jeden Ministerposten abgelehnt habe, außerhalb der Regierung bleiben und mit seiner Bewegung die Arbeit des Kabinetts stützen, in das er einige seiner prominentesten Mitarbeiter entenden möge. Auch das habe Herr Hitler schroff abgelehnt.

## Wer soll Zusatzstimmen bekommen?

Berlin, 31. Oktober. In der öffentlichen Diskussion über die Rede des Reichsinnenministers Freiherrn von Gans auf dem Festbankett des Vereins Berliner Presse spielte eine besondere Rolle die Frage der Zusatzstimmen, die der Minister als einen Bestandteil der kommenden Wahlrechtsreform angesehen hat. Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß bei den Zusatzstimmen für Familien in keiner Weise etwa an eine Entziehung der Arbeitslosen gedacht ist. Die Zusatzstimmen würden auch Familienoberhäuptern zustehen, die infolge der Arbeitslosigkeit Unterstützungsbezüger sind. Die Regelung der Frage der Zusatzstimme für Kriegsteilnehmer soll im Einzelnen noch erfolgen. Man hat in den zuständigen Ressorts nicht die Absicht, kleinere Regressbestimmungen zu treffen. Familienväter, die Kriegsteilnehmer waren, würden 2 Zusatzstimmen bekommen.

## Gemeindewahlen in Hultschin.

Prag, 30. Oktober. In Hultschin fanden gestern Wahlen in die Stadtvertretung statt. Es kandidierten neun tschechische und fünf deutsche Parteien (im Jahre 1928 acht tschechische und drei deutsche Parteien). Sämtliche tschechischen Parteien hatten Listenverbindung für die Zusatzstimmen, ebenso die Deutschen. Die tschechischen Parteien erhielten 1178 Stimmen und 16 Mandate (im Jahre 1928: 1089 Stimmen und 18 Mandate). Die deutschen Parteien erhielten 1824 Stimmen und 20 Mandate (1884 und 17). Insgesamt wurden 2702 Stimmen gegenüber 2478 im Jahre 1928 abgegeben.

Es erhielten:

Deutsche Sozialdemokraten	245 Stimmen, 3 Mandate
Deutsch-bürgerliche Partei	173 : 2 :
Deutsche NSDAP	289 : 3 :
Deutsche Christlich-Soziale	695 : 10 :
Deutsch-nationale Partei	172 : 2 :

## Die Vorwürfe gegen Staatssekretär Dr. Weismann.

Berlin, 31. Oktober. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, sind die in der Öffentlichkeit gegen den Staatssekretär Dr. Weismann erneut erhobenen Vorwürfe auf Anweisung der kommissarischen Staatsregierung durch einen Senatspräsidenten des Kammergerichts in der Richtung nachgeprüft worden, ob Möglichkeit und Anlaß zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens vorliegen. Diese Nachprüfung hat ergeben, daß ein Disziplinarverfahren jedenfalls um deswegen nicht eingeleitet werden kann, weil sämtliche Vorwürfe sich auf Vorgänge beziehen, die in rechtsverjährter Zeit liegen.

## Aushebung des Verbots des "Bundes Oberland e. V."

Berlin, 31. Oktober. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Preußischen Ministers des Innern beauftragte Reichskommissar Dr. Bracht durch Verfügung vom 22. Oktober 1932 die Auflösung und das Verbot des "Bundes Oberland e. V." aufgehoben. Einer Neugründung der Vereinigung in Preußen stehen damit keine Hindernisse mehr entgegen.

## Reichswehrangehörige von Kommunisten angegriffen.

Begesack, 31. Oktober. Angehörige der hier seit einigen Tagen zu Besuch weilenden Schnellboothauptspit-

telle der Deutschen Reichsmarine wurden in der Nacht zum Sonntag von einer größeren Anzahl Kommunisten ohne irgendwelchen Anlaß tödlich angegriffen und nicht unerheblich verletzt. Der Polizei gelang es, zwei von den Tätern, darunter den Rädelsführer, festzunehmen.

## Reichsbanner und Nationalsozialisten.

Hamburg, 1. November. Im Stadtteil St. Georg kam es in der Nacht zum Dienstag zwischen Angehörigen des Reichsbanners und Nationalsozialisten zu einem Zusammenstoß. Ein Angehöriger der NSDAP wurde durch einen Bauchschnüff verwundet.

## Rauhhaus unter Tränengas gesetzt.

Hamburg, 31. Oktober. Unbekannte Täter warfen heute nachmittag in die Verkaufsräume des Einheitsgeschäftes Eva eine Anzahl Tränengashomben, durch die die Verkaufsräume völlig unter Gas gesetzt wurden, so daß Publikum und Verkaufspersonal flüchten mußten und der Verkauf für etwa zwei Stunden unterbrochen wurde. Ein Mann wurde festgenommen, der jedoch bestreitet, der Urheber der Tat zu sein.

## Abbau höherer Beamter in Österreich.

Wien, 31. Oktober. Auf Grund der Abbauvorschriften treten heute mehrere Sektionschefs und zahlreiche Ministerialräte in den Ruhestand, unter ihnen der Sektionschef im Außenministerium, Gesandter Juniar.

## Die Durchführung der Winterhilfe in Preußen.

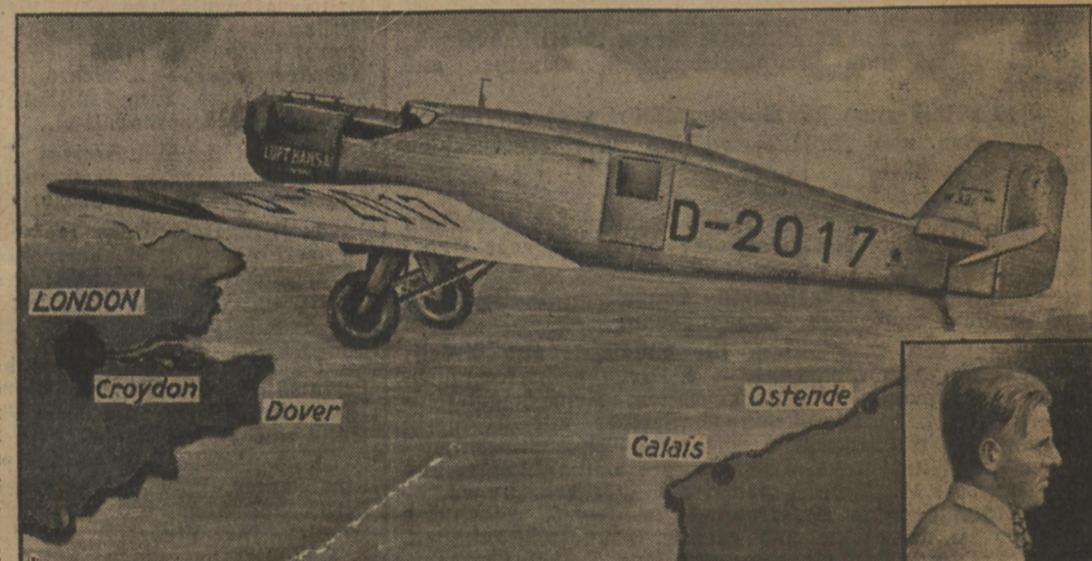
Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Staatskommissar für die Regelung der Wohlfahrtspflege in Preußen in einem besonderen Erlass die Oberpräsidienten auf die Durchführung der Winterhilfe in Preußen hingewiesen. Da die Deutsche Liga der freien Wohlfahrtspflege das Schwergewicht des Hilfswertes auf die einzelnen örtlichen Sammlungen gelegt hat, so wird nach dem Erlass der Regelung und Beaufsichtigung Aufgabe der provinzialen und örtlichen Behörden sein.

Im Einvernehmen mit dem Preußischen Minister für Volkswohlfahrt erlässt der Staatskommissar, die erfolgreiche Durchführung der Winterhilfe durch Erteilung weitestgehender Sammlungsgenehmigung, durch Zusammenfassung aller zur Mitwirkung bereiten und berufenen Kräfte sowie durch Verhinderung unsachgemäßer, zu einer Zersplitterung führender Sonderaktionen tatkräftig zu fördern. Eine Zersplitterung braucht da nicht angenommen zu werden, wo von den verschiedenen Organisationen der freien Wohlfahrtspflege im gegenseitigen Benehmen eine Form der Sammlung und der Hilfeleistung gewählt wird, die es den einzelnen Organisationen der freien Wohlfahrtspflege ermöglicht, die ihnen eigenständlichen Kräfte, besonders weltanschaulicher Art, in eigener selbständiger Arbeit voll einzusegen, ohne daß dadurch die Planmäßigkeit in der Sammlung und die Verwendung der Spenden im Sinne der gemeinsamen Winterhilfe verloren geht.

## Das Flugzeugunglück im Kanal.

Das deutsche Postflugzeug "D 2017", das die Nachstrecke London-Köln beflog, ist — wie bereits gemeldet — spurlos verschwunden. Es muß angenommen werden, daß das Flugzeug in den Kanal gestürzt ist. Wohl liegen Sichtmeldungen vor, die sich jedoch sämtlich als unzutreffend herausgestellt haben. Besonders tragisch wirkt es, daß dieser Flug der letzte in diesem Jahre war, da dann der Nachflugverkehr eingestellt werden sollte. Die aus dem Piloten Cuno und dem Funker Drebes bestehende Besatzung hatte die Strecke bereits seit zwei Jahren beflogen.

Unser Bild zeigt das verunglückte Flugzeug, darunter eine Skizze des Ärmelkanals. Rechts unten der verunglückte Pilot Cuno, der bereits eine Strecke von 300 000 Kilometern geflogen ist.



## Falsche Behauptung über die Finanzlage Preußens.

Berlin, 31. Oktober. In einer großen nationalsozialistischen Tageszeitung im Reich wird von einem Schreiben des Reichskommissars an die Reichsregierung berichtet, in dem auf die erschütterte Finanzlage Preußens hingewiesen wird. Von zuständiger Stelle wird dazu erklärt, daß von besonderen Finanzschwierigkeiten Preußens, vor allem im Hinblick auf den Ultimo, nicht die Rede sein kann. Das erwähnte Schreiben bezieht sich auf die Gemeindefinanzen, auf die Dr. Bracht hingewiesen hat. Die Verhandlungen zwischen Reich und Preußen über diese Fragen sind noch im Gange.

## Die Frage der Devisenausfuhr nach der Schweiz.

Berlin, 31. Oktober. Gegenüber der Mutmaßung einer Schweizer Zeitung über angebliche Ausschaltung der Devisenbehörden bei Ausreise Deutscher in die Schweiz wird von zuständigster Seite erklärt, es sei lediglich beabsichtigt, bei der Ausreise nach der Schweiz auch Reisefreitexte bis zum Betrage von 500 RM oder Hotelgutscheine bis zum gleichen Betrag zuzulassen.

## Finanzierungsverhandlung der Reichspostbestellungen.

Berlin, 31. Oktober. Der schleppende Verlauf der Anleiheverhandlungen der Reichspost zur Finanzierung ihrer Beteiligung am Arbeitslosenbeschaffungsprogramm beweist, daß die Geldgeber im Augenblick, b. h. so kurz vor wichtigen Wahlen, sich zu Geldbergaben kaum entschließen können. Die Verhandlungen werden nach Informationen des WTB-Handelsdienst weitergeführt mit dem durchaus erreichbaren Ziel, eine Anleihe von maximal 80 Millionen RM zu bekommen. In dieser Erwartung hat die Post, um an der Aktienbeschaffungsaktion gehend beteiligt zu sein, etwas über die Hälfte des 60-Millionen-RM-Projektes realisiert, d. h. für mehr als 30 Millionen RM Aufträge an Industrie und Handel in die Wege geleitet und herausgegeben.

## Eine Rede des Bayerischen Ministerpräsidenten.

Regensburg, 31. Oktober. In einer Wahlkundgebung in Würzburg hielt Ministerpräsident Dr. Held am Sonntag eine Rede. Nach dem "Regensburger Anzeiger" hat Dr. Held erklärt, die Ausübung der Länderechte schaffe dieselbe verderbliche innenpolitische Spannung, wie eine Verpreußung des Reiches. Der Reichskommissar habe mit der Besetzung von Preußischen Ministerien die Grenze seiner Befugnisse nach der Entscheidung des Staatsgerichtshofes bereits überschritten. Als erste und vordringlichste Notwendigkeit einer Verfassungsreform sei festzuhalten, welche Grenze der Artikel 48 in seiner Anwendung habe.

## Scharfes polnisches Vorgehen gegen das "Lager des Großen Polen".

Warschau, 31. Oktober. Die nationalsozialistische Kampforganisation "Lager des Großen Polen" wurde heute in der südkongresspolnischen Wojewodschaft Kielec aufgelöst. Wie seinerzeit gemeldet, versiegen die Organisationen fürlich auch in Posen, Pommern und Ostgalizien wegen regierungsfreundlicher Tätigkeit der Auflösung.

## Tsalbaris mit der griechischen Kabinettbildung betraut

Athen, 31. Oktober. In einer am Sonntag spät abgehaltenen Sitzung der politischen Führer wurde beschlossen, Tsalbaris mit der Kabinettbildung zu betrauen. Man hofft, daß es Tsalbaris gelingen werde, das Kabinett bis zum Mittwoch zu bilden. Es wird sowohl von den Anhängern Tsalbaris' isoliert werden.

## Beratungen zum russisch-rumänischen Richtungskampf

Bukarest, 31. Oktober. Minister des Auswärtigen Titulescu empfing heute den französischen Gesandten in Bukarest, Puaux. Gegenstand der Begegnung zwischen Titulescu und Puaux war die Frage des rumänisch-russischen Richtungskampfes. Die Verhandlungen zwischen Rumänien und der Sowjetunion werden, wie die Agentur Orient Radio meldet, unter Mitwirkung Frankreichs fortgesetzt.

Titulescu bei Prinzessin Helene. Prinzessin Helene, die frühere Gattin des rumänischen Königs, empfing gestern in Bukarest zum zweiten Male den Minister des Auswärtigen, Titulescu, in einer langen Audienz.

## Gandhi soll widerrufen.

London, 31. Oktober. Nach einer Mitteilung des indischen Botschafts wird Gandhi erst freigelassen werden, wenn er sich mit einer Erklärung von der Bewegung des zivilen Ungehorsams vollkommen losgesagt hat.

Gleiwitz, 31. Oktober. Die Arbeiten beim Stahlbetonbau Sersno unterbrochen. Die Arbeiter beim Stahlbetonbau Sersno hatten als Folge von Hetzungen radikaler Elementen verschiedene Aenderungen der Arbeitsbedingungen verlangt. Als ihnen diese nicht zugestanden wurden, teilten sie sich die Arbeitszeit und die Pausen selbst anders ein. An die Arbeiter wurde die Aufforderung gestellt, die Arbeit sofort unter den Einstellungsbedingungen wieder durchzuführen. Da sie sich weigerten, wurde sämtlichen 500 Arbeitern die sofortige Kündigung zugestellt.

einen angenehmen Winter verleben dürfen, wofür ich Ihnen von Herzen dankbar bin.

O. B. in G.  
Solche Briefe besthe ich über 11 000 (notariell beglaubigt), und nun hören Sie weiter:

Gicht und Rheumatismus können nur von innen heraus wirklich beseitigt werden durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene Harnsäure Salze, und diese müssen heraus, sonst ruht alles Einreichen und Warmhalten nichts.

Zur Beseitigung der Harnsäure dient das Gichtosint. Sie können das glauben oder nicht, aber Sie sollen keinen Pfennig dafür ausgeben, ehe Sie sich überzeugt haben.

Teilen Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte sofort mit und adressieren Sie die an: Dr. Schwarz, Berlin A 269, Friedrichstraße 19; es geht Ihnen dann vollständig kostenfrei eine Probe Gichtosint mit weiteren Ausführungen und genauer Gebrauchsanweisung zu.

## Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister? Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie die folgenden Briefe:

Vor einem Jahr bekam ich Ischiasleiden und war so weit, daß ich ohne Stock kaum noch gehen konnte. Da las ich etwas von Gichtosint. Als ich eine Woche diese Kur durchgemacht hatte, fühlte ich schon den Stock in die Ecke stellen. Nach vier Wochen war ich vollständig geholt und

könnte die schwerste Arbeit in der Landwirtschaft mitmachen. Auch bei Wetterumschlag spüre ich nichts mehr. Ich gebe in landwirtschaftliche Stellung, welches mir früher meine Gesundheit nicht erlaubte. Ich danke Ihnen für die wunderbare Kur um.

A. B. in G.

Ich kann nicht umhin, Ihnen meinen herzlichsten Dank für die ausgezeichnete Wirkung der Gichtosint-Tabletten bei Rheumaleiden auszusprechen. Es ist doch ein Radikalmittel zur Beseitigung jeglicher Schmerzen. Ich bin alle Schmerzen los, ja selbst die Schwelungen im Gicht- und Kniegelein sind verschwunden, und kann bei meinem Alter von 64 Jahren jetzt bei jedem Wetter täglich Fußmärsche von 3—4 Stunden ohne Unterbrechung unternehmen und ohne hernach Schmerzen oder Anstrengungen zu verspüren. A. B. in G.

Gichtosint hat mir sehr gute Dienste getan. Der letzte Rheumaanfall im Januar d. J. war nach kurzem Gebrauch der Trinkkur behoben. Ich habe nach 10jährigen beiden

## 2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 257.

Dienstag, den 1. November 1932.

### Die Einführung der Steuergutscheine.

Die Verhandlungen zwischen den maßgebenden Stellen über die Kurzpflage der Steuergutscheine, ihre Lombardierung und die Aufnahme an der Börse stehen, wie wir erfahren, unmittelbar vor dem Abschluß. Es soll unter Führung der Reichsbank ein Auffangkonsortium, bestehend aus den maßgebenden Kreditinstituten, gebildet werden, um diejenigen Beträge von Steuergutscheinen, die gegebenenfalls an den Markt gelangen, aufzunehmen. Man rechnet allerdings zunächst nicht mit nennenswerten Beträgen. Bei der Finanzierung der Steuergutscheine soll auf die im Besitz des Reiches befindliche Reichsanleihe erneut zurückgegriffen werden, indem die Banken des Konsortiums ermächtigt werden, Wechsel auf diese Gesellschaft zu ziehen, die dann bei der Reichsbank rediskontiert werden können. Über die Höhe der Rediskontage der Reichsbank läßt sich nichts genaues sagen; sie dürfte aber 100 Millionen RM. überschreiten.

### Lokale Nachrichten.

Grünberg, 1. November 1932.

\* Die Breslauer Gerhart-Hauptmann-Ausstellung zieht nach Berlin über. Die Gerhart-Hauptmann-Ausstellung der Breslauer Städtischen Museen, die während der letzten Monate mit großem Erfolg in Breslau gezeigt wurde, wird am 16. November in Berlin in den Räumen der Jürfreien Platz der Republik 4 eröffnet. Der Breslauer Arbeitsausschuß wird in Berlin ergänzt werden. Professor Niedermann, der Leiter des größten deutschen Theatermuseums, wird auch in Berlin die Theaterabteilung betreuen, die den größten Teil der Ausstellung einnimmt. Im übrigen enthält die Ausstellung folgende Abteilungen: Schriften und Hauptmann, Literatur und bildende Kunst. Ein besonderer Raum wird Hauptmanns Verhältnis zu Berlin gewidmet sein. Ein Ehrenausschuß von führenden Männern des öffentlichen Lebens und der Kunst und Wissenschaft wird dem Arbeitsausschuß zur Seite treten. Besitzer von geeignetem Material werden gebeten, sich an den Geschäftsführer des Arbeitsausschusses, Dr. Ernst Scheyer, Berlin, Platz der Republik 4, vom 9. November ab zu wenden.

\* Neueinstellungen von Arbeitskräften in Schlesien. In der Zeit vom 24.—29. Oktober sind in Nieder- und Oberschlesien in 17 Betrieben 801 dem Schlichter gemeldete Neueinstellungen erfolgt. Seit dem 15. September beträgt damit die Zahl der Neueinstellungen 4062 in 189 Betrieben.

\* 20 Centimeter Schnee im Riesengebirge. Am Sonntag und in der Nacht zum Montag sind im Riesengebirge größere Schneefälle eingetreten. Auf dem Kamm des Gebirges liegen jetzt etwa 20 Centimeter Schnee.

\* Berichtsbericht des Schiffsverkehrsvereins zu Breslau. (Woche vom 24. bis 30. Oktober.) Nachdem vorübergehend für 3 Tage am 24. Oktober die Tauchtiefe unterhalb Breslaus wieder auf 0,88 Meter herabgeleistet werden mußte, erfuhr die Wasserführung der Oder durch reichliche Niederschläge im Quellgebiet endlich am 26. und 27. Oktober eine größere und höchstens längere anhaltende Aufbesserung. Am 27. Oktober konnte die Tauchtiefe auf 1,18 Meter heraufgesetzt werden. Die vorsorglich in das Breslauer Gebiet schon vorgezogenen, leicht beladenen Fahrzeuge, sowie die in Breslau abgelegteren schweren Fahrzeuge — insgesamt 189 Fahrzeuge — fanden in den Tagen vom 27. bis 30. Oktober von Rantern abzuhängen. Wenn auch der große, schwere Rang noch nicht in Bewegung gekommen ist, muß doch die Entlastung mit Freude begrüßt werden. Im ganzen fuhren in der abgelaufenen Woche durch Rantern zu Berg 18 beladene, 65 leere Kähne, zu Tal 244 beladene und 18 leere Kähne. Infolge der langen Versicherung, der stärkeren Nachfrage nach Abfahrtrahmen und schließlich auch infolge des Tonnenfurmäßig besser gewordenen Güterangebots ist die Anzahl des zur Verfügung stehenden Raumaums endlich auch mal erheblich zurückgegangen. Umgeschlagen wurden in den oberen Häfen zu Tal in: Gocelshafen 26 979 Tonnen einschl. 4198 Tonnen verschiedene Güter; Oppeln 400 Tonnen verschiedene Güter; Breslau 9568 Tonnen einschl. 2001 Tonnen verschiedene Güter; Maltitz 6376 Tonnen einschl. 489 Tonnen verschiedene Güter und 3512 Tonnen Steine. Von Stettin wurden 6000 Tonnen Erze per Bahn befördert und 4600 Tonnen Phosphate sowie circa 1000 Tonnen Futtermittel von der Oderwirtschaft übernommen. Auch das Gilgüttergeschäft war ganz lebhaft, Kahnraum knapp bei hohen Anteilssätzen. Das Vergleichsrecht am Hamburg nach der Oder war auch etwas umfangreicher. Die Tauchtiefe der Elbe bei Havelberg beträgt 1,60 Meter. — Vom Frachtenausschuß für die Oder festgesetzte Schiffsfrachten in RM. je Tonne (exkl. aller Nebenkosten, als Umschlag, Zollabfertigung, Assekuranz, Kippebühr). Schiffsfracht für ganze Kahnladungen Steinlohe: von Breslau nach Groß-Berlin—Stettin—Hamburg 8,26, 2,26, — für oberelbische, —, 2,11, — für niederschlesische Brennholz; von Oppeln nach Groß-Berlin—Stettin—Hamburg 4,68, 2,91, —; von Gocel-Oderhafen nach Groß-Berlin—Stettin—Hamburg 5,26, 3,51, —. Für andere Güter in ganzen Kahnladungen sowie für Teilmengen treten entsprechende Zusätze ein.

\* Zur Reichstagswahl am 6. November ist der Landkreis Grünberg in den ländlichen Ortschaften in 120 Stimmbezirke eingeteilt worden.

\* Genaue Bezeichnung der Amtsstellen auf den Briefmarken. Infolge ungenauer Briefmarken gelangen täglich Postlizenzen, die für das Kreiswohlfahrtsamt oder Kreisversicherungsamt in Grünberg bestimmt sind, an das Städtische Wohlfahrtsamt in Grünberg. Diese ungenaue Bezeichnung der Amtsstellen auf den Briefmarken kann zu unliebsamen Verzögerungen in der Erledigung des Briefinhalts führen. Es liegt daher im eigenen Interesse des Absenders, alle Briefe, die für Amtsstellen des Landkreises Grünberg bestimmt sind, stets durch Hinzufügung des Wortes „Kreis“ (z. B. Kreisjugendamt, Kreiswohlfahrtsamt, Kreisschlachtfreuerstelle,

## Der Grünberger Glücksmontag.

Trotzdem der Montag nicht allzu sehr vom Wetter begünstigt war, konnten die Veranstaltungen, zum Teil mit etwas Verbesserung, programmatisch durchgeführt werden. Von 12½ bis 1¾ Uhr konzertierte die Stadtkapelle auf dem Ring. Um 3 Uhr sandten sich die Kinder auf dem Resourcenplatz mit Rollern, Selbstfahrern und Kinderfahrrädern zum

### Kinder-Rollerrennen.

ein. Sämtliche Engellager waren frisch geölt. Die Fahrzeuge wurden gegenseitig mit fachmännischem Blick auf die Leistungsfähigkeit hin kritisiert. Einige waren in den Stadtfarben geschmückt. Etwa hundert Konkurrenten standen am Start. Um 8½ Uhr begann das Rennen. Infolge des vorausgegangenen Regens war das Gelände etwas schwierig geworden. Und es gab zum Vergnügen der Zuschauer manchen mißglückten Start und einige Zusammenstöße. Die Preisverteilung fand anschließend auf dem Ring statt.

Folgende Kinder erhielten Preise: Dora Schulz, 8 Jahre; Christa Rau, 8 J.; Ingeborg Schmidt, 8 J.; Johanna Brunzel, 5 J.; Dorothea Schulz, 6 J.; Erna Hoffmann, 9 J.; Gertha Falke, 10 J.; Gerda Frisch, 10 J.; Walther Lücke, 5 J.; Franz Anders, 6 J.; Heinz Schreck, 6 J.; Heinrich Fröhlich, 7 J.; Wolfgang Hesse, 7 J.; Georg Schulz, 7 J.; Ulrich Laut, 8 J.; Helmuth Ruprecht, 8 J.; Eduard Blümel, 9 J.; Werner Schmidtke, 10 J.; Hans Fiedler, 9 J.; Hans Schlegel, 10 J.; Annedore Weiß, 8 J.; Horst Edinger, 4 J.; Rudi Jäkel, 5 J.; Günther Welzel, 11 J.; Günther Lemme, 7 J.; Horst Friedrich, 7 J.

Für die übrigen Teilnehmer war reichlich durch Trostpreise gesorgt.

Um 5 Uhr hatte sich eine gewaltige Menschenmenge zu den Tanzvorführungen auf dem Ring eingefunden. Wie durch Lautsprecher bekannt gegeben wurde, ergab sich durch Autopanne eine Verzögerung. Die dadurch entstehende Lücke wurde durch ein Konzert der Stadtkapelle ausgefüllt. Kurz vor 6 Uhr begann die Tanzvorführung. Vorgetragen wurden von Frau Tanzlehrerin Süßler (Sagan) und Partner ein Slowfox, ein English Walk, ein Tango und ein Rumba. Die Vorführungen fanden allgemeinen Beifall.

Am Abend wurde im Schützenhaus

### das Tanzturnier

ausgetragen. Der Besuch war gut. In Konkurrenz standen 10 Paare. Getanzt wurden ein English Walk, ein Tango und als Auszeichnungsstück ein deutscher Walzer. Das Publikum war Preisrichter. Es wurden folgende Preise zuerkannt: 1. Preis: Herr Thomas und Fräulein Zimmermann; 2. Preis: Herr Voß und Fräulein Hilde Wanied; 3. Preis: Dr. West und Fräulein Pfänder; 4. Preis: Herr Renz und Fräulein Pavel. Anschließend führte das Tanzpaar noch einige Tänze im Schwarzen Adler vor.

Zum Schauspieler-Wettbewerb ist noch zu bemerken, daß die Firma Kunella irrtümlich zu der ersten Gruppe gerechnet worden ist. Das Fenster ist nicht von einem Berufsdoktor hergerichtet.

### Die Vorführungen der Freien Turnerschaft am Sonntag auf dem Ring

litten unter der Glätte des Podiums und dem dauernden Regenreif, der das Benutzen der Geräte fast zur Unmöglichkeit mache.

Kreis zuwachssteueramt usw.) besonders kenntlich zu machen.

\* Bevorstehende Auflösung niederschlesischer Finanzämter? Wie dem „Niederschlesischen Anzeiger“ in Glogau aus Berlin von einem Vertreter berichtet wird, ist im Rahmen der kommenden Reichsfinanzverwaltungsreform mit der Auflösung schlesischer Finanzämter zu rechnen. Für den Regierungsbezirk Liegnitz dürfen nach dieser Quelle die Finanzämter Bolkenshain, Freystadt, Jauer und Sagan zur Auflösung gelangen.

\* Neue Wohlfahrtsbriefmarken der Reichspost. Heute werden die fünf neuen Wohlfahrtsbriefmarken der Reichspost ausgegeben, die mit einem Wohlfahrtaufschlag für die Deutsche Nothilfe verkauft werden. Die nach Städten hergestellten Marken im Querformat zeigen Bilder deutscher Burgen. Die Erträge dienen zur Linderung der Winternot. Von den vorjährigen Wohlfahrtsbriefmarken sind 12 Millionen Stück verkauft worden.

\* Jubiläum. Anlässlich des 40jährigen Dienstjubiläums des Kreisoberinspektors Tiebig überreichte Landrat Dr. Erdmann dem Jubilar vor dem im Kreistagsitzungssaal versammelten Beamten und Angestellten des Landratsamtes und den Beamten der Kreisverwaltung Grünberg ein Glückwunschkredens des mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Regierungspräsidenten beauftragten Herrn von Hahnle, in welchem dieser dem Jubilar im Namen der Preußischen Staatsregierung in sehr warmen Worten die dankbare Anerkennung für die immer pflichttreue, unermüdliche und erfolgreiche Arbeit während der 40jährigen Staatsdienstzeit ausspricht. Der Landrat hielt einen kurzen Rückblick auf die lange Dienstzeit des Jubilars bei der Regierung in Liegnitz, dem Landratsamt in Lauban, der 10jährigen Amtszeit als Kreissekretär in Bolkenshain und bei dem Landratsamt in Grünberg. Er sprach dem Jubilar für die stets gemessene und treue Pflichterfüllung im Interesse der Allgemeinheit während der 20jährigen Amtszeit in Grünberg die Anerkennung und den Dank des Kreises aus und knüpfte daran seinen persönlichen Dank für die tatkräftige und erfolgreiche Unterstützung durch den Jubilar während der bereits 15jährigen Zusammenarbeit.

Eingeleitet wurden die Vorführungen durch Sprünge am Pferd mit dem Federisprungbrett durch die 2. Riege. Die verschiedenen Sprünge zeigten in Haltung und Ausführung eine gute Durcharbeitung des Körpers und geistiger beim Publikum, das das Podium in großer Zahl umstand, sehr gut. Leider stürzte hierbei ein Turner durch die Nase.

Als Zwischenakt fuhren 2 Schüler des Arbeiter-Radsahrer-Vereins auf dem Einrad einen Reigen. Die Geschicklichkeit der Kleinen wurde durch starken Beifall des Publikums anerkannt.

Anschließend zeigte die 1. Riege am Barren 8 Übungen, die erstaunliche Leistungen darstellten. Unermüdlich im Abmachen der verregneter Barrenholme boten die Sportler den Zuschauern ihr Bestes in pausenloser Folge. Atemraubende Schwungübungen hielten alle ebenso im Bann wie die durch schnelle Kraftstretten vorgenommenen Druckübungen. Starker Beifall war der Dank für die guten Leistungen.

Nunmehr zeigte der Arbeiter-Radsahrer-Verein einen Viererreigen auf dem Einrade. Schön und formvollendet, trotz der Glätte auf dem Podium, fuhren die Radler ihre Figuren. Abgelenkt wurde dieser von einem Zweier-Reigen auf dem Einrad, wobei jeder Fahrer zum Staunen des Publikums noch einen Radler auf seinen Schultern trug. Diesem Akt folgte ein Steuerradrennen, wobei das Vorberad als Überschläge in der Luft schwiebte und die Vorführenden auf dem Hinterrad saßen und die schwierigsten Leistungen vollbrachten. Eine Steigerung der Leistungen erfuhr dieser Sport durch einen Kunstfahrer, dem das Rad auf jeden Druck zu gehorchen schien. In den unglaublichesten Stellungen, ob vor- oder rückwärtsfahrend, auf der Seite liegend, konnte das Publikum wahre Meisterstücke beobachten. Ein lautes „Ah“ erscholl, als dieser Radsahrer auf einem über 2 Meter hohen Einrad, auf das er mittels einer Leiter geklettert war, die vorigen Fahrtentnahmen unternahm und sogar nach der Lautsprechermusik einen Walzer tanzte. Wohlverdienter Beifall wurde auch den Radsahrern zuteil.

Den Höhepunkt des Abends bildeten zweifellos die Arbeiter-Athleten mit der gezeigten Parterre-Gymnastik. Schöne Gestalten, denen man bei jeder Bewegung die vorausgängige Durcharbeitung ihres Körpers ansieht, zeigte, was durch Übung und Willenskraft geleistet werden kann. Die einzelnen Balance- und Bahnkraftübungen lösten bei der Masse ebenso Beifallstürme aus wie die schwierigen Handstandpyramiden. Es wurde sehr bedauert, daß die „Sorbinas“, wie sich diese Truppe nennt, nicht auch ihre Leistungen am Trapez zeigen konnten. Darauf hinderte die zu niedrig angebrachte Einrichtung. Die Übungen waren eine Glanzleistung.

Die Hauptausklang der Glücksstage hat sich ein besonderes Verdienst erworben, daß es auf die aktive Sportbewegung an den Vorführungen hinzugezogen hat. Die Begeisterungen und die Haltung aller Sportler waren trotz des widerwärtigen Wetters nach Meinung aller Anwesenden sehr gut.

Es sei darauf hingewiesen, daß sich gestern abend noch circa 2000 Gewinne in den Biehungsstrommeln befanden.

Die Biehung der Gewinne erfolgt bis morgen, Mittwoch abend 6 Uhr. Bis dahin nicht eingelöste Gutscheine verlieren ihre Gültigkeit.

Hat jeder sein Glück versucht?

\* Die häuserbauten der Stadtstrand-Siedlung am Steinberg schreiten schnell vorwärts. Die ersten drei an der Otto-Julius-Bierbaum-Straße gelegenen Häuser tragen schon das Dachgebälk, ein Haus ist bereits mit Dachsteinen gedeckt. Bei den anderen vier Häusern stehen die Mauern bis zum 1. Stock. — Nachdem bei den Häusern der Stadtstrand-Siedlung an der Jugendherberge Türen und Fenster eingesetzt worden sind, wird an der Inneneinrichtung tüchtig gearbeitet.

\* Die Gartenanlage am Gesundbrunnen ist aufgeteilt worden, es sind noch genügend Gärten zu verpachten. Da die Einzäunung nunmehr erfolgen soll, ist besonders den Bewohnern der Bühlauer Chaussee, Talstraße, Zeppelinstraße und Lantitsch Straße Gelegenheit geboten, einen Kleingarten zu erwerben. Bewerbungen können während der Sprechstunden im Wohnungsamte (bei Herrn Pietsch) angebracht werden.

\* Die Gartenbau-Gemeinschaft hatte am Freitag ihre gewohnte Versammlung in der Gartenbau-Lehranstalt. Gartenbaulehrer Holzhauser sprach vor dem gefüllten Lehrsaal über die Wirkung der verschiedenen Dünger und ihre Anwendung als Düngesalze. Obstbaulehrer Holzhauser machte Aussführungen über die wichtigsten vorliegenden Gartenarbeiten, denen sich eine ausführliche Aussprache anschloß. Für die kommende Versammlung in der ersten Hälfte des November wurde festgestellt, die Anwendung der Dünger ausführlich zu behandeln und eine Bodenuntersuchung, die Grundlage der Düngung, vorzuführen. Gleichzeitig sollen Lichtbilder über das Pflanzen gezeigt werden. Sp.

\* Tiefenlockungen des Bodens durch Sprengen. Eine der wichtigsten Herbstarbeiten in den Gärten ist die tiefegehende Lockung des Bodens. Besonders ist dies notwendig vor Neuanspülungen von Obstbäumen und Beerensträuchern. In tiefe gelockerte Böden wachsen die Gehölze bedeutend besser. Die Tiefenlockung kann nun ausgeführt werden durch Rigolen oder durch den Rigolßug, der mit 4 Pferden bespannt wird. Diese Rigoläufe erreichen aber immer nur eine bestimmte Tiefe, z. B. 60 Zentimeter. Eine tiefe gehende Tiefenlockung wird nur durch Sprengen erreicht. Das Sprengverfahren ist dabei noch billiger als

Schöne weiße Zähne: Chlorodont

Die Zahnpaste von  
höchster Qualität  
Sparsam im Verbrauch.

**Die Rigosarbeit mit Spaten.** Man kann ganze Flächen gleichmäßig durchsprengen, z. B. ein Gelände, das man geschlossen mit Heben oder Johannisbeeren beplasten will, oder man sprengt nur bestimmte Stellen im Gelände, z. B. die Pflanzlöcher für Obstbäume. Auch alte Obstbäume, die lebensmüde erscheinen, können oft durch einige Sprengschüsse Neubebigung erhalten. Um für das Sprengen im Gartenbau größeres Interesse zu wecken, bittet der Gewerbe- und Gartenbauverein seine Mitglieder und sonstige Interessenten, den Sprengvorführungen des Sprengmeisters Jatob aus Baute am Donnerstag bei Herrn Roggendorf (Breslauer Straße) beiwohnen.

Sv.

\* Die Blüherstraße wird neu befestigt. Der Untergrund ist Bauschutt und darüber kommt eine Kieschicht.

**\* Unterhaltungsabend des Krieger- und Militär-Vereins.** Am Sonnabend fand im Schützenhaus der erste diesjährige Unterhaltungsabend des Vereins statt. Die Fiedler'sche Kapelle leitete den Abend mit einem schneidig vorgezogenen Armeemarsch ein. Hierauf sprach der Käffhäuser-Dingmann Schubert einen Prolog über „Deutschlands Wachen und Werden“. Es folgten zwei Vorträge der Gesangsausstellung des Kriegervereins: „Weiß mit wo“ von Simon Breu und „Landsknechtslied“ von Josef Lorenz Wenzel. Sämtliche Vorträge der Gesangsausstellung waren ein erneuter Beweis von dem unermüdlichen, zielbewußten Schaffen des Leiters, Kameraden Lehrer Schumacher. Das „Landsknechtslied“, das mit seinen komplizierten Triolenjähen an das Können der Sänger sehr erhebliche Anforderungen stellt, wurde unter voller Wahrung seines individuellen Charakters besonders schön zu Gehör gebracht. In dem Mittelpunkt des Abends stand die Begehrungsansprache des Vorsitzenden des Kriegervereins, Kameraden Schumacher. Er begrüßte die Kameraden und Gäste und gab seiner Freunde darüber Ausdruck, daß es trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse möglich gewesen sei, den Unterhaltungsabend zu veranstalten. In besonders herzlicher Weise begrüßte er die Jungschüler der Grünberger Schützengilde und die Jugendgruppe des Käffhäuserbundes und gab seiner Freunde über das vorbildliche Kameradschaftliche Zusammenarbeiten der Jugendverbände Ausdruck. In seinen weiteren Ansführungen über die Arbeit in den Jugendverbänden entwidelte er folgende Gedanken: Seit vielen Jahren und immer wieder habe ich die Förderung unseres Käffhäuserbundes heraußgestellt und betont, daß wir verlangen, daß unsere Jugend in unserem Geiste erzogen wird, daß nämlich in den deutschen Jungmännern Kameradschaftsgeist, Opferbereitschaft,ucht und Ordnungsliebe entwickelt wird. Unsere weitergehenden Forderungen haben jetzt den Erfolg gezeigt, daß unser verehrter Reichspräsident durch Erlass vom 18. September 1932 ein Reichskuratorium für Jugendertüchtigung berufen hat. In ungefähr 20 Geländesportschulen sollen in dreiwöchigen Lehrgängen Jungmänner ausgebildet werden, die dann in ihren Verbänden als Lehrer wirken sollen. Zum Geländesport gehören Ordnungsübungen, Wandern mit und ohne Gepäck, Einrichtung von Lagerplätzen, Gebrauch von Karten und Kompass, dasurechtfinden im Gelände, die Kenntnis der verschiedenen Geländeformen, das Kleinkaliberschießen und Bewegungsspiele, nicht gehörig dazu die Ausbildung mit der Waffe. Es handelt sich also nicht um eine militärische Ausbildung, wie sie allerdings in anderen Staaten üblich ist. Die Behauptung über das Reichskuratorium für Jugendertüchtigung, daß man in Deutschland einen neuen Krieg vorbereiten möchte, ist mehr als lächerlich. Das Recht allerdings kann sich Deutschland von keinem anderen Staate bestreiten lassen, und dieses Recht ist uns auch in keinem Friedensabkommen verboten. Unsere Jugend fördertlich zu stärken, sie aus den Stuben, den Fabrikräumen und von der Straße hinauszu führen in frische Luft und freies Gelände, sie darf zu machen für die Anforderungen des Lebens und ihr zu zeigen, wie die Wurzeln unserer Kraft im heiligen Boden der Heimat liegen. Diese Heimat, dieses Vaterland soll die Jugend mit ganzer Kraft lieben lernen, und in dieser Liebe soll sie über Parteien und Konfessionen und Berufstände hinwegsehen, daß es trotz aller innerpolitischen Kämpfe doch noch etwas Gemeinsames gibt, dieses deutsche Land, in dem wir alle schicksalsverbunden vereint sind. In seinen weiteren Ausführungen dankte Redner dem Reichspräsidenten für den so wichtigen Erlass über die Jugendertüchtigung und gedachte gleichzeitig des 85. Geburtstages des Feldmarschalls und Ehrenpräsidenten des Käffhäuserbundes. Er entwarf ein klares Bild von dem Pflichtgefühl und Zielbewußtsein des Reichspräsidenten; er betonte hierbei, daß Hindenburg nicht der Führer einer politischen Frontstellung sei, sondern daß er dem ganzen Volke gehöre und daß in seiner Person die Einheit des Reiches über den Widerstreit des Volkswillens verkörper sei. Er forderte die Versammlung auf, diesem „treuesten Diener seines Volkes“ auf neue die Treue zu geloben und ließ das Treuebekenntnis in einem Briefschen, begeistert aufgenommenen Hurra ausstürzen. Die Kameraden sangen das Deutschnationallied. Es folgten nun in bunter Reihe Vorträge des Stadtorchesters und der Gesangsausstellung. Unter letzteren wurde mit besonders schönem Ausdruck ein „Serbisches Volkslied“, bearbeitet von Franz Wagner, gefungen. Besonderen Auflang fanden auch die Jägerlieder „Vergebliche Jagd“ von Alfred Milach und „Es blies ein Jäger wohl in sein Horn“, für dreistimmigen Männerchor mit Hörnerbegleitung von Hans Heinrichs. Der lebhafte Beifall veranlaßte den Dirigenten zu einer Zugabe, und zwar wurde die humoristisch gesärbte „Frisch auf zum Jagen“ von Erich Högl, gebracht. Kamerad Lehrer Schmidt trug in markiger Weise ein Gedicht vor mit dem Motto: „Herr, mach uns frei!“ Hierauf betrat Terpsichore, die leicht beschwingte Göttin, den Plan und vereinte Kameraden und Gäste noch lange in harmloser Fröhlichkeit. Auch ein Preisschleifen, das sich regen Zuspruch erfreute, wurde veranstaltet. Der wohlgeflogene Unterhaltungsabend wird den Kameraden noch recht lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

—o—

\* Der katholische Frauenbund, Zweigverein Grünberg, hielt am 28. v. M. im katholischen Vereinshaus eine Mitgliederversammlung ab, in der Frau Geheimrat Koerner (Breslau) über Ziel und Zweck des katholischen Frauenbundes sprach. Der katholische Deutsche Frauenbund schließt die katholischen Frauen aller Stände zusammen zu gegenseitiger Unterstützung in kultureller Arbeit, zu einer Gemeinschaft voll caritativer Geistes, um die katholischen deutschen Frauen zu befähigen, die schweren Zeiten unter Einsatz aller Kräfte zum Besten ihrer eigenen Familie und zum Wohl des Vaterlandes zu meistern. Die Hauptkraftquelle für die Arbeit ist die Religion, die Gnade von oben. Der Frauenbunds-Geist ist der Geist gegenseitigen Vertrauens, der Geist der Liebe und des Verreichens. Die Rednerin wies auf die hl. Hedwig, die Landespatronin, hin, welche Vorbild sein möge. Mit den Worten: „Wohl kann der Mann an großen Zeiten bauen, doch steht und fällt ein Volk mit seinen Frauen!“ schloß die Rednerin die begeistert aufgenommenen Worte. Nach herzlichen Dankesworten der Vorsitzenden an die Rednerin wurde der geschäftliche Teil erledigt.

M.

\* Das Schöffengericht in Grünberg hält am 2. und 3. d. M. Sitzungen ab. In Zukunft soll allmonatlich nur einmal Sitzung abgehalten werden, die sich aber mit Rück-

## Missionsfest in Brittag.

Die Gemeinde Brittag feierte am vergangenen Sonntag ein Missionsfest. Für dieses war Missionar Behnel gewonnen worden, der 32 Jahre in China gewirkt hat und erst im Juli auf Heimatsurlaub von dort zurückgekehrt ist. Seine Station liegt im Norden der Provinz Kanton und wurde mehrfach von kommunistischen Näuferbanden heimgesucht, die auch die Station ausplünderten.

Mit dem Missionsfest wurde wieder an die Traditionen der Gemeinde angeknüpft, da seit 98 Jahren in unserer Gemeinde Missionsfeste und Missionsliebe gepflegt wird und die Gemeinde nicht allein die Gebende war, sondern durch die Pflege des Missionsinteresses mancherlei Segnungen der Gemeinde zugeschlagen sind, die sich im persönlichen wie Gemeindeleben auswirken. Missionsliebe ist immer ein Kapital, das reichlich Zinsen trägt. Das Missionsfest wollte den Kreis der an der Mission Interessierten erweitern. Es zeigte, daß auch jetzt noch ein Kreis opferfreudiger Missionsfreunde da ist, wenn auch der Bezug der Veranstaltungen durch die Grünberger Glückstage beeinträchtigt wurde.

Der Festtag wurde mit einem Choral vor dem Gotteshaus durch den Posaunenchor eingeleitet, der auch die Geistige in der festlich geschmückten Kirche begleitete und durch Darbietungen des Kirchenchores wurde der Gottesdienst verschönzt. Der Predigt des Missionars Behnel lag Josua 1, 9, 9. Grund. Der Prediger stellte die Missionsarbeit mitten hinein in die Not der Gegenwart und zeigte, daß Mission nicht den Nötigen und Aufgaben der Gegenwart im eigenen Volke entfremdet, sondern mit an der Lösung der Not arbeitet; denn das Schicksal eines Volkes entscheidet sich nicht allein innerhalb der Grenzen des eigenen Landes; es könnte uns nicht gleichgültig sein, ob ein Volk von 474 Millionen, wie das der Chinesen, dem Einfluß des Bolschewismus erliegt und damit eine Menschheitsgefahr wird, oder ob es sich dem Geist lebendigen Christentums öffnet; die Anfänge einer Nationalkirche sind vorhanden. Daß die Mission nicht ohne Frucht arbeitet, troß grösster äußerer und innerer Schwie-

rigkeiten, zeigt die Tatsache, daß auch dort Christen für ihren Glauben leiden und sterben können. Darum: Mission ist ein Gebot der Stunde!

Am Nachmittag versammelten sich die Kinder der Parochie zu einem Missionskindergottesdienst, bei dem sie durch interessantes Anschauungsmaterial einen Eindruck von Rot und Sieg der Missionsarbeit erhielten.

In Deutschkessel fand um 4 Uhr eine Versammlung statt, in der über die sozialdemokratisch-kommunistische Gefahr in China berichtet wurde; steht doch die Mission nicht nur dem alten Heidentum gegenüber, sondern auch einer durch alle Völker hindurchgehenden Front der Gottlosigkeit.

Am Abend wurde im Opitz'schen Saale zu Brittag ein Gemeindeabend abgehalten. Posaunenchor und Kirchenchor hatten sich auch hier wieder zur Bereicherung des Abends zur Verfügung gestellt. Missionar Behnel sprach über das Thema: „Auf Vorposten in China!“ In großen Zügen entwarf der Redner ein Bild von China mit seiner fast 6000 Jahre alten Kultur, das sich nur sehr widerstreitend westlicher Kultur erschloß und dann von den sogenannten christlichen Völkern des Westens vergewaltigt wurde; hier hätten die Völker des Westens eine Schuld wieder gut zu machen. Die Mission, gerade auch der deutschen Christenheit, habe sich weit hin das Vertrauen der Chinesen zu erwerben vermocht; hier habe die Mission der Berliner Missionssgesellschaft merkwürdige Pionierarbeit leisten dürfen. Die Büßer wurden dann bekannt gemacht mit der Alltagsarbeit des Missionars, seine Schwierigkeiten und seinen Gefahren. Im 2. Teil des Abends hörte man ergreifende Beispiele von Glaubensstreit und Opfermut unter Verfolgung und Leid.

So weitet Mission den Blick und zeigt uns die Verpflichtung der Christenheit gegenüber der ganzen Welt.

Am Schlusswort wies Pastor Enders-Saboor darauf hin, daß Mission Ehrensache des Christen sei; es sei die Sache Christi: „Er ist es wert, daß man ihn ehrt und sich in seinem Dienst verzehrt!“ —v.

sicht auf die Menge der vorliegenden Straßsachen auf zwei Tage erstrecken soll.

—d.

\* Zur Schlägerei am Montag morgen. Zu diesem in Nr. 252 (26. Oktober) unseres Blattes veröffentlichten Bericht erhalten wir folgende Zuschrift: „Auf Grund des § 11 des Pressegesetzes erlauben wir Sie um folgende Berichtigung: Zu dem in Ihrer Mittwoch-Nummer vom 26. Oktober gebrachter Artikel: „Zur Schlägerei am Montag morgen“ ist folgendes zu bemerken: 1. Es ist unwahr, daß der Schwerkriegsverleger Sch von 15 bis 20 uniformierten SA-Leuten niedergeschlagen worden sei, die sich bei Erzieherinnen fremder Personen entfernt hätten. Es ist wahr, daß der SA-Mann Helsig von politisch Andersgesinnten niedergeschlagen wurde, worauf ihm mehrere Kameraden zu Hilfe kamen. 2. Es ist nun wahr, daß der Schwerkriegsverleger Sch. hinter Rücken von einem SA-Mann gewürgt worden ist. Wahrs ist vielmehr, daß die SA-Leute sich lediglich mit den bloßen Händen ihrer Angreifer erwehrt haben. Ortsgruppe der NSDAP. gez. Lanzsch.“ — Wir müssen dazu bemerken, daß sich in der Nacht zum Montag (24. Oktober) zwei Schlägereien ereigneten. Bei der ersten Schlägerei auf dem Fleischweg spielte der SA-Mann Helsig eine Rolle. Der Bericht der Augenzeugin in Nr. 252 beschäftigte sich jedoch nur mit der zweiten Schlägerei, die Berliner Straße und Lange Gasse. Klarheit dürfte sich durch die nachfolgende Gerichtsverhandlung ergeben. — Red

\* Der Grünberger Brandstifter Weismann, dem die Brandstiftung im Geschäftsrat der Kreiskrankenkasse in Grünberg zur Last fällt, hat bei seiner Vernehmung durch den Untersuchungsrichter jetzt auch Urkundenfälschungen eingestanden. Diese bestehen darin, daß er Scheiben für rückständige Kassenbeiträge verfälscht hat. Der Beschuldigte ist in der Untersuchungshaft zusammengebrochen und bereut seine Tat schwer. Der von ihm veruntreute Betrag, den er durch die Brandstiftung im Geschäftsrat und durch die Urkundenfälschung vertuschen wollte, hat die Höhe von etwa über 900 RM. erreicht. —d.

### Die evangelische Elternschaft für die Erhaltung der Lehrerbildung.

Berlin, 31. Oktober. In einer Eingabe an den Reichskommissar Dr. Bracht stellt sich der Evangelische Reichselternbund für die Wiederaufnahme von Kandidaten für die Pädagogischen Akademien zu Ostern 1933 ein. Die

Ausbildung des Lehrernachwuchses müsse fortgesetzt werden, selbst wenn die Unterbringung in Schulstellen außerordentlich erschwert ist und aus einer längeren Beschäftigungslosigkeit den Erziehungsberechtigten und der Oeffentlichkeit finanzielle Lasten erwachsen. Der Evangelische Reichselternbund bittet weiter den Reichskommissar, darauf hinzuwirken, daß die Lehrerbildung in der gegenwärtigen Form erhalten bleibt.

### Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle

im Freistaat Preußen im 2. Quartal 1932.

Sinkende Heiratsziffer. — Starke Geburtenrückgang. — Niedrige Sterbeziffer.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst einer Veröffentlichung des Preußischen Statistischen Landesamtes entnimmt, zeigt sich das Sinken der Heiratsziffer (8,5 Prozent) in sämtlichen Provinzen, abgesehen von Oberschlesien, wo eine kleine Zunahme festgestellt wurde. In der Intensität dieser Bewegung zeigt sich übrigens kein Unterschied zwischen den vornehmlich agrarischen und den am meisten industriellen Landesteilen. Die niedrigste Heiratsziffer hatten im Berichtsvierteljahr Ostpreußen (7,4 Prozent), Pommern (7,8 Prozent), Grenzmark (7,7 Prozent) und Hessen-Nassau (7,8 Prozent), die höchste Hannover (9,0 Prozent), Sachsen (8,8 Prozent) und Berlin (8,7 Prozent).

Die Geburtenziffer (15,9 Prozent) war auch im Berichtsvierteljahr niedriger als im gleichen Quartal 1931. Die niedrigste Ziffer hatten im Berichtsvierteljahr Berlin (9,1 Prozent), Hessen-Nassau (14,3 Prozent) und Brandenburg (14,9 Prozent), die höchste Oberschlesien (23,2 Prozent) und Ostpreußen (21,8 Prozent).

Die Sterbeziffer (11,8 Prozent) stand unter der Jahresziffer aller vorausgehenden Jahre. Sie ist in keiner Provinz gestiegen. Die höchste Sterblichkeit hatten Niederschlesien (18,1 Prozent), Oberschlesien (12,9 Prozent) und Brandenburg (12,8 Prozent), die niedrigste Westfalen (9,8 Prozent).

Die Sänglingssterblichkeit (7,7 Prozent) war gleichfalls niedrig. Oberschlesien hatte dabei die höchste Ziffer (12,5 Prozent), die zweithöchste Niederschlesien (9,6 Prozent). Am niedrigsten war die Sänglingssterblichkeit in Hessen-Nassau (4,9 Prozent). Am stärksten war die Senkung in Brandenburg und Pommern.

Der Geburtenüberschuss war etwas grösser als der des ersten Vierteljahrs, aber geringer als der des gleichnamigen Quartals des Vorjahrs. Die Ziffer (4,6 Prozent) blieb unter der sämtlicher vorausgehender Jahre.

\* Der Mann, der seinen Kopf verkaufe. In Manchester lebt ein Mann mit Namen Datas, der ein wunderbares Erinnerungsvermögen besitzt. Er hat jetzt seinen Kopf verkauft an eine unbekannte Gesellschaft in London, die gegen eine Summe von 1000 Pfund (20 000 RM.) und eine vierjährige Rente von 99 Pfund das Recht erhielt, nach dem Tode des Herrn Datas einen eingehenden Unterluchung seines Kopfes vorzunehmen. Schon einmal, im Jahre 1904, hatte Datas seinen Kopf an vier amerikanische Ärzte für 10 000 Pfund Sterling verkauft, doch alle vier sind bereits selbst gestorben; der legte im Jahre 1926. Um seinen Kopf zurückzubekommen, begab Datas sich damals nach Amerika, um festzustellen, daß die vier Käufer des Kopfes tatsächlich gestorben waren. Als er alles in „Ordnung“ befunden hatte, kehrte er mit dem Entschluß, den Kopf wieder zu verkaufen, nach England zurück. Vor seiner Einschiffung wurde er von einigen Personen, die von dem Wert seines Kopfes erfahren hatten, überfallen, doch es gelang Datas zu entkommen; er erreichte das Schiff und landete glücklich in Liverpool. Von dort nach London ließ er sich von Polizei begleiten. Nunmehr lebt Datas wieder von dem Geld, das sein Kopf ihm einbringt, wofür er keine Dienste zu leisten braucht.

### Hinweis.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die prekäre Verantwortung.

Des Suckelbund-Konzertes wegen findet die deutsche Frauenversammlung am Freitag, 4. November, abends 8 Uhr, in der „Kaiserkrone“ statt. Frau Justizrat Müller aus Glogau, die Vorsitzende des Kleinrentnerbundes, spricht über das Thema: „Die Deutsche Volkspartei auch eine soziale Partei — ein Werkzeug an unsere Frauen.“ Gäste können eingeführt werden, die Kleinrentnerinnen sind besonders herzlich eingeladen.

### Allerheiligen im Hochgebirge.



## Aus dem Kreise Grünberg.

Sprechtag des Landrats in Freystadt.

Am Freitag, dem 4. November, vormittags von 9—11 Uhr wird Regierungs-Assessor Dr. Koch in Vertretung des Landrats im Kreisparlassegebäude zu Freystadt (Lorenzstraße) einen Sprechtag abhalten.

\*

a. Lässgen, 31. Oktober. Wahlversammlung. Am Sonntag fand im Lokal von Wagner eine öffentliche Volksversammlung der SPD statt, in welcher Gewerkschaftssekretär Brandt-Grünberg das Thema: „Nicht Papenkurs, nicht drittes Reich, nur Sozialismus“ behandelte. Redner beschäftigte sich eingehend mit dem Nationalsozialismus und betonte, daß einzig und allein die SPD die Partei sei, die die deutsche Wirtschaft wieder in Höhe bringen könne. Die Versammlung war mäßig besucht und verließ ohne Störung. — Prüfung bestanden. Vor der Maurerinnung Grünberg bestanden die Lehrlinge Otto Lange und Arno Kötter von hier, beschäftigt beim Unternehmer Paul Bonneberger in Rothenburg, und Paul Furtner von hier die Gesellenprüfung. Ferner bestand vor der Damenschneiderlehranstalt Helene Ziga von hier die Gesellenprüfung. — Landvermessung. Im Auftrage des Landesfulturamtes Sagan finden hier zwecks Siedlung dieser Tage die Landvermessungen von Rittergut Lässgen statt.

b. Großreichenau, 31. Oktober. Wahlversammlung. Die Ortsgruppe der SPD hielt in Schröters Saal eine öffentliche Wahlversammlung ab. Döringen-Bremen sprach zum Thema: Nicht Papenkurs — nicht drittes Reich. Er fand reichen Beifall. — Jagd. Im gräßlichen Strathwischen Revier fand am Sonnabend eine Treibjagd statt. Von sieben Schüssen wurden zur Strecke gebracht 97 Falanahähne, 48 Hasen, 148 Kaninchen. Fürwahr ein recht gutes Ergebnis, ein Zeichen für beste Jagd-Hege und -Pflege.

c. Naumburg (Bober), 31. Oktober. Der Motorsahrer-Club Naumburg-Christianstadt hielt unlängst im Klublokal (Hotel zum Stern) zu Christianstadt seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Blühorn, gab einen Rückblick über das vergangene Jahr und dankte den einzelnen Mitgliedern für die tüchtige Mitarbeit. Nach Kassenprüfung wurde der Vorstand einstimmig entlastet. Neu gewählt wurde als 2. Vorsitzender Dr. Häuser-Christianstadt und als Beisitzer Kaufmann Walter Weinert-Christianstadt. Die gesetzliche Eintragung des Klubs wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt, da noch vereidigte Vorarbeiten nötig sind. Es entpansch sich sodann eine recht lebhafte Debatte über die hohen Beiträge des ADAC, außerdem drückten die Mitglieder ihr größtes Erstaunen darüber aus, daß die Leitung des ADAC in ihren Verhandlungen mit den maßgebenden Stellen über die Senkung der Benzinprixe bisher noch keinen Erfolg buchen konnte. Der Vorstand wurde beauftragt, sich mit der Zentrale in München und mit dem Gau Piegisch in dieser Angelegenheit in Verbindung zu setzen. Weiterhin wurde beschlossen, im Einverständnis mit den Stadtverwaltungen Naumburg und Christianstadt zwei Wegweisertransparente an wichtigen Straßenknopfpunkten anzubringen. Einzelne Mitglieder führten wiederum berechtigte Klage über die vielen unbeleuchteten Fuhrwerke und Fahräder. Die bereits eingerichteten Kontrollfahrten mit den Landjägern sollen weiter ausgebaut und auch die Nachbarclubs zu reger Mitarbeit aufgefordert werden. Der Vorstand wurde außerdem beauftragt, sich mit der Stadtverwaltung in Christianstadt in Verbindung zu setzen, um die Durchfahrtstraße ab der neuen Boberbrücke als Straße 1. Ordnung zu erklären und so ein Parken unmöglich zu machen. Hierbei wird die Dringlichkeit der Schaffung von Einbahnstraßen nochmals hervorgehoben werden.

d. Nieder-Neubisch, 31. Oktober. Der Radfahrerverein Frisch-ansch beging sein Herbstvergnügen beim Sportheiligen Schneider. Es bestand aus Abendessen, Verlobung, Kaffetafel und Ball. Im Hinblick auf die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse wurden die Kosten aus der Vereinsfasse bestritten. Jeder Teilnehmer erhielt überdies ein Freilos, wobei jedes Los gewann und manche Überraschung brachte. Alles in allem, es war ein sehr gemütlicher Abend. Der Verein besteht 29 Jahre und zählt noch 32 Mitglieder. Bei der letzten Versammlung wurde beschlossen, auf ein Jahr keine Beiträge zu erheben.

e. Nieder-Herzogswalde, 31. Oktober. Wieder aufgebaut wurden die von der Artillerie bei den Manövern eingefahrenen Brückenpfeiler mit Hilfe von Wohlfahrtsunterstützung. — Landwirtschaftliches. Die Hackfruchternte ist nun beendet; besonders Qualität haben die Wasserrüben geliefert. Die Saat hatte durch die Trockenheit eine Verbesserung erfahren. Der Boden war glashart geworden, so daß sogar die schärfsten Pflugshäne kaum in den Boden dringen konnten.

f. Freystadt, 31. Oktober. Innungswesen. Die Maurer- und Zimmerer-Innung hielt am Freitag ihre Herbstversammlung ab. Der Freispielvortrag von 19 Junggesellen folgten Neuaufnahmen. Der Geschäftsführer und der Kassenbericht fanden Anerkennung. Der Haushaltspunkt für 1933 wurde genehmigt. Die Vorstandswahlen zeigten ungewöhnliche Veränderungen. — Feuerwehr. Unter Leitung des Kreisbranddirektors Abel wurde am Freitag die Abschlußübung der beiden Feuerwehren abgehalten. Eine großangelegte Angriffsübung fand befriedigende Lösung. — Bericht wurde an das Amtsgericht der Gerichtsassessor Dr. Burmeister aus Piegisch. — Wahlversammlung. Die NSDAP hielt bei Ecker eine öffentliche Wahlversammlung ab. Die Referate beschäftigten sich mit anken und innenpolitischen Fragen sowie mit den Reichstagswahlen. — Der Bund Königin Luise veranstaltete am Sonnabend bei Ecker einen deutschen Abend. Das Programm mit Rezitationen, Musik, Bühnenbildern und Neigentänzen fand bei alt und jung beste Aufnahme.

g. Nennhädel, 31. Oktober. Die evangelische Kirchengemeinde veranstaltete am Sonnabend im „Weisen Hof“ einen Gemeindeabend, zu welchem der Arbeiterdichter Erich Wolfe gewonnen war. Auch der heilige evangelische Kirchenchor verhönte den Abend durch einige Lieder. — Die Stadtmühle, welche vom Müllermeister Hermann Winkler läufig erworben worden ist, wurde von diesem voll in Betrieb genommen. — Der Kleinkaliberschießklub hatte am Sonntag sein Abschlußfest. Als Sieger ging Kamerad Hörsken hervor und erhielt die Würde des Winterknigs. Den Abschluß bildete ein Tanzkränzchen im Schützenhausaal.

h. Modritz, 31. Oktober. Voruntersuchung wegen Brandstiftung. Die Staatsanwaltschaft in Glogau hat gegen den Bäcker Richard Bierus die Voruntersuchung wegen vorsätzlicher Brandstiftung in 5 Fällen beantragt. Bierus ist in das Glogauer Gefängnis eingeliefert worden.

i. Deutschwartenberg, 31. Oktober. Mit Steinen beworfen wurde bei Ekersdorf der Güterzug 9568. Vorher waren schon Steine auf die Schienen gelegt. Der Zug konnte rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Die polizeilichen Ermittlungen wurden aufgenommen. Als Täter sollen Kinder in Frage kommen.

## Stadtverordneten-Sitzung in Naumburg (Bober).

Bevor die Stadtverordneten-Versammlung am Sonnabend in die inhaltsschwere Tagesordnung eintrat, machte Stadt-Bürgermeister Hartig darauf aufmerksam, daß es die erste Sitzung im Kreise Grünberg sei. Nach seiner Ansicht sei man im neuen Kreise sehr gut aufgehoben.

Stadt-Bürgermeister Klem wollte wissen, warum die Kassenprüfung durch die Prüfungskommission den Stadtverordneten nicht bekannt gegeben werde. Der Magistrat hält das nicht für angebracht, da die Kasse in Ordnung befunden wurde und die Prüfungsprotokolle zur Einsicht für jedermann ausgestellt.

Da bei der Begung des Bürgersteiges am Markt an den Bordsteinen die Anpflanzung von Rotdornbäumen vorgenommen wurde, beschloß die Versammlung die Anpflanzung unter der Bedingung, daß der Verkehrsverein einen angemessenen Teil dazu gibt, da ja nur 28 Stück in Frage kommen.

Auf Antrag der Reichsbahn wegen Übernahme von Defensiven Wege stimmte die Versammlung einem Vertragsentwurf zu, wonach für die Wege, die instand zu seien sind, der benötigte Kies von der Reichsbahn zu liefern ist.

Der beantragten Anschaffung von 2 Sanitätsstäben für die Freiwillige Feuerwehr wurde nicht zugestimmt, da ein Sanitätskasten vorhanden sei. Mit Rücksicht darauf, daß sich bei Ausbruch von Feuer die bisherigen Meldefallen als unzureichend erwiesen haben, wurde die Anschaffung von 2 weiteren Schildern und Hörern beschlossen und die neue Alarmierung in 8 Abschnitte eingeteilt.

Von Hausbesitzer Niedel war eine nochmalige Eingabe gemacht worden, betreffend Abflußwasser in der Boberstraße. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit an den Magistrat

zur weiteren Erledigung zu verweisen, um zunächst Erfahrungen wegen der Kosten einzuziehen.

Über Reinigung und Neuanstrich des Wasserhochbehälters sollte nochmals verhandelt werden. Ratmann Roth sprach als Vertreter der Wassercommission und empfahl den Neuanstrich infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit bis zum Frühjahr 1933 zurückzustellen. Dem wurde zugestimmt, doch soll eine Reinigung noch vorgenommen werden.

Die beantragte Belichtung der Färberstraße wurde, da der Belichtungszeit in diesem Jahr schon überschritten ist, bis 1933 zurückgestellt.

Eine Genehmigung fand die Amtsniederlegung des Ratmanns Blühorn.

Da die Polizei und Polizeistelle noch nicht besetzt ist, kam die Angelegenheit nochmals zur Debatte, es soll ein Verjüngungsanwärter aus der Schutzpolizei angestellt werden, dem Beschuß des Magistrats wird aber nur dann zugestimmt, wenn von der Regierung ein angemessener Zuschuß bewilligt wird.

Der Stadtverordnetenversammlung wäre es erwünscht, wenn bei jeder Sitzung der Bürgermeister oder ein von ihm Beauftragter Ratmann anwesend wäre.

Ein Dringlichkeitsantrag der Gastwirte um Herabsetzung der Biersteuer auf den alten Satz wurde an den Magistrat verwiesen.

Da die Lampen in Richtung Bahnhof schon bei Dienstschluß des Nachtwachbeamten ausgelöscht werden, ist gebeten worden, doch einige Lampen bis zu den Frühjahren brennen zu lassen. Versammlung war damit einverstanden.

Es folgte eine geheime Sitzung.

Landesföhrerin und die Bundesleiterin teilnahmen. Durch Ansprachen, geschilderte Spiele, Gedichtsvorträge, Gesänge und Theateraufführungen wurde der Liebe zu Volk und Vaterland und der Hoffnung auf baldigen Wiederaufstieg unserer Nation in eindrucksvoller Weise Ausdruck verliehen. Auch die Mitglieder des Stahlhelms nahmen an der Veranstaltung teil.

g. Hohwelle, 31. Oktober. Gemeindeversammlung. In der gestern bei Wittich stattgehabten Gemeindeversammlung gab der Gemeindevertreter die Preise für Obstbäume, welche durch den Kreis bezogen werden können, bekannt. Infolge der Geldknappheit wurden Bestellungen jedoch nicht getätigt. Ausgegeben wurden Bestellscheine an die Besitzer von Waagen zur Sichtung, welche für die Gemeinde am 2. November in der Schloßbrauerei zu Hoyadel stattfindet. Es wurde dann noch die Erneuerung des vor 10 Jahren errichteten Kriegerdenkmals besprochen. Dasselbe ist aus Sandstein hergestellt und soll, da es schon ziemlich verwittert ist, einen neuen Anstrich durch einen Fachmann erhalten. Ein Beschuß wurde noch nicht gefasst. — Landwirtschaftliches. Begünstigt durch die Niederschläge der letzten Zeit konnte die Herbstbestellung rasch von Statten gehen. Die bäuerlichen Betriebe haben ihr Wintergetreide, bis auf kleine Ausnahmen, in die Erde gebracht. Das zuerst gesetzte Getreide ist infolge der damaligen Dürre stellenweise lindenhaft ausgegangen. Es dürfte aber bei dem jetzigen nassen Wetter kommen, wenn der Stein nicht verformt ist. Auch ist die Rübenernte bis auf wenige Wasserrüben geborgen. Trotz der Trockenheit dieses Sommers ist der Ertrag bei Wasserrüben mittel bis gut.

## Kreis Glogau.

Beuthen (Oder), 31. Oktober. Der Schulstreit zusammengebrochen. Der Schulstreit hierelbst ist beendet. Am Sonnabend waren die 50 Kinder, die von den Eltern vom Schulbesuch zurückgehalten worden waren, bis auf 2 zum Unterricht erschienen.

## Aus anderen Kreisen Schlesiens.

Piegisch, 31. Oktober. Zum Ehrenmitglied ernannt. Der Schlesische Altertumsverein und der Verein für Geschichte Schlesiens in Breslau haben den vor einiger Zeit in den Arbeitskreis getretenen langjährigen Piegitzer Stadtarchivar und Direktor der städtischen Sammlungen Professor Zum Winkel-Piegisch zum Ehrenmitglied ernannt.

Schönan, 31. Oktober. Personenkraftwagen von Güterzug erfaßt. Die Preistelle der Reichsbahndirektion teilte mit: Am 28. Oktober 7,30 Uhr wurde bei der schrankenlosen Kreuzung der Fahrstraße Goldberg-Schönan mit der Bahnstrecke Goldberg-Meradowitz zwischen den Bahnhöfen Neukirch und Willenberg ein Personenkraftwagen von dem Güterzug 9888 erfaßt und zertrümmert. Der Führer des Kraftwagens wurde anscheinend nur leicht verletzt. Er befindet sich im Krankenhaus in Goldberg.

Hirschberg, 31. Oktober. Unterschlagungen bei einer Spar- und Darlehnskasse. Das Schöffengericht verurteilte den Tischlermeister Heinrich Beer aus Tieckmannsdorf wegen Untreue, Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 2½ Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust. Beer hatte als Rechner der Spar- und Darlehnskasse in Tieckmannsdorf einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung seit 1927 über 30 000 RM. unterschlagen. Die Mitglieder der Kasse sind dadurch schwer geschädigt, eine Anzahl sogar in ihrer Existenz bedroht.

Bunzlau, 31. Oktober. Kurzer Textilstreit. Bei der Concordia-Spinnerei und Weberei ist es Freitag nachmittag zu einem Streit gekommen, indem ca. 280 Arbeiter von der etwa 580 Mann starken Belegschaft der Arbeit fernbleiben. Der Streit erfolgte wegen der auf Grund der Notverordnung vorgenommenen 40prozentigen Lohnkürzung für die 31. bis 40. Lohnwochenstunde. Die zwischen der Direktion und den Vertretern der Verbände geführten Verhandlungen zeigten zunächst kein Ergebnis. Wie später mitgeteilt, wurde die Arbeit heute früh zu unveränderten Bedingungen in vollem Umfang wieder aufgenommen. — Gasvergiftung. In einer kleinen Gastwirtschaft hatten sich zwei Männer über Nacht eingelagert. Als sie sich am nächsten Tage nicht meldeten und sich Gasgeruch bemerkbar machte, wurde die Tür zu ihrem Zimmer gewaltsam geöffnet. Das Zimmer war mit Gas angefüllt. Der eine Mann lag auf der Diele, der andere im Bett. Während bei dem einen der Tod bereits eingetreten war, hatten alsbald vorgenommene Wiederbelebungsversuche bei dem anderen Mann Erfolg, doch ist es sehr fraglich, ob er mit dem Leben davonkommt. Es handelt sich bei den beiden Nachtgästen um die Scherenschleifer Erich K. und Martin H. aus Breslau. Über das Motiv zur Tat konnte noch nichts festgestellt werden.

Greiffenberg, 31. Oktober. Tumulte bei einer Ermittlung. Anlässlich der Ermittlung des kommunistischen Führers Reuter kam es heute vormittag zu Zusammenstößen. Die Menge suchte die Ermittlung zu verhindern.

dern. Zum Schutz des Gerichtsvollziehers musste Görlitzer Schuhpolizei herbeigerufen werden, die zunächst die Wohnung Reuters, die von etwa 30 Gestaltungsgenossen besetzt war, räumte. Beim Absperren der Zugangsstraßen nahm die Polizei eine Anzahl Demonstranten fest. Die Tumulte dauerten noch eine geraume Zeit an; die Ermittlung konnte zunächst nicht durchgeführt werden.

Görlitz, 31. Oktober. Bei einem Stubenbrand tödlich verlegt. In der Wohnung der Rentnerin Auguste Böhme brach ein Stubenbrand aus. Das Feuer verbreitete sich schnell, konnte jedoch von herbeiliegenden Haushaltbewohnern gelöscht werden. Frau Böhme hatte aber bereits schwere Brandwunden erlitten, denen sie im Krankenhaus erlag. Das Feuer ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß Frau Böhme mit einer brennenden Kerze den Gardinen zu nahe kam.

Walzenburg, 31. Oktober. Amerikanerin besichtigt das Notstandsgebiet. In Begleitung des Landrats Dr. Brandes und des Kreismedizinalrats Dr. Hübner besichtigte eine Amerikanerin, Frau Baronin Koos aus Los Angeles, mehrere Wohnungen in den hiesigen Mietkafern. Ebenso besuchte sie die anderen Notstandsgebiete im Industriebezirk, um sich über die Not der Bevölkerung zu informieren.

Guttenberg, 31. Oktober. Von einem polnischen Grenzbeamten erschossen. Der Arbeiter Popanda aus Sorowksi traf sich am Sonntag nachmittag mit einem Mädchen bei Sorowksi etwa 10 Meter von der Grenze entfernt auf polnischem Boden, als er einen polnischen Grenzbeamten kommen sah. Auf dessen Anruf blieb Popanda stehen und hob auch die Hände hoch. Trotzdem gab der Grenzbeamten einen Schuß auf ihn ab, durch den Popanda so schwer verlegt wurde, daß er bald darauf verstarb. Am Montag fand während des ganzen Nachmittags unter Hinzuziehung deutscher und polnischer Beamter ein Lokaltermin mit ausgiebigen Verhandlungen statt, die aber trotzdem den Sachverhalt nicht ganz klarstellten. Am Dienstag wird die Leiche des verstorbenen Arbeiters seziert werden. Man hofft durch die genaue Feststellung des Schußanals Klarheit über den traurigen Vorfall zu bekommen.

Benthen a.O., 31. Oktober. Zigarettenschmuggel an der Grenze. Das Reichsgericht in Leipzig hatte sich mit den Revisionen der Mitglieder einer an der polnischen Grenze arbeitenden Schmugglerbande zu befassen, die vom Landgericht Beuthen am 11. Dezember v. J. wegen Bambruchs, Steuerhöhlelei und anderer Straftaten zu Freiheitsstrafen und erheblichen Geld- und Werterschäden verurteilt worden war. Die Schmuggler hatten deutsche Markenzigaretten unter Verwendung von Autos unversteuert nach Polen geschafft und von dort wieder unter Umgehung der deutschen Zollbehörden nach Deutschland eingeführt und hier durch ihre Mittelsleute mit erheblichem Gewinn abgesetzt. Entgegen dem Antrag des Reichsanwalts wurden die Revisionen der Angeklagten Duda, Bloch und Driebusch als unbegründet verworfen; bezüglich des mitangeglückten Blochowits dagegen wurde das Urteil aufgehoben und die Sache in diesem Umfang zu anderweitiger Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

## Aus der Provinz Brandenburg.

(v.) Züllichau, 31. Oktober. Sportplatz. Die Inangriffnahme der Sportplatzarbeiten im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes beginnt nunmehr. Die Arbeitsfreiwilligen erhalten das Essen aus der Notstandsküche. Die Beaufsichtigung und sportliche Leitung hat Maurermeister Thomas, — Notstandsküche. Der Betrieb in der Notstandsküche hat mit dem heutigen Tage begonnen. Während sonst zu Beginn etwa 60 Portionen verabfolgt wurden, beträgt deren Zahl schon jetzt 140. Es ist Vorsorge getroffen, daß eine noch weit größere Zahl von Essensportionen verabfolgt werden kann. — Winterhilfe. Die bisherigen Spenden für die Winterhilfe haben ein gutes Ergebnis gezeigt. Wenn die Abgabe von Bekleidungsstücken auch nicht so reichlich ist, wie im Vorjahr, so kann man doch mit der Gabefreudigkeit der Bürgerchaft für ihre notleidenden Mitmenschen zufrieden sein. — Wohlfahrtserwerbslose. Seit der letzten Berichterstattung ist die Zahl der Wohlfahrtunterstützungsempfänger auf 294 gestiegen.

n. Bentwitz, 31. Oktober. Lehrfilm. Die unter Leitung des Schulrates des Kreises Cottbus a.O. stehende Lichtbildstelle veranstaltete jüngst im Galhof "Hohenzollern" eine Filmvorführung, zu der außer der Schule vor allem die Eltern der Kinder geladen waren. Ihnen sollte vor Augen geführt werden, wie in heutiger Zeit auch der Film sich mehr und mehr die Schule erobert. Man darf wohl annehmen, daß die Vorführungen den ungeteilten Beifall der zahlreichen Anwesenden gefunden haben.

## Eingesandt.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die prelegale Verantwortung.

### „Die Hypotheken-Zinsen senken!“

Ist die Forderung mehrerer Hausbesitzer in einem Eingesandt in Nr. 256 des „Grünberger Wochenblattes“.

So berechtigt diese Forderung ist, so falsch ist sie, volkswirtschaftlich gesehen, unter der gegenwärtigen Organisation des Geldweins!

Die Forderungen überschreiten bei ihrer Forderung vollkommen die Tatsache, daß sich das Geld = Kapital den Geldbüchern nur dann zur Verfügung stellt, wenn es eine angemessene Rente = Zins abwirkt. Ist die Zins = Rente zu gering, so zieht sich das Geld = Kapital lieber vom Geldmarkt zurück und streift oder sucht anderweitige Anlage, als daß es sich der Volkswirtschaft zur Verfügung stellt. Jede Forderung, die Zinsen durch Notverordnung, also gewaltsam zu senken, fördert aus diesem Grunde die Tendenz des Geldes = Kapitals, zu freitzen; wodurch sich die Wirtschaftslage weiter verschlechtert muß.

Eine ganz automatische Zinsenkung (also ohne Notverordnung) wird erreicht mit der Einführung des Geldumlaufzwanges mittels einer Geldsteuer. Das Geld = Kapital stellt sich, um dieser Steuer zu entgehen, gern freiwillig der Volkswirtschaft, also den Geldbüchenden, zur Verfügung, denn der Geldstreit ist dann verlustbringend. Ein reiches Geldangebot tritt ein. Durch dieses große Geldangebot sinkt der Zins ganz von selbst, genau so, wie die Preise einer Ware sinken, wenn ein großes Angebot darin besteht.

Wenn also die Hausbesitzer ihre Forderung der Zinsenkung, ohne weitere volkswirtschaftliche Schäden zu verursachen, erfüllt sehen wollen, dann müssen sie sich für die Einführung des Geldumlaufzwanges einsetzen. Tun sie dies, so werden sie ihre Wünsche auf Senkung des Zinnes in kürzer Zeit nach Einführung des Geldumlaufzwanges erfüllt sehen; außerdem würde infolge der gleichzeitigen restlosen Befreiung der Arbeitslosigkeit für pünktliche Mietenzahlung gesorgt sein.

Freiwirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft.

# Volkswirtschaft

## Märkte im November 1932.

(Schw. = Schweinemarkt; P. = Pferde- und Fohlenmarkt; R. = Rindemarkt; Rdo. = Rindviehmarkt; Kl. = Kleintiermarkt; B. = Viehmarkt; Z. = Ziegenmarkt; Gesl. = Geflügelmarkt; L. = Lammmarkt; J. = Jahrmarkt; K. = Krammarkt.)

Benthen a.O.: 24. K.P.R.d.Schw. — Grünberg: 15. Schw. — Kölzig: 8. Schw. — Kontopp: 28. K.P.R.d.Schw. — Langheidersdorf: 6. Gesl. — Naumburg a. B.: 15. Kl. — Neusalz: 8. R.R.d.Schw. — Namslau: 15. Kl. — Primsau: 5. R.R.d.Schw. — Priesbus: 15. R. — Primsau: 5. R.R.d.Schw. — Crosten: 15. R.R.d.Schw. — Börsberg: 14. K.P.R.d.Schw. — Crossen: 15. R.R.d.Schw. — Büllighausen: 18. R.R.d.Schw. — Sorau: 4., 11., 18., 25. Schw. — Mejeritz: 22. R.R.d.Schw. — Unruhstadt: 28. K.P.R.d.Schw. — Fraustadt: 24. K.P.R.d.Schw.

## Borbericht zum heutigen Berliner Schlachtviehmarkt

Mitgeteilt von der Firma Krebs u. Sponholz.

Berlin, 1. November. Rinder: Auftrieb 1689, Preis 8—30; Kalber: Auftrieb 2528, Preis 16—50; Schafe: Auftrieb 3439, Preis 13—25; Schweine: Auftrieb 10 441, Preise: vollfleischig 240—300 Pfund 48; vollfleischig 200—240 Pfund 40—42; vollfleischig 160—200 Pfund 37—40; vollfleischig 120—160 Pfund 34—36; Saanen: 34—38.

Infolge des etwas zu hoch ausgesetzten Auftriebes war das Geschäft in allen Gattungen bei nachgebenden Preisen ruhig.

## Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten im Oktober.

Berlin, 31. Oktober. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich für den Durchschnitt des Monats Oktober 1932 auf 119,0 gegenüber 119,5 im Vormonat; der Rückgang beträgt somit 0,4 v. H. An dem Rückgang sind die Bedarfsgruppen Ernährung, Bekleidung und sonstiger Bedarf beteiligt. Es sind zurückgegangen die Indexziffern für Ernährung um 0,8 v. H. auf 109,6, Bekleidung um 0,8 v. H. auf 118,9, sonstiger Bedarf um 0,4 v. H. auf 164,1.

Die Indexziffer für die Wohnung ist infolge Erhöhung der städtischen Gewölben in einer Erhebungsgemeinde etwas (auf 121,6) gestiegen; die Indexziffern für Heizung und Beleuchtung haben sich infolge des weiteren Abbaus der Sommerpreisschläge um 0,6 v. H. auf 186,0 erhöht.

Berliner Produktionsbörse vom 31. Oktober. Weizen, prompte Verladung fest, Lieferung ruhig, märk. 76 Kilogramm Durchschnittsqualität, ab Station 192.00—194.00; Roggen, prompte Verladung fest, Lieferung stetig, märk. 71—72 Kilogramm, Durchschnittsqualität, ab Station 156.00—158.00; Gerste, stetig, ab märkischen Stationen, keine Sorten über Notiz, Brauergeste 170.00—180.00, Futter- und Industriegerste 162.00—169.00; Hafer, ruhig, märk. Durchschnittsqualität, ab Station 182.00—187.00, feinste Qualität über Notiz; Weizenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sad 23.50—27.10, feinste Marken über Notiz; Roggenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sad, 0/1 (irka 70 Prozent) 19.80—22.10, feinste Marken über Notiz; Weizenkleie, frei Berlin 9.00—9.40; Roggenkleie, frei Berlin 8.25—8.60; Biskuitariahosen 22.00—26.00, feinste Sorten über Notiz; kleine Speiseriesen 20.00—28.00; Futtererbsen 14.00—16.00; Leinkuchen, Basis 37 Prozent, ab Hamburg 10.80; Erdnußkuchen, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 10.80; Erdnußkuchenmehl, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 11.20; Trockenknödel, Parität Berlin 9.20—9.50; extrah. Sojabohnenshrot, 46 Prozent, ab Hamburg 10.60, ab Stettin 10.80. Gesetzliche Handelsklassen wurde heute nicht notiert.

## Verbilligtes Hühnermischnahrung.

Der Preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten gibt bekannt:

Nach meinem Runderlass vom 27. August 1932 — I 42519 — ist den hierzu berechtigten Hühnerhaltern Gelegenheit zum Bezug eines verbilligten Hühnermischnahrung gegeben, bestehend aus 80 vom Hundert gehobenem Auslandsmais und 40 v. H. Weizen (entw. an Stelle von Weizen nur Roggen oder Weizen und Roggen). Aus Kreisen der Geflügelwirtschaft ist daraufhin der Wunsch laut geworden, neben dem obenbezeichneten Rohgemisch ein weiteres, noch billigeres Gemisch bereitzustellen. Da auch der Preis des von der D.G.H. für die Schweinemast abzugebenden Roggens auf 140 RM. für die Tonne gesenkt worden ist, hat der Herr Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, um den Interessen der Geflügelhalter entgegenzukommen, im Rahmen der obenbezeichneten Geflügelmischnahrungsfaktion außer Mais zum ermäßigten Verkaufspreis auch Hafer und Getreide-Roggen zu verbilligten Preisen zur Herstellung von Mischnahrung zur Verfügung gestellt; hierdurch wird eine weitere fühlbare Verbilligung des Hühnermischnahrung herbeigeführt. Die nach den überlieferten Richtlinien bezugsberechtigten Hühnerhalter können daher in Zukunft im Verhältnis von 10 Kilogramm zu 1 Huhn nachstehende Rohgemische beziehen:

1. (bisherige Mischung) 60 v. H. Mais  
40 v. H. Weizen (an Stelle hier von auf Wunsch des Hühnerhalters Roggen oder Weizen und Roggen).
2. 52 v. H. Mais  
25 v. H. Weizen (an Stelle hier von auf Wunsch des Hühnerhalters Roggen oder Weizen und Roggen),  
10 v. H. Getreide-Roggen,  
18 v. H. Hafer.
3. 52 v. H. Mais,  
17½ v. H. Weizen,  
17½ v. H. Getreide-Roggen,  
18 v. H. Hafer.

Es steht hierbei im Belieben des Hühnerhalters, im Rahmen der ihm zustehenden Menge entweder eines der obengenannten Rohgemische oder mehrere nebeneinander zu beziehen.

Die Hersteller sind berechtigt, auf Wunsch der Hühnerhalter die Rohgemische ihren Hühnermischnahrungsfabrikaten bei-

Amliche Notierungen der Breslauer Produktionsbörse vom 31. Oktober 1932. An der Börse im Großhandel gezahlte Preise für volle Wagenladungen (Dellaaten in kleinen Mengen) in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung. Nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis.

Tägliche amtliche Notierungen.

	Getreide	31. 10.   29. 10.
	100 kg   100 kg	

Weizen (schei.), neu, Hektolitergewicht von 76 kg	gut, gefund und trocken . . . . .	19.80   19.70
do. 74 kg, gut, gefund und trocken . . . . .	19.60   19.50	
do. 72 kg, gefund und trocken . . . . .	19.20   19.10	
do. 70 kg, gefund und trocken . . . . .	18.80   18.70	
do. 68 kg, trock. für Mühleze Zwecke verwendb.	18.20   18.10	
Roggen (schei.), neu, Hektolitergewicht von 71 kg		
gesund und trocken . . . . .	15.80   15.10	
do. 68 kg, gefund und trocken . . . . .	14.00   14.70	
Hafer, mittlerer Art und Güte . . . . .	18.00   12.80	
Brauergeste, feinste . . . . .	19.50   19.50	
gute . . . . .	18.00   18.00	
Sommergerste, mittlerer Art und Güte . . . . .	16.80   16.80	
Industriegerste, 65 kg . . . . .	16.00   16.00	

Die Preise verstehen sich per 1000 Kilogramm waggonfrei Breslau in vollen 15 Tonnenladungen.

Tendenz: Fester.

## Amliche Notierung für Mühlenerzeugnisse (sie 100 Kilogr.).

	31. 10.   29. 10.
Weizenmehl (Type 70%) . . . . .	27.50   27.25
Roggenmehl (Type 70%) . . . . .	22.00   21.75
Auszugmehl* . . . . .	38.50   38.25

\* 65prozentiges 1. — RM., 60prozentiges 2. — RM. teurer.

Tendenz: Fest.

## Beitreibeschäft in Getreide und Mehl.

Erfüllungsort Breslau. Lieferung ab Waggons, vom Kähne oder vom Speicher. Preise in Reichsmark für Getreide pro 1000 kg, für Mehl pro 100 kg Brutto.

Lieferung im Monat	Weizen Normalgew. 755 g für das Eiter	Roggen Normalgew. 712 g für das Eiter	Hafer Normalgew. 475 g für das Eiter	Roggen- mehl nach Typen	
				31. 10.   29. 10.	31. 10.

# Sport - Spiel - Turnen

## Der 10. Fußballkampf Deutschland-Ungarn.

Ungarn gewann knapp 2:1. — Das einzige Tor Deutschlands vom Schlesier Malik geschossen. — Anerkennung der deutschen Elf.

Die in wesentlichen Punkten umgestaltete deutsche Nationalelf, die am Sonntag auf dem Hungaria-Platz in Budapest vor etwa 20 000 Zuschauern in Anwesenheit des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös knapp mit 1:2 (0:1) unterlag, schlug sich trotzdem ausgezeichnet und hat zu dem Ansehen des deutschen Fußballsports im Ausland durch die geschlossene Leistung erheblich beigetragen. Dieser Umstand milderte die Enttäuschung der Niederlage. Selbst die Ungarn erkannten an, daß das Spiel der Deutschen reifer und besser war, und es ereignete sich der seltsame Fall, daß die Geschlagenen im fremden Land fast mehr Beifall erhielten als der Sieger. Merkwürdigerweise fielen in beiden Mannschaften die Innenrios ab, das ungarische durch das ungerechte Verständnis, das deutsche durch Schubzweck und zweitens auch durch Schuhunfähigkeit. Das gilt vor allem für Lachner, der es tatsächlich in der Hand hatte, den deutschen Sieg herauszuholen. Die gefaßte Hintermannschaft war einwandfrei. Vielleicht kann man noch sagen, daß Weinberger etwas besser als der berühmte Saroff war. Im übrigen stand das Spiel einer beachtenswerten Höhe. Es übertraf sogar den Durchschnitt des in Budapest auf besonderer Stufe stehenden Fußballspiels.

Wie seinerzeit bei dem in Breslau stattgefundenen Länderspiel Deutschland-Norwegen, wo Hanke (Bresl. F. 28. 10.) durch ein schönes Tor, das einzige für Deutschland, ein Unentschieden rettete, gelang es am Sonntag dem erstmals in eine deutsche Länderslelf aufgestellten Breslauer Richard Malik das einzige Tor Deutschlands zu schießen und

damit Deutschlands Ehre zu retten. Malik, den man auf den ihm ungewohnten Mittelstürmerposten gestellt hatte, gab schöne Vorlagen an seine Nebenspieler Hoffmann und Lachner ab, doch verschossen diese die unmöglichsten Bälle. Erst als nach der Pause Hoffmann und Malik die Plätze tauschten, wurde es besser und in dieser Zeit fiel auch durch Bombenschuß das Tor durch Malik. Deutschland hätte den Kampf gewinnen müssen, aber gegen das Schüppchen der deutschen Stürmer war nicht anzukämpfen. Die deutsche Mannschaft, der man eine hohe Niederlage prophezeite, hat sich also recht wacker geschlagen und mit ihr der Schlesier Malik. — Über seine Eindrücke und Erfahrungen bei diesem Länderspiel wird Malik am heutigen Dienstag im schleischen Rundfunk im Rahmen der Stunde des Zeitdienstes um 6.20 Uhr mit dem Breslauer Sportredakteur Kau (Ostdeutsche Morgenpost) sprechen.

Bundestrainer Otto Nerz erklärte, daß er mit der deutschen Mannschaft sehr zufrieden sei. Sie spielte besser als die Ungarn und hätte gewinnen können, wenn die Stürmer nicht so Schubzweck gehabt hätten. — Ingenieur Fischer, der Vizepräsident der DFB, war mit dem Spiel beider Mannschaften sehr zufrieden und meinte, daß der Kampf für die Zuschauer wirklich ein sportlicher Genuss war. Die deutsche Mannschaft gefiel ihm sehr gut. — Der Schiedsrichter Carzaro bezeichnete vor der Pause die Ungarn, nach dem Wechsel die Deutschen als die bessere Partei. Dennoch stellt er Ungarns Sieg als sehr glücklich hin.

### Fußball

#### Die Kämpfe um die niederschlesische Meisterschaft.

Der Sonntag brachte, so wird im „Liegnitzer Tageblatt“ geschrieben, wieder eine Auflösung der diesjährigen Meisterschaftsfrage. Während sich in Glogau und Haynau die favorisierten Sportklub Jauer und Schlesien-Haynau erfolgreich durchsetzen konnten, büßte im Hauptkampf des Tages in Liegnitz der Altmeister und Tabellenführer durch eine Niederlage seine führende Stellung ein. Die Bisher befinden sich ausgezeichnet in Fahrt und konnten den Altmeister, der nicht zu der Form der letzten Sonntage ausließ, verdient mit 3:2 (2:2) schlagen. In Glogau konnte erwartungsgemäß der SC. Jauer über Preußen-Glogau mit 4:1 (2:0) die Oberhand behalten, während in Haynau der Platzbesitzer durch einen überlegenen 7:3 (3:1) Sieg über DSC. Neusalz sicher zu den Punkten kam.

Durch die Ergebnisse des Sonntags konnte sich der SC. Jauer wieder an die Spitze der Tabelle setzen, während sich Schlesien-Haynau und FVB. Liegnitz erneut in den 2. Platz teilen. FVB. Liegnitz 0:8 Liegnitz und B. Sp. Grünberg, die punktgleich folgen, haben wieder etwas Anschluß an die Spitengruppe bekommen und werden auch in Zukunft auf die Gestaltung der Tabelle großen Einfluß ausüben. Am Tabellenende ist die Situation unverändert geblieben.

#### Der Tabellenstand am 30. Oktober 1932:

Vereine	Spiele	Gew.	Verl.	Unentsch.	Tore	Pkt.
Sportklub Jauer	11	7	2	2	41:15	16:6
Schlesien-Haynau	11	7	3	1	42:26	15:7
FVB. Liegnitz	10	6	3	1	27:17	13:7
FVB. Liegnitz	10	5	4	1	24:21	11:9
Sportfr. Grünberg	9	4	4	1	21:22	9:9
DSC. Neusalz	10	4	6	0	19:33	8:12
Preußen-Glogau	9	3	6	0	21:31	6:12
Spitzenvereinigung 96	8	0	8	0	8:88	0:16

### Handball

Meisterklasse: Fahn Altschan-MTB. Neusalz 12:2 (4:0).

Neusalz hat 1 Mann als Trieb einstellen müssen. Beide Mannschaften spielen etwas vorsichtig, den Gegner scharf prüfend. Der Kampf wogt hin und her und die Torleute bekommen reichlich Arbeit. Es scheint, als ob es wie am Vorjahr einen harten Kampf geben soll. Endlich kann sich nach 15 Minuten der Altschauer Mittelspieler geschickt freispiel und unhalbar einsenden. MTB. versucht, auszugleichen, aber alle gutgemeinte Schüsse sind eine Bente des Tormanns, aber gehen vorbei. Altschan hat jetzt Mut bekommen und diese Zuversicht gibt ihm erhöhten Schwung. Der Sturm weiß gute Vorlagen geschickt zu verwerten und bald steht es 2:0. Bei Neusalz will es dieses gar nicht gehen. Schlechtes Fangen lässt alle Vorläufe zunichten werden. Die Mannschaft verliert die Lust, als sie sieht, daß gar nichts gelingen will. Vom Gegner erfolgt Angriff auf Angriff. Sicheres Fangen, gutes Abspiel und geschicktes Freispiel verhelfen der Altschauer Mannschaft zu einer 4:0-Halbzeitführung. Noch ist das Spiel nicht verloren; denn auch beim vorherigen Spiel konnte Neusalz bei einem 7:1-Stande noch ein Unentschieden herausholen. Altschan geht gleich wieder flott los, und läßt Neusalz nicht mehr aufkommen. Bald steht das Spiel 7:0. Jetzt nimmt sich bei den Neusalzern aber jeder sichtlich zusammen und es gelingen plötzlich auch 2 Tore. Aber dann erlahmt die Spannkraft wieder und Altschan kann noch 5 Tore erzielen. Alle weiteren beiderseitigen Versuche können an dem Ergebnis nichts mehr ändern.

#### I. Klasse: TB. Berbau-MTB. Fraustadt 5:3 (3:2).

Fraustadt tritt mit 10 Mann an und ist auch körperlich den Berbauern nicht gewachsen. Es war aber eine Freude, die flinken Fraustädter Stürmer spielen zu sehen. Gleich zu Beginn können sie die Berbauers Verteidigung, die etwas aufgerückt ist, zweimal überspielen und bald steht es 2:0 für Fraustadt. Berbau kann durch zahlreiche Verstärkungen des Sturmes aufholen, schließlich noch in Führung gehen und seinen Vorsprung erhöhen. Doch auch Fraustadt schafft noch 1 Tor. Alle weiteren Schüsse werden eine Bente des Berbauers Tormanns. Berbau war in der Abwehr zeitweise recht hart, was auch die Herausstellung eines Spielers zur Folge hatte.

#### MTB. Grünberg-MTB. Lansitz 7:5 (4:2).

Grünbergs Anwurf kann sein Halblinker gleich zum Tor verwandeln. Ghe sich Lansitz findet, steht das Spiel schon 3:0 für Grünberg. Lansitz wird jetzt besser und kann auch 2 mal erfolgreich einsenden. Bis zur Pause stellt Grünberg seinen Vorsprung mit 4:2 sicher. Ohne Pause geht es weiter. Lansitz segt alles daran, seine Stellung zu verbessern und erreicht bald 2 Tore. Durch gutverwandten Freiwurf kommt Grünberg zur 5:4-Führung. Das Spiel

droht jetzt etwas hart zu werden. Grünberg will den Vorsprung unter allen Umständen halten und verstärkt seine Verteidigung. Obwohl Lansitz jetzt wesentlich besser spielt, vermag es doch nichts mehr gegen diese Verteidigung zu erreichen. Eine zugeprochene Strafe kann Lansitz noch zum Tor verwandeln, aber nicht verhindern, daß auch Grünberg noch zu 2 Toren kommt. — er.

### Kegeln

#### Kegler-Verband Grünberg.

Der 2. Lauf zu dem am 6. Oktober begonnenen Freundschaftskegeln zwischen den Verbandsclubs fand am 27. Oktober im Keglerheim Ressource statt. Bester des Abends mit 540 Holz auf 75 Kugeln und auch Sieger mit dem Gesamtergebnis von 1064 Holz aus beiden Läufen wurde Kegelbruder Willi Billmer. Für seine Leistung wurde ihm vom Vorstandsvorsteher Wahl ein Diplom überreicht. Die nächstbesten Gesamt-Resultate erzielten Georgi mit 1050 Holz, Arnold mit 1044, Wahl mit 1036 und Oest mit 1035 Holz.

Nach dem Kegeln wurde die Jahreshauptversammlung des Verbandes abgehalten. Man gedachte zunächst ehrend der Toten des Berichtsjahrs, der Kegelbrüder Hermann Weise, Eugen Freytag und des Ehren-Vorstandes Walter Kühn. Vom Vorstandsvorsteher Eugen Wahl wurde hierauf ein umfassender Bericht über die Bundeshauptversammlung am 23. Oktober in Liegnitz gegeben. Es folgen der Jahresbericht, der Kassenbericht und der Sportbericht. Dieser zeigte von

### Kehraus in Karlshorst. Hindernislauf der Leichtathleten.

Mit dem klassischen Parforcejagdrennen über 7500 Meter schloß die Rennbahn in Karlshorst als letzte der Berliner Rennbahnen die Saison. Am Tage darauf veranstalteten die Leichtathleten ihren alljährlichen Hindernislauf über die Rennstrecke, der sie ebenfalls über Hecken und durch Wassergräben führte.

Unser Bild zeigt:  
Die Hauptklasse der Leichtathleten passiert den Wassergraben.



### Der Gremit von Kanagawa.

Die japanische Polizei hat dieser Tage einen seltsamen Mann entdeckt: den Gremiten von Kanagawa. Gelegentlich der Durchsuchung eines Waldes wurde eine Höhle am Fuß eines siebzig Meter hohen Felsens gefunden. Sie war nur mit zwei einfachen Matten aus Reisstroh ausgestattet, und auf einer von ihnen lag ein Mann, der sich nach einigem ängstlichen Bögen als der siebenundachtzigjährige Schiopfischki Nakayama zu erkennen gab. Niemand hatte den Namen schon einmal gehört. Nur ein älterer Schützmann glaubte, sich eines ähnlichen Namens entfinden zu können: „Lebte nicht vor langer Zeit drüber in Aschigara eine Familie, die so ähnlich hieß?“

„Ja“, sagte der seltsame Einsiedler, „ich gehörte zu dieser Familie. Sie war Jahrhunderte hindurch ehrbar und geachtet gewesen, bis mein Stiefbruder ihren guten Ruf bejähigte. Er kam ins Gefängnis, und schließlich war sein Leben nur eine Kette von Verbrechen und Strafen. Die Leute wiesen mich jüngern auf uns. Ich schämte mich fast zu Tode, und schließlich konnte ich es nicht länger ertragen. Ich ging in den Wald und grub mir diese Höhle. Ich lebe hier seit dreißig Jahren und habe meinen Frieden gefunden. Ich brauche mich um keinen Menschen zu kümmern, finde im Walde, was ich zum Leben brauche. Meine Höhle ist wärmer, als es mein Haus in Aschigara je sein könnte. Ich habe an den Tieren hier im Wald Unterhaltung genug, und bitte, auch ferner in Ruhe gelassen zu werden.“

Die Behörden erwiesen dem seltsamen Gremiten den Gefallen. Sie mußten nur pflichtgemäß dem in den Standesamtregistern als verstorben Bezeichneten zu neuem Leben verhelfen.

reger, sportlicher Betätigung im abgelaufenen Verbandsjahr trock schwieriger Zeitverhältnisse. Den Einzelmeistern Arnold auf Böhle und Georgi auf Asphalt wurde sodann vom Vorstandsvorsteher für ihre Leistungen je eine Plakette überreicht. Die Vorstandswahlen ergaben die Wiederwahl des bisherigen 2. Vorstandes Arnold und 2. Schriftwerts Liebig. Für den verstorbene 2. Kassenwart Weise wurde Kegelbruder Oest neugewählt, als Kassenwart Weise wurde Kegelbruder Georgi. — Der Vorstande machte nochmals auf die Vorteile der Begräbnissäcke aufmerksam. Die Aussprache über die Meisterschaftskämpfe ergab, daß damit bald begonnen werden soll. Dieselben erstrecken sich diesmal auf 5 Läufe, wovon 3 im Keglerheim Ressource und 2 im Keglerheim Parkhotel abgehalten werden. Der 1. Lauf beginnt am 10. November in der Ressource.

### Schwerathletik

II. Breslauer AB. 1895 siegte in Klitten 29:9.

In dem 1. Vor rundkampf zur Südostdeutschen Mannschaftsmeisterschaft im Ringen holte der Vertreter Mittelschlesiens, II. BVB. 1895, dessen Mannschaft in dieser Saison über ein ausgezeichnetes Können verfügt, am Sonntag in Klitten O-L über den Vertreter Niederschlesiens, Ring- und Boxclub Einigkeit Klitten, einen überlegenen 29:9 - Sieg heraus. Die Kämpfe wurden ohne jeden Zwischenfall flott abgewickelt.

### Radfahrer gegen Nummern-, Karten- und Haftpflichtzwang.

Auf seiner Hauptversammlung in Dortmund am 23. Oktober hat der Bund Deutscher Radfahrer zu einer Deckschrift Stellung genommen, die von einem „Konsortium zur Förderung der Radfahrerinteressen“ an den Reichskanzler gerichtet worden ist. In dieser Deckschrift wird auf dem Wege der Notverordnung die Einführung eines Ursprungszeugnisses, eines Nummernschildes, einer Zwangsversicherung gegen Haftpflicht und eine Verwaltungsbühr ge fordert.

Gegen die Bestrebungen des in Radfahrerkreisen unbekannten Konsortiums für Förderung der Radfahrerinteressen hat der Bund Deutscher Radfahrer in einer Resolution sich gewendet, der sich alle deutschen Radfahrerverbände anschließen dürften; sie lautet:

Die in Dortmund tagende Hauptversammlung des Bundes Deutscher Radfahrer erhebt schärfsten Protest gegen die Deckschrift des Konsortiums zur Förderung der Radfahrerinteressen. Als berufener Hüter der Interessen der im B. D. R. vereinigten Radfahrer spricht der Bund dem Konsortium das Recht ab, im Namen der deutschen Radfahrer zu sprechen. Der B. D. R. wahrt seit 50 Jahren die Rechte der Radfahrer innerhalb und außerhalb seiner Organisation. Das Fahrrad ist das Fahrzeug der von der Not der Zeit am schwersten betroffenen Volkskreise. Die Wiedereinführung des Nummernzwanges und der Radfahrerarste betrachtet der B. D. R. als eine praktisch wirklose Belastung und Belästigung der Radfahrer. Weder die Radfahrerarste noch das Nummernschild bieten eine Gewähr für die Verhütung oder Verminderung von Fahrraddiebstählen oder Verkehrsunfällen. Die obligatorische Haftpflichtversicherung hat der B. D. R. für seine Mitglieder bereits vor 20 Jahren eingeführt. Die Schaffung von Radfahrwegen und nur dadurch nötig geworden, daß die Radfahrer vom Kraftverkehr von den vorhandenen Straßen verdrängt wurden. Die von einer materielle Vorteile erreichende Gruppe verlangt Be steuerung des Fahrrades befähigt der B. D. R. als ungerecht und unsozial.

### Rundfunk-Programm für den 2. November 1932.

Königswusterhausen 184 kHz / 1635 m / 60 kW  
6.15: Gymnastik. — 6.30: Wetterm. — 6.35: Frühkonzert des Bläserkorps der Berliner Gymnasiasten-Verbindung 1920\*. — 9.30: Belehrungsfunk für Unbedarfte. — 10.00: Nachrichten. — 10.10: Schulfunk. In einem Danziger Patriarchenhaus. Vom Ostermarken-Rundfunk. — 12.00: Wetterm. — 12.55: Wallfahrtssch. Allerseelen 1932. Anhängerfest. — 12.55: Wetterm. — 1.35: Nachrichten. — 2.00: Schallplatten: Moderne Orchester-Werte. — 2.45: Kinder-Sunde. Der Wetterbus. — 3.30: Wetterm. Börse. — 3.45: Frauen-Sunde. Warum und wie sollen Kinder in Haushalt helfen? — 4.00: Pädagogischer Jun. — 5.30: Nachmittag-Konzert der Hammonia Philharmonie. Vom Norddeutschen Rundfunk. — 5.30: Nordisches Christentum als Wegweiser. — 6.30: Volt und Rose. — 6.55: Wetterm. — 7.35: Stunde des Beamten. Aus der Praxis des neuen preußischen Dienststrafrechts. — 8.00: Gedermann. Das Spiel von Serben des reichen Mannes. Erneuert von Hugo von Hofmannsthal. Vom Österreichischen Rundfunk. — 9.10: Kammermusik. Das Jäger-Trio spielt. Vom Süddeutschen Rundfunk. — 10.10: Wetterm. Nachrichten. Sport. — 10.30: Belszars Ges. Oratorium von William Walton. Aus dem Queens Hall, London. — 11.15: Tanzmuzik der Kapelle Oscar Zoot.

Breslau 928 kHz / 325 m / 75 kW  
6.15: Gymnastik. — 6.35: Frühkonzert des Bläserkorps der Berliner Handwerksmeisterhalle Rüschau: Belehrungsfunk für Unbedarfte. — 10.10: Schulfunk. Ein alter Bläserchor. — 11.30: Wetterm. Konzert der Dresden Philharmonie. Vom Mitteldeutschen Rundfunk. — 1.05: Wetterm. — 2.05: Schallplatten. — 2.45: Schallplatten und Rellame. — 3.10: Landwirtschaftliche Presse. Börse. Nachrichten. — 3.30: Totenmäuse. — 4.00: Die zweihundert Kronen, aus dem Buch „Krisztal aus 7“ von Gerhard Uhde. — 4.30: Kleine Bräuschen-Musik. — 5.00: Der Tod des Kardinals. — 5.40: Landwirtschaftliche Presse. — 6.40: Kleinstädter-Pädagogik. Dein Kind läuft. — 7.05: Allerseelen. Der Chor der Franziskaner singt. — 8.05: Wetterm. — Studio zum Berufsleben. — 8.30: Totenklage. Konzert der Schlesischen Philharmonie. — 9.10: Nachrichten. Sport. — 10.30: Belszars Ges. Oratorium von William Walton. Aus der Queens Hall, London.

# Die Arbeitsleistung im Freiw. Arbeitsdienst.

Ein Erlass des Reichskommissars.

Der Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst hat an die Bezirkskommissare einen Erlass gerichtet, in dem die Frage der Beteiligung der Unternehmer, insbesondere des Bauhandwerks, bei Arbeiten des Freiwilligen Arbeitsdienstes geregelt ist.

Dieser Erlass ist aber deshalb beachtenswert, weil er auch Durchführungsbestimmungen über die Arbeitszeit und die Arbeitsleistung der Arbeitsdienstwilligen enthält. Es heißt in dem Erlass u. a.:

Der Arbeitsdienst erschöpft sich nicht wie das Arbeitsverhältnis des freien Arbeitsmarktes in der Leistung der Arbeit. Im Mittelpunkt des Freiwilligen Arbeitsdienstes muss allerdings die erste Arbeit stehen, deren Erfolg in einer wirtschaftlichen Relation zu den aufgewendeten Mitteln stehen soll. Die Arbeitsdienstwilligen sollen Freude an ihren eigenen Leistungen und an dem Ergebnis ihrer Arbeit haben. Neben dieser Arbeit steht jedoch entsprechend der Verordnung vom 16. Juli 1932 eine körperliche und geistige Erholung der Arbeitsdienstwilligen in der Freizeit.

Diesen Zielen des Arbeitsdienstes muss die Ordnung der Arbeit gerecht werden. Die Arbeitszeit soll im allgemeinen nicht unter 36 und nicht über 42 Stunden wöchentlich betragen. Bei der Bemessung der Arbeitszeit im Einzelfall ist die Art und Schwere der Arbeit sowie die Zeitdauer des An- und Abmarsches zu und von der Arbeitsstätte zu berücksichtigen.

Die Arbeitsleistung innerhalb der Arbeitszeit muss eine angemessene sein, um den Ernst der Arbeit sicherzustellen. Bei der Bemessung der Arbeitsleistung ist damit zu rechnen, dass in den Gruppen der Arbeitsdienstwilligen zahlreiche berufsfremde junge Leute sein werden, die in der ersten Zeit der Eingewöhnung einer Anerkennung sowohl im allgemeinen Kräfteansatz wie in der Handhabung der Geräte bedürfen. Im übrigen werden für die richtige Bemessung des Arbeitsmaßes, das verlangt wird, die Erfahrungen bei entsprechenden Arbeitsverhältnissen des freien Arbeitsmarktes verwertet werden müssen. Die Gewährung gelöster Zusatzprämien für Sonderleistungen widerspricht jedoch dem Charakter der Arbeiten des Freiwilligen Arbeitsdienstes. Dies schliesst nicht aus, dass die Leistungen der Gesamtheit der bei einer Arbeit angesetzten Arbeitsdienstwilligen durch Zuwendung von Vorteilen, die sich zugleich für die Bildung des Gemeinschaftsgeistes förderlich auswirken, durch den Träger der Arbeit oder die ausführende Stelle erfolgt (s. v. B.

Ermöglichung einer festlicheren Ausgestaltung einzelner Gemeinschaftsveranstaltungen bei Erreichung eines bestimmten Arbeitsabschnittes u. dgl.). Bei der Festlegung der Arbeitszeit und Arbeitsleistung im Einzelfall bedarf es des Einvernehmens aller Beteiligten.

## Die Ausdehnung des weiblichen Arbeitsdienstes.

Berlin, 31. Oktober. Wie das Nachrichtenbüro des BDZ hört, sind die beim Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst Dr. Syrup geführten Verhandlungen mit Vertretern der Wohlfahrtsorganisationen über die Kodifizierung der Einbeziehung erwerbsloser Mädchen und Frauen in den Freiwilligen Arbeitsdienst zum Abschluss gelangt. Der Entwurf, der den Verhandlungen zugrunde liegt und über den das Nachrichtenbüro bereits berichtet, wird nun auf Grund des Ergebnisses der Verhandlungen weiter bearbeitet werden. In absehbarer Zeit, voraussichtlich in einer Woche, kann man mit der Begründung des Entwurfs im Wege einer Rundverfügung an die maßgebenden Behörden rechnen. Hervorgehoben sei, dass die geplante Ausdehnung der Beteiligung erwerbsloser Mädchen am Freiwilligen Arbeitsdienst keine neue finanzielle Belastung zur Folge haben soll.

## Lesen Sie Ihre Heimatzeitung das Grünberger Wochenblatt!



Auch Herz-, Nerven-, Magen- und Gallenleidende trinken ihn nach eigenen Angaben ohne Beschwerden.

Erhältlich in allen einschlägig Geschäften.  
Das große Paket nur RM. 1.22

Preisausschreiben! Einsenden! Eilt!

Neu hinzutretenden Beziehern wird der spannende Roman

# Wiedersehen mit Giota!

Von Frank F. Braun

auf Wunsch durch unsere Ausgabestellen oder direkt kostenfrei nachgeliefert

## Wiedersehen mit Giota.

Roman von Frank F. Braun.

[45]

Bitte erzählen Sie mir etwas von Mutters Jugend. Das Leben hat sie Ihnen gerettet?" Später, bat er, "ich hoffe, Sie werden mir Gelegenheit geben, Sie häufiger zu sehen. Nicht hier natürlich in Ihrem kleinen Zimmerchen. Aber — entschuldigen Sie, da fällt mir etwas ein, vielleicht frage ich unklug — nehmen Künstler das Abendessen vor oder nach der Vorstellung ein?"

"Näher meistens. Ich gehe jetzt gleich nach Ihnen hinunter. Denn hier" — sie flüsterte — "eile ich nicht gern." "Warum ziehen Sie nicht aus und um?" "Im Grunde ist es überall dasselbe. Und dann liegt dies Zimmer so nahe dem Theater, zwei Minuten über die Reeperbahn, und ich bin da." Er wußte sofort, dass muss anders werden. Aber er hütete sich vor plumpen Vorschlägen. Wenn sie meiner Art ist, und einiges wird sie ja mitbekommen haben, auch wenn sie es nicht entdecken kann, dachte er, wenn sie ein Mädchen von meinem Stolz mitbekommen hat, nimmt sie Unterstützungen nicht an. Das ist auch nicht nötig. Sie kann sich ihr Geld selber verdienen. Ich werde nur ein bisschen Schicksal spielen. Den Glauben an sich selbst darf sie dabei nicht verlieren. "Dieser Abend ist eine Art Wiedersehen für mich", sagte er, "ich fand Sie, das Ebenbild Ihrer Mutter. Ich hätte gewünscht, Mutter und Tochter zu treffen, aber das wäre zu viel Glück gewesen." "Glück... sagen Sie." Er nickte. "Glück! Ich wiederhole es ohne Böger. Ich bin ein alter Mann, lächeln Sie nicht, ich könnte Ihr Vater sein." Er verzückte sich vor Schreck, fuhr dann aber leidlich von der Überrumpfung erholt fort: "Mein Leben ist einsam geworden. Ich bin Witwer. Ich habe einen Sohn, aber der ist erwachsen, in Ihrem Alter übrigens. Er geht seine eigenen Wege. Er braucht mich nicht mehr. — Fürchten Sie nicht, dass ich sentimental werde. Ich wollte Ihnen nur andeuten, es ist Platz und Raum in meinem Leben für die Tochter meiner einzigen Jugendfreundin. Ich möchte mich ein wenig um Ihr Schicksal kümmern dürfen und dazu tun, was in meiner Kraft steht, um es zu Ihrem Glück zu gestalten. Wollen Sie mir das erlauben?"

Sie war verlegen und angerührt am Herzen. "Womit verdiene ich das?" durchfuhr es sie, und dann, tröstend saß: "nicht ich, es ist eine veripäte Liebe, die eigentlich Mutter gilt. Er hat sie geliebt; man spürt das aus seinen Reden heran. Vielleicht wäre Mutter glücklich, würde sie, dass er sich um mich kümmern will. "Lieber Herr Schilzach", sagte sie, "Sie haben meine Mutter gut gekannt. Werden Sie nicht von einer Erinnerung überwältigt? Vielleicht denken Sie schon nach kurzer Zeit anders." Und sie bejammte sich. "Aber warum frage ich danach? Für den Augenblick haben Sie mich tief gerührt, fast erschüttert mit Ihren Worten, denn ich fühle da eine späte Wirkung meiner geliebten

Mutter. Sie hat Empfindungen auch in anderen Menschen zu wecken gewusst, die mit ihrem Tod nicht endeten." Herzlich hielt sie ihm die Hand hin. "Ich danke Ihnen, Herr Schilzach."

"Da haben Sie wahrhaftig recht", sagte er gesenkten Kopfes, "sehr genau haben Sie das erfüllt. Sie und Ihre Mutter — das ist nun so: statt der geliebten Frau finde ich deren Kind wieder." Sie sahen sich an. Mit voller Absicht hatte Schilzach seinen Satz gesprochen. Es schien ihm gut, wenn Harriet sich auf väterliche, zumindest onkelhafte Zuneigung einstellen würde. Er wußte, nicht weniger würde er Fräulein Janetti zu ihr sagen können. Harriet zu sagen, kam ihm doch ganz gewiss zu. Aber er erschrak. Nichts kam ihm hier zu. Was er von diesem Mädchen erhielt, war Geschenk. Gab es schon kein Recht auf Liebe, fiel für ihn hier sogar das Winzige weg. Liebe der Tochter erwarten zu dürfen. Er war ein fremder Mann. Vielleicht, dass er später einmal ein väterlicher Freund heißen würde, im Augenblick war er ein Fremder. Er sah ihre Hand, die da noch wartete. Mein Kind. Ich halte seine Hand in der meinigen. Das ist alles. Ich kann es nicht in die Arme nehmen. Noch nicht. Habe ich zwanzig Jahre ahnungslos leben können, werde ich zwei Monate zu warten vermögen. Er beugte sich herab, neigte sich wie ein Liebhaber der alten Schule über diese Finger und küsste sie. Der Vater küsste der Tochter die Hand.

Als er sich aufrichtete, sah Harriet, dass er Tränen in den Augen hatte; und sie war glücklich, dass sie die Hand nicht zurückgezogen hatte.

Sie gingen zusammen hinunter. Er winkte ein Taxi heran. "Kommen Sie", sagte er, "machen Sie mir die Freude, mit mir zu speisen." Sie widerstand nicht, sondern stieg in den Wagen. Schilzach nannte ein stilles Restaurant. "Sie sassen nebeneinander. "Ich hätte mich umziehen müssen", sagte Harriet, "ich werde Ihnen in dem kleinen Lokal wenig Ehre machen, Herr Schilzach." "Unsinn", sagte er und lachte: "der Junge gefällt mir großartig."

Der Portier riss den Schlag auf. "Guten Abend, Herr Direktor, guten Abend, gnädige Frau. Wünschen Herr Direktor den kleinen blauen Salon?" Schilzach sah den Portier an. Der Gedanke erheiterte ihn. Warum soll ich mit meiner Tochter nicht im Säparée essen? "Den blauen Salon", sagte er, "das ist eine Idee; aber man soll die Verbindungstür zum großen Saal nicht schließen. Wir möchten ein wenig von der Musik hören."

Der blaue Salon war so groß wie ein normales Zimmer und bekam seinen Namen von der Wandbespannung, die himmelblaue Schäferbahnen zur Schau stellte. Sie sahen sich am Tisch gegenüber. Beide nicht gerade feistlich gekleidet. Aber da Schilzach hier bekannt war, tat das dem Eifer der Köche und Kellner keinen Abbruch. Als sie allein waren, eine leise Musik spielte, sagte Harriet, ihre gerade Art empfand das nicht als ungewöhnlich: "Wie reich müssen Sie sein, Herr Schilzach?" "Warum? Weil ich ein Abendessen mit Ihnen teile?" Sie antwortete nicht. "Sie möchten natürlich auch reich werden, nicht wahr? Jeder Jugend schwört das als ein lockendes Ziel vor. Aber versprechen Sie sich

## Ist Mose nur eine Gagengestalt?

Von Professor D. R. Kittel.

Moses Bild steht nicht in voller Klarheit vor uns. Mancher seiner Züge ist durch die Länge der Zeit verblaßt und undeutlich geworden. Aber die hochragende markige Gestalt mit dem unbengsamen aufrechten Nacken, das scharfe durchdringende Auge des Führers und des Siegers über Menschen und Hindernisse, die feste Hand des Herrschers, der allezeit der Mann am Steuer ist, und den in die Tiefe der Tiefen gerichteten Blick des Gottfinders und Gottesmannes, der bis hinein in das Wesen der Gottheit dringt und der dem Menschen ins Herz schaut, erkennen doch auch wir heutigen noch durch alle Verblaufung und Übermalung der Jahrtausende hindurch.

Schon oft ist die Frage aufgeworfen, ob Mose überhaupt der Geschichte angehört. Dafür spricht die Erwähnung, dass eine Leistung wie die Führung der Stämme aus Ägypten und ihre Leitung durch die Gefahren und Schrecken der Wüste mit ihren feindlichen Menschen und feindseligen Naturgewalten samt allen Hemmungen und Widerständen in den eigenen Reihen schlechthin als ein Ding der Unmöglichkeit gelten müsste ohne einen zielbewussten überlegenen Führer.

Nur eine geniale Führernatur konnte die Massen — ganz abgesehen noch von der Gotteskundgebung am Sinai — ungefährdet in die Wüste und sicher aus der Wüste heraus dem Ziele nahebringen. Hätte die Überlieferung die Gestalt Moses nicht zur Hand, der Gedächtnisreicher, sobald ihm der Auszug aus Ägypten und der Zug durchs Meer und durch die Wüste und vollends die Gotteskundgebung am Sinai als Tatsachen gelten, müsste sie geradezu fordern. An dem Namen liegt nichts. Siehe der Mann Mose oder wie immer sonst: wer davon zu den Israelstümern half, in dem musste eine Urgewalt des Genius lebendig sein, die ihn weit über das alltägliche Menschliche hinauswarf. Nur eine wahrhaft dämonische Kraftnatur, in der das Feuer, ja die Glut und die vulkanische Art eines Luther sich mit dem eisernen Willen eines Tannenmenschen wie Bismarck verbündet, könnte ein solches Werk leisten. Siehe Mose auch halb noch in der Sage, aus ihr leuchtet uns doch etwas ganz Gewaltiges, einer der Allergrößten in der Geschichte, deutlich entgegen.

Den vorstehenden Abschnitt entnehmen wir dem soeben in 2. Auflage erscheinenden Werk Rudolf Kittels "Gestalten und Gedanken in Israel. Geschichte eines Volkes in Charakterbildern." In Leinenband M. 12.— Verlag Quelle u. Meyer in Leipzig.

## Freilassung japanischer Geiseln in Mandchuria.

Tokio, 30. Oktober. Der Sonderkorrespondent eines großen japanischen Blattes in Charbin meldet, dass 110 japanische Frauen und Kinder, die seit dem 27. September in Mandchuria nahe der Sowjetgrenze als Geiseln festgehalten worden waren, infolge der Bemühungen des Sowjetkontos freigelassen worden und wohlgehalten auf russischem Gebiet eingetroffen sind. Der Oberbefehlshaber der Eisenbahnwachtruppen in Mandchuria hatte, als er am 27. September gegen die Regierung revoltierte, insgesamt über 200 Geiseln festgenommen, größtenteils Zivilisten. Was aus den gesangenen japanischen Männern wird, ist nicht bekannt.

## Kein Anschlag auf den Zug Hoovers.

New York, 31. Oktober. Nach einer Meldung aus Athen in Ohio werden die Gerüchte über einen Anschlag auf den Sonderzug des Präsidenten Hoover, der in Amerika ansteht, als unbegründet bezeichnet. Es ist zwar an einer Kurve in der Nähe von Athens am Sonntag das Fehlen einzelner Schienenbeschläge festgestellt worden. Der Zug des Präsidenten hat aber diese Strecke bereits am Sonnabend passiert. In dieser Zeit befand sich die Strecke, die noch einmal genau inspiziert worden war, vollkommen in Ordnung.

nicht zuviel vom Geld. Es macht allein durchaus nicht glücklich.

Harriet lachte. "Aber man muss es haben, um das feststellen zu können. Das wissen Sie nur nicht mehr."

"Doch", sagte er, und ihm fiel Pouzin ein. Wiederholte sich alles mit getauschten Rollen? "Das weiß ich sehr wohl. Mein Reichtum fiel vom Himmel." Falsch, ich zog ihn aus dem Wasser. Jedenfalls kam er sehr plötzlich über mich. Er hat mich nicht verwirrt, hat mir keine Umkehrung angezeigt. Ich danke meinem Schöpfer dafür." "Sie sind ein Philosoph." "Nein, aber ich habe, auch als ich mich reich sah, so weitergelebt wie vorher. Innerlich, meine ich, in den Gedanken und in der Seele. Dass sich die Aenherlichkeiten meines Lebens zum Leichteren, Angenehmeren gestaltet, habe ich begrüßt." Sein Lächeln vertieft sich. "Ich habe mit dem mir anvertrauten Pfund gewuchert; ich habe versucht, darauf zu sehen, dass es niemandem wehe tut; dabei hat es sich vervielfacht. Das ist so in der Welt." Er hob sein Glas und gab Harriet an. "Ich trinke auf den Reichtum, der für Sie bereitsteht, irgendwo, vielleicht sehr nahe. Einmal werden Sie ihn finden."

"Danke, Sie sind sehr freundlich. Aber so unbestimmte Prophezeiungen nützen mir nichts." Sie lachte schelmisch, ihre weißen Zähne blitzten, so erheiterte sie der Gedanke. "Sie müssen mir schon genau sagen, wo mein Schatz vergraben liegt. Sonst suche ich womöglich und finde ihn erst als alte Frau, wenn er mir nichts mehr nützen kann."

Harry Schilzach setzte sein Glas ab. "Das geht den meisten Menschen so", sagte er. "Wenn wir endlich unser Ziel erreichen, es braucht ja nicht immer der Reichtum zu sein, sind wir zu alt geworden, zu müde, und die richtige Begeisterung ist schon verpufft." Er machte eine kleine Pause, dann jedoch verkündete er strahlend: "Ihnen jedoch, Harriet, wird es nicht so gehen. Der Himmel hat noch ein Konto auszugleichen. Sie sind zur rechten Zeit vortrefflich geworden."

Sie riss die schönen Augen verwundert auf. "Wie meinen Sie das nun wieder, Herr Schilzach?"

"Stossen Sie mit mir an, Harriet", bat er. Dieser Direktor liebte es heute, dunkel und doppellündig zu bleiben wie ein griechischer Seher. "Das Leben kennt sonst nur brutale Altschlüsse. Diesmal — hören Sie es? — Diesmal kommt es zu uns im Dreiviertelstaat und spielt zu einem fröhlichen Tanz auf." Und er erhob sich, der Direktor Harry Schilzach, ein bedeutender hanseatischer Kaufmann; er vergaß seine Behinderung und trat vor den Platz seiner Tischgenossin. Ein bisschen zu förmlich machte er seine Verbeugung, aber Harriet erhob sich sofort. Der Wein, nicht wahr... dieser entzückende alte Herr, die Musik... sie legte sich in seine Arme wie eine Federlast. Er spürte sie kaum.

Die Kellner standen im Eingang. Noch nie hatte hier jemand getanzt. Aber einer von ihnen lief zur Musik hinein. Da hielt die Kapelle den Walzer noch ein wenig länger durch. Harry Schilzach tanzte mit seiner Tochter. Sie sahen sich an und lachten. Um Mitternacht, im blauen Salon.

(Fortsetzung folgt)

## Die Londoner Straßen-Tumulte.

Es war vorauszusehen, daß der von der kommunistischen Agitation in Gang gesetzte Marsch kleiner Trupps von Arbeitslosen aus einer Reihe englischer Industriestädte nach London in der Hauptstadt dazu dienen sollten, den radikalen Elementen in der Hauptstadt selbst den Vorwand zu einer großen Aktion zu geben. Seit die Teilnehmer an den Hungermärschen, die man insgesamt nur auf etwaige tausend Männer beziffert, in London eingetroffen sind, reagiert sich dort die Unruhe von Tag zu Tag; bei den Zusammenrottungen wurden Behnanteilende von Demonstranten festgestellt, und während die marschierenden Arbeitslosen sich unterwegs durchaus ruhig und diszipliniert verhielten, ist es in London sofort zu schweren Ausschreitungen und zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei gekommen.

Es ist unverkennbar, daß die Londoner Kommunisten dabei nicht nur die Führung haben, sondern auch das Gros der Demonstranten stellen; diese sind durchaus ortsfremdig und werden nach einem Plan geführt, der es darauf ablegt, die Polizei dauernd in Atem zu halten und an die verschiedensten Ecken der Stadt zu sprengen. Die bedrohlichsten Zusammenrottungen und Vorstöße spielen sich in der Gegend des Parlaments und des Königspalastes ab, wo immer wieder versucht wird, die Absperrungen zu durchbrechen, und wo die Wachmannschaften geworfen sind, mit der blanken Waffe vorzugehen. Bald haben auch Plünderungen von Läden und Gewalttaten gegen Privatpersonen begonnen, und der ganze Tumult zeigt deutlich die Absicht, die Landeshauptstadt zu terrorisieren und den radikalen Elementen ein möglichst eindrucksvolles Bild der kommunistischen Aktivität zu geben.

Die Behörden üben noch Zurückhaltung, man wird aber damit rechnen müssen, daß Militär zur Unterstützung der Polizei in größerem Umfang eingesetzt wird, wenn sich die Gewalttaten weiter fortsetzen. Die Londoner Garderegimenter sind seit Beginn der Demonstrationen in Alarmbereitschaft.

## Sein Erlebnis.

Skizze von Lenore Pann (Wien).

Angestellt wie ein junges Mädchen, das zu seinem ersten Stellbeispiel geht, verließ Professor Horn den Bahnhof der kleinen Universitätsstadt und schritt, den Hut tief in die Stirn gezogen, die Augen von einer mächtigen Brille beschattet, weiter in den Ort hinein, der eine Fülle Erinnerungen für ihn barg. Zwanzig Jahre war das nun her, seit er hier junge Menschen in die Weltgesichta eingeführt, zwanzig Jahre, seitdem man ihn nach der Großstadt berufen. Er hatte den Abschied nie völlig überwunden. Von Natur unbeholfen und schüchtern, ging er den Freuden des Daseins still aus dem Wege. Seine Jungen aber waren ihm alles gewesen. Eine Zeit hindurch hatten die Briefe seiner ehemaligen Schüler die Verbindung mit dem geliebten Städtchen aufrecht erhalten. Diese spärlichen Nachrichten waren längst verstummt, aus den einstigen Jungen mittlerweile Männer und Familienväter geworden. Sehr oft hegte Professor Horn den Wunsch, seinen ehemaligen Wohnort zu besuchen, doch hatte er seinen Vorraus immer wieder hinausgeschoben. Heute aber war sein siebziger Geburtstag. Den wollte er, allen ihm zugeschriebenen Ehrenen entrückt, unerkannt hier feiern.

Sein Blick leuchtete auf, als er durch die Altstadt schritt, in der sich nahezu gar nichts verändert hatte. Und dann stand er vor der Universität und sah zu, wie ein Strom junger Menschen aus - ein einwogte. Das Leben schwamm immer wieder das gleiche Bild, nur die Figuren, deren es sich bediente, wechselten. Zunächst dünkte es dem Professor, als erblickte er unter den Fußgängern hier und da ein bekanntes Gesicht. Aber das mochte Täuschung sein. Zwanzig Jahre — Die Zeit war nicht bloß für ihn allein weitergegangen.

Als es Mittag läutete, betrat Professor Horn ein kleines Gasthaus am Rheinufer, wo er damals täglich gespeist hatte. Ein fremder Name stand auf dem Schild, fremde Menschen bedienten. Hier konnte man ungestört träumen. immer noch spannte die alte Brücke ihren Bogen über den Rhein, und schwere Fuhrwerke rasselten darüber hin. Nur daß es jetzt der Motor war, der sie antrieb und nicht mehr das müde, geduldige Pferd.

## Die Reichstagswahl

findet am Sonntag, dem 6. Nov. 1932, in der Zeit von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. statt. Wahlberechtigt ist, wer am Wahltag Reichsangehöriger und 20 Jahre alt ist. Wer sein Wahlrecht ausüben will, hat unter Mitnahme der Wahlausweisurkarte (mit dem blauen Strich) in dem auf seiner Wahlkarte angegebenen Wahllokal zur Abgabe seiner Stimme zu erscheinen, und zwar möglichst am Vormittag. Wir weisen darauf hin, daß die Stimmzettel amlich hergestellt sind und daß sie alle vom Kreiswahlleiter zugelassenen Kreiswahlvorschläge unter Angabe der Partei und Hinzufügung der Namen der ersten vier Bewerber jedes Vorschlags enthalten. Die Stimmabgabe erfolgt derart, daß der Wähler durch ein auf den Stimmzettel gesetztes Kreuz oder auf andere Weise kenntlich macht, welchem Kreiswahlvorschlag er seine Stimme geben will; Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig. Die Stadt ist wie folgt in 10 Wahlbezirke eingeteilt. Die Stimmbezirke und die Straßeneinteilungen, sowie die Wahllokale bleiben dieselben wie bei der Reichstagswahl am 31. Juli 1932.

1. Stimmbezirk: Wahllokal Real-

gymnasium.

Wahlvorsteher: Stadtrat Hermann Körnchen, Herrenstraße 4/5.

Stellvertreter: Kaufmann Alfred Ihm,

Ring 27.

2. Stimmbezirk: Wahllokal Volks-

schule 8 (Lange Gasse).

Wahlvorsteher: Stadtrat Oskar Weiß, Große Fabrikstraße 22.

Stellvertreter: Ingenieur Paul Schröder, Große Fabrikstraße 7.

3. Stimmbezirk: Wahllokal Volks-

schule 8 (Pestalozzischule, Neumarkt).

Wahlvorsteher: Architekt u. Maurermeister Curt Brucks, Breitestraße 35.

Stellvertreter: Buchhalter Georg Mähn,

Breystadtter Chaussee 2.

4. Stimmbezirk: Wahllokal Volks-

schule 7 (Lange Gasse).

Wahlvorsteher: Kaufmann Hermann Schneider, Postplatz 16.

Stellvertreter: Professor Dr. Leeder,

Berliner Straße 21.

5. Stimmbezirk: Wahllokal Volks-

schule 2 (Neumarkt).

Wahlvorsteher: Gasanstaltsdirektor

Walter Edinger, Glasserplatz 1.

Stellvertreter: Prokurist Emil Fach-

mann, Mühlweg 5 a.

6. Stimmbezirk: Wahllokal Volks-

schule 6 (Lindenberg).

Wahlvorsteher: Kaufmann Stadtrat

Karl Niedenführ, Lindenstraße 16.

Stellvertreter: Steuerinspektor Walter

Preuß, Bahnhofstraße 15.

7. Stimmbezirk: Wahllokal Volks-

schule 1 (Schulstraße).

Wahlvorsteher: Bez. Stadtdirektor Max

Ludwig, Bahnhofstraße 19.

Stellvertreter: Modeltschüler Hermann

Thümeyer, Niederstraße 2.

8. Stimmbezirk: Wahllokal Volks-

schule 5 (Lindenberg).

Wahlvorsteher: Kaufmann Franz

Uteich, Moltestraße 17c.

Stellvertreter: Ortskrankenpflegerober-

sekretär Georg Kaulfuss, Sandstraße 6.

9. Stimmbezirk: Wahllokal Volks-

schule 4 (Pestalozzischule, Neumarkt).

Wahlvorsteher: Kaufmann Dr. Erich

Völker, Große Bergstraße 3.

Stellvertreter: Stadtverordneter Her-

mann Greifel, Altefeuerstraße 19 a.

10. Stimmbezirk: Wahllokal Oberneumarkt.

Wahlvorsteher: Siedlungsbau Stadtrat

Alfred Apelt, Gr. Bergstraße 12 c.

Stellvertreter: Prokurist Richard

Pompe, Breslauer Straße 11.

Wähler, welche innerhalb

der Stadt umgezogen sind, oder Frauen,

welche durch Eheschließung ihren Namen

geändert haben, müssen in das für ihre

frühere Wohnung zuständige Wahllokal

(genau, wie auf der Wahlkarte ange-

geben) zur Wahl gehen.

Die Wahlhandlung selbst vollzieht sich

in folgender Weise: Beim Betreten des

Abstimmungsraumes erhält der Wähler

den Stimmzettel, sowie einen Umschlag.

Mit diesen beiden begibt er sich

in die Schutzvorrichtung (Wahlzelle).

Dort kennzeichnet er auf dem Stimm-

zettel mit einem Kreuz oder auf andere

## Tages-Nachrichten aus aller Welt.

„Graf Zeppelin“ zur Rückfahrt gestartet.

Perambuco, 31. Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 0,20 Greenwicher Zeit zur Rückfahrt nach Friedrichshafen gestartet.

Hamburg, 31. Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befand sich Montag früh 5 Uhr Greenwicher Zeit in der Nähe der Insel Fernando de Noronha.

Schwedisches Fischerboot mit 17 Insassen vermisst.

Stockholm, 31. Oktober. Ein Fischerboot, das mit 17 jungen Männern an Bord gestern nachmittag vor einem Fischerdorf auf Gotland auslief, wird seitdem vermisst. Die jungen Leute hatten den Wunsch geäußert, einer sowjetrussischen Kriegsflottille, die zur Zeit in der Ostsee kreuzt, einen Besuch abzustatten. Man ist in Besorgnis, daß die jungen Leute auf einem Kriegsschiff zurückgehalten werden, oder, daß das Fischerboot gefangen oder abgetrieben worden ist. Zwei schwedische Marineflugzeuge, die heute zur Suche nach den Vermissten gestartet waren, mußten wegen des stürmischen Wetters zurückkehren. Die Nachforschungen werden morgen früh wieder aufgenommen.

Grubenbrand auf „Constantin der Große“.

Bochum, 31. Oktober. Auf der Schachtanlage I/II der Gewerkschaft „Constantin der Große“ entstand ein Grubenbrand. Die Brandflammen sind bis zur Schachtanlage 6/7 vorgedrungen. 21 Bergleute mußten mit Vergiftungen ins Krankenhaus gebracht werden. Die Schachtanlage I/II ist seit langer Zeit stillgelegt und wird nur für die Einsicht benutzt. Dagegen ist auf der Schachtanlage 6/7 die Förderung im Betrieb. Die Belegschaften der Schachtanlage 6/7 und 8/9 mußten heute feiern. Gegenwärtig ist man mit der Abmauerung der Brandstätte beschäftigt.

Unwetter über Frankreich.

Paris, 31. Oktober. Seit zwei Tagen wird fast ganz Frankreich durch Sturm und Unwetter heimgesucht. Die Küstenschiffahrt ist stark beeinträchtigt. Mehrere Dampfer mußten in den Häfen Schub suchen. Die Versorgung der Leuchtturmwächter ist nur mit großen Schwierigkeiten möglich. Der Hafen von La Rochelle mußte wegen Überfüllung gesperrt werden.

Boruntersuchung gegen Hinze wegen versuchten Mordes.

Berlin, 31. Oktober. Der Untersuchungsrichter beim Landgericht III hat soeben die Boruntersuchung gegen den früheren Bankier Hinze, der seine Frau, die Kammerängerin Gertrud Bindernagel-Hinze, in der Städtischen Oper durch einen Schuß schwer verletzt hat, wegen versuchten Mordes eröffnet.

Gertrud Bindernagel geht es besser.

Berlin, 31. Oktober. Das Befinden Gertrud Bindernagels hat sich in den letzten Tagen wesentlich gebessert, so daß man nach Ansicht der behandelnden Ärzte keine Gefahr mehr um das Leben der Sängerin zu haben braucht. Auch die infolge der Verreibung des Darms befürchtete Bauchfellentzündung ist glücklicherweise nicht eingetreten. Gertrud Bindernagel kann auch bereits seit mehreren Tagen wieder Nahrung zu sich nehmen.

Familien-Tragödie. — Grund: eheliche Verwürfnisse.

Limbach (Sachsen), 31. Oktober. Der 48jährige Materialwarenhändler Hugo Herold in Ruhdorf erschoss gestern Nacht seinen 7jährigen Sohn, verwundete seine Frau durch einen zweiten Schuß tödlich und entlebte sich selbst. Der Grund zur Tat wird in ehelichen Verwürfnissen gesucht.

Drei Kinder verbrannt.

Altensteig (Württemberg), 31. Oktober. In einem als Armeenwohnung benutzten Eisenbahnwagen eines Arbeitslohn brach gestern Feuer aus. Drei Kinder im Alter von sechs, zwei und einem Jahr waren in Abwesenheit der Eltern im Wagen eingeschlossen. Zu wenigen Minuten verbrannte der ganze Wagen. Die drei Kinder wurden auf einem Sofa zusammengefauert tot aufgefunden.

Vom fahrenden Autobus abgestürzt und getötet.

Paris, 31. Oktober. Wie Havas aus Oran berichtet, verlagen gestern die Bremer eines Autobusses, der 34 Fahrgäste von El Ancor nach Oran beförderte. Drei Fahrgäste wollten während der Fahrt aus dem Wagen springen und kamen dabei ums Leben. Fünf Personen wurden verletzt.

Vier Arbeiter durch Steinschlägen getötet.

Algier, 31. Oktober. Sechs eingeborene Arbeiter sind Sonntag abend in einem Steinbruch verschüttet worden. Vier Arbeiter kamen ums Leben; zwei wurden schwer verletzt.

werde ich Sie auf die Bühne führen und dem Publikum vorstellen.“

„Um Himmelswillen, nein.“

„Bitte, verbergen Sie uns die Freude nicht. Die ganze Sache dauert bloß drei Minuten. Sie dürfen dann sofort Ihren Ehrenplatz in der ersten Parkettreihe einnehmen.“

Dem Professor freuten sich die Schläfen. Er, der sonst alles Aufsehen peinlich vermied, sollte in aller Offenheit vorgeführt werden. Ein schrecklicher Gedanke! Wer er wollte nicht unhöflich scheinen. Daß er gleich nachher das Haus verließ, stand in ihm fest.

Als jetzt das Beinchen zum Beginn der Vorstellung er tönte, und der Direktor mit seinem Ehrengäst die Bühne betrat, schlitterten diesem vor Aufregung die Knie. Wie im Traum starre er in das vollbesetzte Haus, wie im Traum höre er die Ansprache des Direktors und nahm aus seinen Händen sogar eine Urkunde entgegen. Bloßlich aber klug aus einem Winde des Zufallsraumes sein Name auf.

„Professor Horn... natürlich... das ist doch Professor Horn!“ Aus dem hintergrund des Parterre, wo die Studenten standen, erhob sich brausendes Beifallklatschen. Einer von ihnen sprang nach dem Orchester und rief dem Kapellmeister etwas zu. Dieser hob den Stab. Das Orchester setzte ein und sofort erklang aus frischen, jungen Leibern die zweite Strophe des Burschenliedes „Vivat academic, vivant professores...“

Droben auf der Bühne aber stand ein alter Mann, dem vor seltiger Ergriffenheit die Tränen über die Wangen liefen. Und sein Herz wurde noch einmal jung.

**Streidelsdorf.**  
Ausgabe- und Inseraten-  
Annahmestelle  
des Grünberger Wochenblattes  
bei  
Kaufmann Ernstthal,  
Ernst Haupt, Haus 30.  
Bestellungen werden jederzeit  
entgegengenommen.

**Geschmackvoll**  
für verlorene gegangene Wahlausweiskarten werden Erfolgskarten im Wahlamt zu beantragen.

Für verlorene gegangene Wahlausweiskarten werden Erfolgskarten im Wahlamt zu beantragen.

Die Wahlausweiskarten sind für spätere Wahlen wieder sorgfältig aufzubewahren.

# STADTTHEATER

Eintritt 75 P.

Nur 2 Tage Dienstag und Mittwoch!

Ein Film von phantastischer Schönheit!

Wundervoll!  
Zauberhaft!  
Mitreißend!  
Tollkühn und lustig!



## Der WEISSE RAUKEL

(NEUE WUNDER DES SCHMIDESCHMID)

Regie: DR. ARNOLD FANK

BOD. LEB. H. B. SOKAL · MUSIK: PAUL DESSAU

Wunder der Natur, Wunder des Skilaufs, Wunder der Kamera!

Einmütig begeistert sind alle, die den Film sahen und denen er zu einem unvergesslichen Erlebnis wurde. Ein Gipfel der Filmkunst — so schreibt auch die Presse.

Eine zauberhafte Bildsymphonie von einmaliger Pracht und Großartigkeit.

Im Vorprogramm: Ostseefahrt im Herbst.

Jugendliche haben Zutritt! — 6 und 8½ Uhr.

Letzte Vorstellung: Donnerstag nachm. 4 Uhr zu ermäßigten Preisen: Auf allen Plätzen 70 Pfg., Erwerbslose und Schüler 30 Pfg.



Mittwoch, 8½ Uhr:  
Schwarzer Adler.

**D. N. V.**

Frauengruppe

Freitag, 4. Nov., abends 8 Uhr:

Monatsversammlung,  
„Kaiserkrone“.

Gänseleberwurst.

ff. Fleischsalat,  
ff. Fleischfüße,  
Schinkenhäderie.  
Sob. Mittw. u. Freitag:  
fr. Blutwurst.

Wilh. Stein Nachf.

Opfermann's naturreiner Knoblauchsaft

Ausgezeichnet. Mittel gegen angehende und bestehende Arterienverkalkung, gegen zu hoh. Blutdruck, Atemnot, Darmstörungen, Gicht. Flasche M. 1.50 u. 2.50. Drogenhandl. H. Stadler, Ring 17 und Niederstraße 47.

Radio zur Miete  
u. Teilzahlung in Anrechnung d. Kaufpreis.  
Nur moderne fabrikneue Apparate. Zuschr. unter „Telefunken“ a. d. Büro.

D. - Armbanduhr  
am Dienstag, d. 2. 10. verloren. Geg. Bel. abzug. im Fundbüro.

Belztragen verloren. Abzug. geben Fundbüro.

Boranzeige! Boranzeige!

**Viktoria-Garten.**  
Sonntag, den 6. d. Mrs.:  
**Gr. Schlachtfest.**

**Gasthof zum Weißen Roß.**

Morgen, Mittwoch, den 2. Novbr.:

**Großes Schweinfest.**  
Alles in bekannter Güte.

Um gütigen Zuspruch bitten

A. Schreckling u. Frau.

**Notgemeinschaft der Grünberger Erwerbslosen (Neutrale).**

Morgen, Mittwoch, den 2. Nov., 8 Uhr:

**Die Zeißwerke in Jena!**

Lichtbildvortrag von Herrn Optikermeister E. Schmolke, Grünberg, in der Aula der Pestalozzi-Schule. Außerdem: **Musikalische Darbietungen.** Zu diesem interessanten Abend lädt ein Eintritt frei! Der Vorstand.

**Schles.-Nettkow**  
Schlossbrauerei.

Mittwoch, den 2. November:

**Großes Extrakonzert**  
der Grünberger Stadtkapelle.

Leitung: Kapellmeister Gerh. Städler.

Erstklassiges Programm.

Anfang 8 Uhr. Anschl. Tanz.

Um gütigen Zuspruch bitten

Fiedler. Frau Schulz.

**Tanzkursus**

Donnerstag, 3. November, abends 8 Uhr, Hotel Grüner Kranz.

Charlotte Bayer, Tanzlehrerin,

Glogau.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke anlässlich unserer Vermählung danken wir herzlichst

Grünberg, den 1. November 1932.

Walter Schachschal und Frau Hildegard geb. Hürdler.

### Amtliche Bekanntmachung der Stadt Freystadt.

Die Reichstagswahl findet am Sonntag, dem 6. November 1932, statt.

Die Abstimmung beginnt um 9 Uhr und endet um 18 Uhr. Nach 18 Uhr dürfen nur noch die Stimmberechtigten zur Stimmabgabe zugelassen werden, welche um diese Zeit im Wahlraum anwesend sind.

Die Stadt Freystadt ist wiederum in 8 Stimmbezirke eingeteilt worden.

1. Stimmbezirk: Glogauer Str., Herrenstr., Rath. Kirchplatz, Kirchstr., Klosterplatz, Langstr., Ring, Rosenstr. und Saganer Straße.

Abstimmungslokal: Rathausaal.

Abstimmungsvorsteher: Ratsherr Bureich.

Abstimmungsvorsteher-Stellvertreter:

Ratsherr Kern.

2. Stimmbezirk: Bergkolonie, Bergstr., Brandstelle, Fürbergasse, Feldstraße, Gartenstr., Gerberstr., Grundstraße, Grünberger Str., Grünberger Platz, G. Kirchberg, Lindenstr., Jahnstr., Mühlweg, Raumberger Str., Pechring, Promenade, Sandstr., Siedlung an der Grünberger Chaussee, Schulstr., Stuhlhäusergasse, Tiefenberg und Wiedenrath.

Abstimmungslokal: Hocke Saal.

Abstimmungsvorsteher: Ratsherr Adermann.

Abstimmungsvorsteher-Stellvertreter:

Ratsherr Riedel.

3. Stimmbezirk: Am Schübenhans, Bahnhofstr., Friedrich-Ebert-Str., Glogauer Tor, Hessestr., Hindenburgstr., Klosterstr., Liegnitzer Str., Lorenzstr., Neufelder Str., Ostermarkstr., Röselikolonie, Röselestr., Scharnstr., Schönbrunner Str., Spottaner Str. und Böllinger Straße.

Abstimmungslokal: Eckerts Saal.

Abstimmungsvorsteher: Ratsherr Braun.

Abstimmungsvorsteher-Stellvertreter:

Ratsherr Gallen.

Die Stimmbezirke sind amtlich hergestellt und enthalten alle zugelassenen Kreiswahlvorschläge, die Partei und die Namen der ersten vier Bewerber jeden Vorschlags.

Die Abstimmung geht wie folgt vor sich:

Der Stimmberechtigte erhält am Ein-

gang des Abstimmungsraumes von einem Bevölker des Abstimmungsvor-

standes einen Stimmzettelumschlag und einen Stimmzettel.

Mit dem Umschlag und dem Stimmzettel begibt sich der Stimmberechtigte in die dafür her-

gerichtete Wahlzelle und kennzeichnet dort

auf dem Stimmzettel in dem vorhandenen

Kreis mit einem (+) Kreuz, welches Wahlvorschlag er seine Stimme geben

will. Es tritt dann an den Tisch des Abstimmungsvorstandes und nennt zu-

nächst dem Abstimmungsvorsteher unauf-

gefördert seinen Namen, sowie die Straße

und Hausnummer seiner Wohnung, welches der Abstimmungsvorsteher dem

Schriftführer zutrust.

Nachdem der Schriftführer die Stimmabgabe in der

Stimmzettel vermerkt, oder dem Stimm-

berechtigten der auf Grund eines Stimm-

scheines wählt, denselben abgenommen

hat, gibt der Stimmberechtigte den Um-

schlag dem Abstimmungsvorsteher, der

ihn in die Urne legt.

Die Ausstellung von Stimmzetteln

wird Sonnabend, den 5. November b. J.,

mittags um 12 Uhr geflossen.

Grünberg, den 31. Oktober 1932.

Der Magistrat.

### Die Ziehung der Gewinne

erfolgt bis morgen, Mittwoch, den 2. November, abends 6 Uhr. Wer dahin nicht eingelöste Gutscheine verlieren ihre Gültigkeit.

Der Hauptauschuss der Grünberger Glückstage

### Rechnungen für Lieferungen

die Glückstage betreffend, werden bis Mittwoch, den 2. November, vormittags 11 Uhr, erbeten.

Später eingereichte Rechnun-

gen werden nicht bezahlt.

Der Hauptauschuss der Grünberger Glückstage.

Montag vormittag 10½ Uhr verschied plötzlich durch Herzschlag mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

## Karl Neujack

im Alter von 57 Jahren.

Niebusch, den 31. 10. 1932.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:

### Martha Neujack, geb. Jungnickel.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2 Uhr in Niebusch statt.

### Statt Karten.

Für die so überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme, sowie die vielen Kranzspenden, welche uns beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen zuteil wurden, sagen wir allen ein

herzliches Gott vergelt's.

Grünberg i. Schl., den 1. November 1932.

### Maria Böhm und Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen unseren herzlichen Dank aus. Ganz besonderen Dank Herrn Pastor Wackwitz sowie Herrn Sanitätsrat Dr. Schirmer.

Grünberg, den 1. November 1932

Im Namen der Hinterbliebenen:

Ella Gerlach

Familie Friedrich.

### Dedreifig

eingetroffen (billig).

Kurt Tonn, Neustadtstraße 5.

Mittwoch von 9 Uhr an:

**Wollfleisch mit Brühe,**

nachmittag 5 Uhr.

**Warme Backschinken**

**Wilhelm Heptner,**

**Wurstgeschäft**

Bekäufe von jetzt ab:

**Brüno Knoblauchwurst,**

à Pfund 70 Pfg.

**Reinhold Becker, Fleischermstr.**

Niederstraße 82.

Heute von 5 Uhr an:

**Frische Gutsleberwurst**

empfiehlt

**Jos. Baumann**

(Kaps Nachf.), Niederstraße 40.

Vom 3. 11. 1932

bis 17. 11. 1932

### verreist.

Helene Buckenauer,

Dentistin.

### Gut möbl. Zimmer

für sofort gesucht.

Angebote an

Oberzollinspektor

Peters, Zollamt,</p